Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

12.1.1929 (No. 12)

Visual Library

Samstag, 12. Januar 1929 — 174. Jahrgang Nr. 12

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für den Handel: B. Heinrich Gerhardt; für Stadt, Baden und Nachbargebiete Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide" K. Johe; für Musik: A. Rudolph; für Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63. Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Wie das Reichsdefizit gedeckt werden soll.

In aller Kürze.

Der Reichspräsident empfing gestern den deutschen Botschafter in Paris von Hoesch.

*

Entgegen anders lautenden Meldungen ist der Termin für die Wiedereinberufung des Reichstages noch nicht festgelegt.

*

*** Der Staat Württemberg hat das Reich wegen Zinsschuld verklagt.**

*

Die französische Kammer setzte gestern die Diskussionen über die Interpellationen betr. die allgemeine Politik der Regierung fort. Redner waren der radikale Abgeordnete Bertod und Ministerpräsident Poincaré. Die Beratungen waren noch abends 9 Uhr im Gange.

*

Parker Gilbert wird bis Ende Januar in Washington bleiben, offenbar, um bei der Festlegung der Reparationspolitik der amerikanischen Regierung mitzuarbeiten. Gilbert hatte eine lange geheime Besprechung mit Präsident Coolidge.

*

*** Der französische Senator Caillaux erlitt bei seinem Autounfall neben einem Nasenbeinbruch und mehreren Wunden im Gesicht auch eine leichte Gehirnerschütterung.**

*

Auf 500 000 Pfund Sterling wird der Schaden berechnet, den die Buschbrände in Australien bisher angerichtet haben. Die furchtbare Hitze, die sechs Menschenopfer forderte, hat nachgelassen.

*

*** Als Ursache der Duisburger Gaskatastrophe wurde ermittelt, daß vor der Schweißung der Rohrenden teilweise das Einlegen der Packung vergessen worden ist.**

*

*** Im Cadolzburger Gemäldediebstahlsprozeß wurde gestern nachmittag das Urteil gefällt.**

* Näheres siehe unten.

Beamtenausschuß des Reichstags.

VDZ. **Berlin**, 11. Jan.

Der Beamtenausschuß des Reichstages setzte am Freitag die Beratung der Ausführungsbestimmungen zum Reichsbesoldungsgesetz fort, und zwar bei Nr. 29, die der Berichterstatter Abg. Steinkopf (Soz.) als die Kernfrage des ganzen Problems der Besoldungsregelung bezeichnet. Er legt dar, daß nach den Ausführungsbestimmungen der Beamte dem Lebensalter nach immer älter werde, dem Besoldungsdienstalter nach bei Aufrückungen immer jünger. Er empfehle 1. evtl. eine Kombination zwischen Dienstalter und Lebensalter. Er beantrage, in Entschließungen die Reichsregierung zu ersuchen, in eine Prüfung darüber einzutreten und das Ergebnis in einer Denkschrift vorzulegen. Zweitens mit der preußischen Staatsregierung in Verhandlungen darüber einzutreten, wie sich eine gleichmäßige Behandlung der Reichs- und der preußischen Staatsbeamten herbeiführen lasse.

Die Entschließung **Steinkopff** wird angenommen. Es wird beschlossen, einige Fragen bis zur zweiten Lesung zurückzustellen. Bei Ziffer 98 entspinnt sich eine längere zum Teil erregte Aussprache darüber, wie weit die Ausführungsbestimmungen vom Gesetz selbst abweichen dürfen.

Abg. **Morath** (DVP.) beantragt, Abweichungen grundsätzlich für unzulässig zu erklären. Der Antrag Morath wird angenommen. Die Ziffer 98 wird auf Antrag des Berichterstatters für die erste Lesung zunächst gestrichen. Bei Nr. 71 über die Frage, wie weit für erwerbslose Kinder Kinderzulagen zu gewähren seien, wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, in Ausnahmefällen während der Uebergangszeit entgegenkommend zu verfahren. Die Beratung wendet sich dann dem Abschnitt über Wartegelder, Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge zu. Zu den Wünschen des Deutschen Beamtenbundes, die Abg. Roßmann (Soz.) vertritt, wird regierungsseitig erklärt, daß es finanziell und rechtlich unmöglich sei, diese Wünsche zu erfüllen. — Am Samstag wird die Beratung fortgesetzt.

Hilferdings Vorschläge.

Erhöhung der Biersteuer, der Vermögens- und Erbschaftssteuer.

W.Pf. **Berlin**, 11. Jan.

Der vom Reichsfinanzminister Dr. Hilferding ausgearbeitete Entwurf des Reichshaushaltplanes für 1929 ist in diesen Tagen zusammen mit den Deckungsvorschlägen des Reichsfinanzministers den Kabinettsmitgliedern vertraulich zur Kenntnis gebracht worden. Das Reichskabinett wird sich am kommenden Montag, den 14. Januar mit den ihm zugegangenen Vorschlägen beschäftigen. In verschiedenen Blättern sind Einzelheiten aus der Deckungsvorlage des Reichsfinanzministers veröffentlicht worden. Von zuständiger Stelle wird erklärt, daß über die Steuervorlagen keine Mitteilungen gemacht werden können, jedoch können auch die angegebenen Einzelheiten nicht dementiert werden. Nach unseren Informationen entsprechen diese Angaben tatsächlich den Vorschlägen des Reichsfinanzministers, wenn auch vielleicht die eine oder die andere Zahl nicht genau wiedergegeben worden ist. Darnach werden zur Deckung der nach Verminderung des ursprünglichen Defizits von rund 700 Millionen Mark durch eine Reihe von Abstrichen bei den einzelnen Ressorts noch verbleibenden ungedeckten 500 Millionen Mark folgende Vorschläge gemacht:

Die Biersteuer, deren Ertrag im vorangegangenen Haushaltsplan mit 370 Millionen angesetzt war, soll so erhöht werden, daß sie einen Mehrertrag von über 100 Millionen erbringt, also eine Steigerung um etwa ein Drittel. Aus dem Spiritusmonopol, aus dem das Reich bisher 270 Millionen zog, soll ein Mehrertrag von weiteren 100 Millionen gewonnen werden. Durch Steigerung der Sätze für die großen Vermögen wird eine wesentliche Erhöhung des Vermögenssteuerertrages (bisher 520 Millionen Mark) vorgeschlagen, weiterhin eine geringe Erhöhung der Erbschaftssteuer, die bisher 100 Millionen erbracht hat, bei der insbesondere das Gattenerbe erfaßt werden soll. Schließlich soll eine Steigerung der Reichspostabgaben an das Reich erfolgen. Durch diese Erhöhungen würde insgesamt ein Mehrbetrag von 400 Millionen aufgebracht werden können. Die verbleibenden 100 Millionen sollen dadurch gewonnen werden, daß den Ländern von ihrem Anteil an den Ueberschüssen der großen Reichssteuern 100 Millionen zugunsten des Reiches abgezogen werden.

Bereits in der Kabinettssitzung am Montag wird sich herausstellen, wie groß die Meinungsverschiedenheiten über die Steuerpläne Hilferdings sind. Welche ungeheure Schwierigkeiten der Verabschiedung des Etats aber entgegenstehen, wird sich erst recht bei der Beratung des Etats im Reichsrat zeigen. Das Kabinett dürfte den Etat zwar nicht einstimmig, aber mit Stimmenmehrheit verabschieden. Der Reichsrat wird jedoch voraussichtlich, wie man bereits hört, dem Haushaltsplan des Kabinetts nicht zustimmen.

Gegen die Erhöhung der Biersteuer werden vor allem die süddeutschen Länder, gegen die Einschränkung des Finanzausgleichs aber wohl sämtliche Länder energisch Widerspruch erheben. Die Reichsregierung wird gezwungen sein, gegenüber der Opposition im Reichsrat eine Doppelvorlage an den Reichstag zu bringen, da der Reichsfinanzminister kaum in der Lage sein wird, die Lücken durch neue Vorlagen zu ersetzen, die den Ländern mehr genehm wären. Ueber die parlamentarische Erledigung der Deckungsvorlage kann man sich in maßgebenden Kreisen überhaupt noch kein klares Bild machen. Eine verhältnismäßig glatte Annahme erwartet man höchstens bei der Steigerung der Einnahmen aus dem Spiritusmonopol. Alle anderen Vorlagen werden immer auf den heftigen Widerstand einer Reihe von Parteien stoßen.

Da man vorläufig nicht weiß, ob und wie die Deckungsvorlage des Reichsfinanzministers vom Reichstag angenommen wird, rechnet man in parlament. Kreisen damit, daß der Etat nicht bis zum 1. April verabschiedet wird. Die Reichsregierung würde dann gezwungen sein, einen Notetat einzubringen. In der jetzigen durch die Steuerpläne Hilferdings geschaffene Lage hält man es in parlamentarischen Kreisen für gänzlich ausgeschlossen, mit den Verhandlungen über die Deckung des Etats die Koalitionsverhandlungen zu verbinden. Die Frage der Großen Koalition tritt vorläufig in den Hintergrund.

Die Kälte auf dem Höhepunkt.

Rekordkälte fast überall. — Eine Wärmewelle in Sicht.

B. **Berlin**, 11. Jan.

Die winterliche Kälte hat jetzt in Deutschland ihren Höhepunkt erreicht. München hatte am Freitag mit 16 Grad unter Null den kältesten Tag dieses Winters zu verzeichnen. Auch aus dem bayerischen Lande werden ähnliche Kältegrade gemeldet, besonders aus dem Gebirge, wo die Temperaturen nachts und am Morgen bis zu 18 Grad unter Null erreichten. In den Mittagsstunden trat infolge der starken Einwirkung der Sonnenbestrahlung eine ungemein starke Erwärmung auf den Hochstationen ein, sodaß beispielsweise bei Reichenhall 35 Grad Wärme, vom Wendelstein 25 Grad Wärme und von den Puerschling-Häusern bei Oberammergau 18 Grad Wärme in der Sonne gemeldet werden.

In ganz Mitteldeutschland herrscht noch strenge Kälte unvermindert an. Dresden meldet eine Temperatur von 10—13 Grad unter dem Nullpunkt. Die Elbe zeigt an vielen Stellen starke Treibeisbildung. An mehreren Stellen des Oberlaufes ist das Eis bereits zum Stehen gekommen. Es bildet gegenwärtig von der Teschener Brücke in Böhmen bis zur sächsischen Landesgrenze bei Schöna, sowie von Königstein bis oberhalb Wehlen in der sächsischen Schweiz eine feste Decke. In anderen Gegenden Sachsens wurden gestern Nacht Temperaturen von 14 und 15 Grad, in Georgenfeld sogar 17 Grad unter Null festgestellt. Auch aus Wien und den österreichischen Alpenländern wird unvermindert anhaltender Frost gemeldet, unter dessen Einwirkung die Temperaturen in der Nacht bis auf 22 Grad gesunken sind.

Dagegen rechnet man in Berlin mit einem Nachlassen der Kälte schon in den nächsten Tagen, da von Nordosteuropa ein starkes Tief im Anzug ist, das wärmere Luftmassen mit sich führt. Bereits heute mittag zeigte das Thermometer nur noch 5 Grad Kälte, so daß schon eine wenn auch geringfügige Milderung zu verzeichnen ist. Nach Meldungen aus Ostpreußen macht sich dort die angekündigte „Wärmewelle" schon bemerkbar. Die Temperatur nähert sich mit Riesenschritten dem Nullpunkt, und man erwartet für die nächsten Tage ein weiteres Ansteigen des Thermometers. Im Osten Deutschlands wird dieser Witterungsumschlag sich zuerst und am deutlichsten fühlbar machen, während Mitteldeutschland nur langsamer von der Wärme erfaßt wird. Süd- und Westdeutschland werden noch einige Zeit unter dem Einfluß der winterlichen Kälte stehen. Welche Folgen ein solcher plötzlicher Wettersturz nach sich ziehen kann, läßt sich heute natürlich noch nicht sagen. Man wird aber in verschiedenen Teilen Deutschlands ernstlich mit schwerer Hochwassergefahr rechnen müssen, wenn sich die Voraussagen der Meteorologen wirklich in vollem Umfange erfüllen sollten.

Sven Hedin in Peking.

WTB. **Peking**, 11. Jan.

Nach mehrmonatiger Forschungsarbeit in Zentralasien ist Sven Hedin hier eingetroffen. Er hat in dem von ihm durchforschten Gebiet fünf meteorologische Stationen errichtet und u. a. eine neue Dinosauriusart entdeckt.

Vor englischen Wahlen.

Von
Gilbert C. Layton,
Direktor des „Economist", London.

Im Juni oder Juli d. Js. wird die konservative Regierung Englands, die seit dem Herbst 1924 am Ruder ist, Neuwahlen ausschreiben. Das Resultat dieser Wahlen heute schon voraussagen zu wollen, ginge über die Kräfte selbst eines sehr kühnen politischen Propheten. Man behauptet oft, ein Regierungswechsel sei eine innerpolitische Angelegenheit des betreffenden Landes, ein Vorgang, der für das Ausland nicht unmittelbares Interesse besitze. Dies ist eine durchaus irrige Ansicht. Für alle die, welche über genügend lange Erfahrung in internationalen Wirtschaftsvorgängen verfügen, ist es beispielsweise klar, daß eine Regierungsänderung oft auch eine Aenderung der Handels- und Zollpolitik bedeutet, eine Aenderung, die geeignet ist, die Beziehungen zwischen jenem Lande und dem Auslande weitgehend zu beeinflussen. Schon aus diesem Grunde wird die deutsche Industrie- und Handelswelt gut tun, das Ergebnis der englischen Neuwahlen mit größtem Interesse zu verfolgen. Bedenkt man indessen noch, daß durch diese Neuwahlen auch die Haltung Groß-Britanniens in solch wichtigen Fragen, wie sie z. B. die Lösung des Reparationsproblems oder die Frage der Rheinlandräumung darstellt, in starkem Maße berührt wird, so wird die hohe Bedeutung dieser Wahlen auch für Deutschland sofort einleuchtend.

Der jetzigen konservativen Regierung Englands muß zweifellos Anerkennung gezollt werden für die aufbauende Mitarbeit, die sie in den Locarno-Verhandlungen geleistet hat. Trotzdem muß man sagen, daß England in seiner Außenpolitik in allen Fragen weltpolitischer Natur, in denen Deutschlands und Frankreichs Interessen nicht völlig zusammenfielen, sich meist auf die Seite Frankreichs gestellt hat. Die Verteidiger dieser Haltung mögen darauf hinweisen, daß die englische Regierung es im großen und ganzen versucht hat, einen unparteiischen Standpunkt einzunehmen. Viele Deutsche haben jedoch scheinbar das Gefühl, daß selbst in den Fällen, in denen sich Groß-Britannien mehr der deutschen als der französischen Auffassung näherte, die Haltung der englischen Staatsmänner eine gewisse Nüchternheit und Kälte nicht verkennen ließ. Die ganze Stellungnahme — so meinen sie — ließ erkennen, daß die englischen Diplomaten mehr den Forderungen der Verträge zu folgen suchten, als daß sie irgendwelche Freundschaftsgefühle Deutschland gegenüber leiteten. Immerhin darf man hierbei nicht die keineswegs leichte Lage des britischen Außenministers in einem Kabinett übersehen, das nicht nur Vertreter der gemäßigten konservativen Richtung, sondern auch Mitglieder der ultra-konservativen Observanz, der sogenannten Diehards enthält.

Die letzten Monate der Regierungszeit des gegenwärtigen Regimes fallen mit der Einberufung der Sachverständigen-Kommission für die endgültige Lösung der deutschen Reparationsverpflichtungen zusammen. Der neuen Regierung wird es wahrscheinlich vorbehalten bleiben, die Entschließungen dieser Kommission in die Tat umzusetzen. Hierbei wird man sich wahrscheinlich als Hauptkriterium auf die Zahlungsfähigkeit Deutschlands stützen. Keine der Oppositionsparteien hat sich bisher gegen die Auffassung der bekannten Balfour-Note ausgesprochen, die den Grundsatz aufstellte, Groß-Britannien verlange von seinen Schuldnern nur soviel, als es an seinen Hauptgläubiger, die Vereinigten Staaten, zu zahlen habe. Es besteht Grund für die Annahme, daß diese Auffassung weiterhin den Kernpunkt der englischen Politik bilden wird, ganz gleich, ob die nächste Regierung konservativ, liberal oder nach der Seite der Arbeiterpartei hin orientiert sein wird.

Energische und zielbewußte Maßnahmen dürften in diesem Jahre getroffen werden, um die militärische Besetzung Deutschlands zu beenden. Im großen und ganzen gesprochen, stehen die beiden Oppositionsparteien, also sowohl die liberale wie die Arbeiterpartei, in dieser Frage wie auch in der Frage der Reparationen dem deutschen Standpunkte näher als die konservative Partei. Würden die Neuwahlen der konservativen Partei eine Mehrheit bringen, die nur um wenige Sitze die vereinigte Stärke der beiden anderen Parteien übertrifft, so kann es leicht geschehen daß der Einfluß der Regierung in so starkem Maße gemindert wird daß ihre Stoßkraft gegenüber den diplomatischen Kabinetten Europas in Frage gestellt wird. Auf

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

den ersten Blick mag es scheinen, als ob diese Auffassung vielleicht mit noch größerer Berechtigung für den Fall Geltung haben müßte, daß die liberale oder die Arbeiterpartei ans Ruder kommt, die jede für sich über keine klare Mehrheit verfügen, sondern die für ihre Regierungsmaßnahmen auf das Zusammengehen mit einer anderen Partei oder auf deren wohlwollende Neutralität angewiesen sind. Die wichtige Rolle, die indessen die Arbeiterpartei im Jahre 1924 unter ganz ähnlichen Umständen zu spielen vermochte beweist deutlich, wie unberechtigt solche Annahme sein kann. Beide Oppositionsparteien treten im allgemeinen für eine möglichst schleunige Räumung des Rheinlandes ein; sollte eine dieser Parteien die Regierung übernehmen, so wird der Einfluß Englands wahrscheinlich in sehr viel stärkerem Maße in dieser Richtung hin geltend gemacht werden, als dies bisher der Fall gewesen ist.

Vom Standpunkte des Handelsverkehrs zwischen beiden Ländern ist das Ergebnis der englischen Neuwahlen noch von weit größerer Bedeutung für Deutschland. Auf Grund der bisherigen Maßnahmen der augenblicklichen Regierung ist es ziemlich klar, daß diese Regierung in ihrem Wahlaufruf weder einen allgemeinen, d. h. einen auf eine große Anzahl von Industriezweigen angewandten Zolltarif aufnehmen, noch einen Zollzuschlag auf die Einfuhr von Eisen- und Stahlerzeugnissen vorsehen wird. Wahrscheinlich wird sie jedoch eine Ermächtigung zwecks Einführung gewisser Industrieschutzmaßnahmen zu erlangen suchen; vor allem ist beabsichtigt, es der Industrie zu erleichtern, künftig Antrag auf Zollschutz vor dem dazu bestimmten Tribunal zu stellen. Dies scheint zu bedeuten, daß im Falle eines Sieges der gegenwärtigen Regierung das bisher geübte System des sozusagen tropfenweise applizierten Zollschutzes den Auftakt für eine vollkommen protektionistische Plattform bei den darauf folgenden Wahlen bilden dürfte.

Die Haltung der beiden Oppositionsparteien in der Tariffrage ist interessant. Die liberale Partei ist natürlich vollkommen freihändlerisch eingestellt. Die offizielle Haltung der Arbeiterpartei ist gleichfalls vorwiegend tariffeindlich, wobei diese Auffassung einen einflußreichen Vertreter in dem früheren Schatzkanzler Philipp Snowden besitzt. Die Parteileitung indessen, oder zum mindesten ein Teil von ihr neigt dazu, mit der Idee zu spielen, Produkte, die mit Hilfe außergewöhnlich niedriger Arbeitslöhne im Ausland angefertigt werden, teilweise oder ganz von der Zollfreiheit auszuschließen. Einige Gewerkschaften, deren Einfluß in der Partei keineswegs gering ist, haben sich zudem in letzter Zeit mehr und mehr zu der Idee einer Einführung von Schutzzöllen für die von ihnen vertretenen Industriezweige bekannt.

Für den deutschen Wirtschaftler, der vielleicht daran interessiert ist, England wieder möglichst bald zum Freihandel zurückkehren zu sehen, mögen die künftigen Aussichten dieser Entwicklung folgendermaßen zusammengefaßt werden: Sollte die konservative Regierung mit einer klaren Majorität aus den Wahlen hervorgehen, so ist mit der Einführung einer Reihe weiterer Zollmaßnahmen, wahrscheinlich sogar mit einem Schutzzoll für Eisen- und Stahlerzeugnisse zu rechnen. Sollte die liberale Partei ans Ruder kommen oder in die Lage versetzt werden, die Politik der künftigen Regierungspartei maßgebend zu beeinflussen, so wird die Entwicklungstendenz sicherlich mehr in der Richtung eines Abbaues der gegenwärtigen Zollschranken liegen. Sollte die Arbeiterpartei die Regierung übernehmen, so dürfte Philipp Snowden, als Schatzkanzler, versuchen, seiner Politik zum Sieg zu verhelfen, d. h. also die Schutzzölle, welche von der gegenwärtigen Regierung eingeführt wurden, wieder abzubauen. Hierbei bleibt es allerdings fraglich ob die Partei bereit sein wird, ihm in dieser Frage vollkommen zu folgen. Das Ergebnis dürfte dann wahrscheinlich sein, daß zwar die Schutzzollbewegung zum Stillstand gebracht, die Regierung jedoch nicht bereit sein wird, die Zolltariffrage zu einem bestimmenden Teil ihrer offiziellen Politik zu machen.

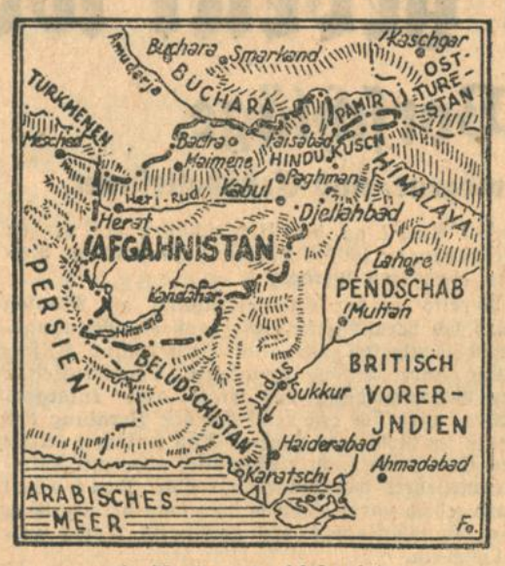
Amanullah verzichtet auf seine Reformpläne.

Die Kämpfe gehen weiter. — Die Regierungstruppen dringen vor.

WTB. **Delhi**, 11. Jan.

Die afghanische Zeitung „Amani Afghan" veröffentlicht eine vom 7. Januar datierte Proklamation des Königs Amanullah, worin dieser fast sein ganzes Reformprogramm zurückzieht.

In seiner Proklamation erklärt Amanullah, daß die nach der Türkei zur Ausbildung geschickten Personen zurückberufen werden sollen, daß das Pirsdahsystem wieder hergestellt und die Aushebung zum Heeresdienst abgeschafft wird. Die Frauenvereinigungen werden aufgelöst, die europäische Kleidung wieder durch die einheimische Tracht ersetzt. Die Soldaten können wieder Anhänger der Heiligen Männer werden. Außerdem wird ein Rat von 50 Notabeln, darunter Mitglieder des Adels, der Geistlichkeit und des Beamtentums gebildet, der die Verfassung und die Beschlüsse des neugebildeten Parlamentes revidieren soll.



Die Karte von Afghanistan.

Wie aus Kabul gemeldet wird, dauern die Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den Banden Habibullahs (genannt Batscha i Sakau, Sohn des Wasserträgers) weiter an. Wie es scheint, gewinnen die Regierungstruppen langsam an Boden. Jedoch ist noch mit längerer Dauer der Kämpfe in dem schwierigen Gelände zu rechnen. In Kabul trafen weitere Verstärkungen aus Kandahar ein, die mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen in Kabul einzogen.

Ein englisches Militärflugzeug landete am Donnerstag mit Postsachen in Kabul und flog wieder nach Peschawar zurück. Die Engländer haben sofort versucht, den günstigen Augenblick zur Einrichtung einer englischen Fluglinie zu benutzen und sie haben bereits die Erlaubnis erhalten, bis auf weiteres einmal wöchentlich zwischen Kabul und Indien ein Postflugzeug verkehren zu lassen.

Aus Alla habad wird berichtet, daß es gelang, den vor kurzem verschwundenen afghanischen Prinzen Mohammed Omar Khan wieder aufzuspüren. Er hatte sich in der Nähe der Stadt verborgen gehalten. Der Prinz sollte angeblich ans Afghanistan geflohen sein.

Der englische Oberst Lawrence

soll seine Hand bei der Entfachung des afghanischen Aufstands mit im Spiele gehabt haben. Lawrence war vor dem Weltkriege junger Gelehrter, rückte im Weltkriege vom Kriegsfreiwilligen zum Obersten herauf und hat die arabischen Stämme gegen die Türken mobilisiert. Nach dem Kriege legte er seinen Rang nieder. In der letzten Zeit war er in der Nähe der indisch-afghanischen Grenze als Flugzeugmechaniker tätig. Seine Rolle im Afghanenaufstand ist noch ungeklärt.

Das arme Reich.

Vor den Kadi zitiert.

WTB. **Stuttgart**, 11. Jan.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat Württemberg nicht nur, wie vor kurzem mitgeteilt, gegen das Reich eine Klage beim Staatsgerichtshof wegen der Postabfindung erhoben, sondern auch wegen der Eisenbahnabfindung. In dem Staatsvertrag von 1920 zwischen dem Reich und Württemberg wegen Ueberganges der württembergischen Staatseisenbahnen auf das Reich war eine gemeinsame Schätzung des Wertes der Eisenbahn in Höhe von 1 171 668 749 Mk. ermittelt worden. Bei einem Zinssatz von 4½ Prozent ergab sich ein jährlicher Zinsbetrag von 52 725 004 Mk. Dieser Zinsbetrag ist bis zum dritten Vierteljahr 1923 zum Nennbetrag der alten Währung bezahlt worden. Seitdem ist die Zinszahlung eingestellt. Wegen Wiederaufnahme der Zinszahlungen sind die Eisenbahnländer wiederholt an das Reich herangetreten. Ende 1928 ergab sich die Gefahr, daß sich gegenüber den im Jahre 1924 fällig gewordenen Zinsen die Verjährung vollendet hatte. Da auf verschiedene Anfragen Württembergs, ob das Reich die Verjährungseinrede wirklich erheben wolle, keine Antwort einkam, hat sich das württembergische Finanzministerium zur Klage entschlossen. Die Klage Württembergs, die rein vorsorglich ist zur Unterbrechung der Verjährung, beschränkt sich auf die 1924 fällig gewordenen Zinssummen, aber nicht auf den vollen Betrag, sondern nur auf eine Aufwertung bezw. einen Wertersatz von zwei Drittel gleich 66 und zwei Drittel Prozent, somit eine Summe von 35 150 062 Goldmark. Die Hauptsumme wird vorerst nicht verlangt. Endlich, am 28. Dezember 1928, kam dann vom Reich die Mitteilung, daß es hinsichtlich der Eisenbahnabfindungszinsen auf die Verjährungseinrede verzichten wolle. Diese Antwort kam zu spät, die Klage war eingereicht, und das Verfahren wird seinen Fortgang nehmen. Hinsichtlich all der Forderungen steht die württembergische Regierung auf dem Standpunkt, daß die Finanzlage des Reiches, auch seine äußeren Lasten, den Leistungen des Reiches in der ursprünglich gewollten Form nicht entgegenstehe. Das Land Württemberg befindet sich infolge der Vorenthaltung dieser Vergütungen genau so wie das Reich in einer widrigen Finanzlage. Die schlechte Finanzlage des Reiches hat zudem schon 1920 bei Abschluß der Staatsverträge bestanden. Außerdem hat sich das Reich die Substanz der abgetretenen Werte ungeschmälert erhalten.

Ein neues heiliges Jahr.

WTB. **Köln**, 11. Januar.

Wie der römische Vertreter der „Kölnischen Volksztg." meldet, hat Pius XI. anläßlich des Gedenkjahres seines goldenen Priesterjubiläums soeben eine bedeutsame apostolische Konstitution erlassen, in der ein Annum sanctum extra ordinem, dem Beispiel Leos XIII. folgend, für den ganzen katholischen Erdkreis verordnet und die besonderen geistigen Gnadenprivilegien dieses Jubiläumsjahres festgelegt werden.

HEUTE letzter Tag meines Inventur-Verkaufs
zu außergewöhnlich stark zurückgesetzten Preisen.
RUD. HUGO DIETRICH

Die „Pyramide"
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Der altsteinzeitliche Mensch in Baden. (I.) Von Prof. Dr. Kurt Frentzen in Karlsruhe. — Scheffel und Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach. Von Dr. Wilhelm Zentner in München. — Ein alter Reichenauer Romführer. Von Prof. Dr. Karl Preisendanz in Karlsruhe. — Das Heidegespenst. Humoreske von Toni Rothmund in Freiburg i. Br. — Dorf zur Nacht. Gedicht von Klara Maria Frey in Karlsruhe. — Inhaltsverzeichnis der „Pyramide" des Jahres 1928.

*

Schuld und Zurechnung.

(Nicolai Hartmann-Köln in der Vortragsgemeinschaft.)

Die vierte gemeinsame Veranstaltung der Vortragsgemeinschaft beschäftigte sich mit der ethisch-religiösen Frage der Schuld und Zurechnung und der Vergebung. Prof. Nicolai Hartmann von der Universität Köln war für diese Frage gewiß der berufene Mann, denn er verfügt über die religiöse Kraft der Ueberzeugung, und ist zudem ein ausgezeichneter Sprecher. Was und Wie der Ausführungen hielten sich die Waage, wie bei dem verstorbenen Max Scheler, an dessen Metaphysik Hartmann stellenweise anklang, wenn auch nicht zu bestreiten ist, daß er in jeder Beziehung seine selbständigen Wege gegangen ist.

Schuld ist Selbstschuld und Zurechnung ist Selbstzurechnung: darin gipfelten die ganzen Darlegungen. Beides setzt aber Freiheit voraus. In der Freiheit der Tat wird der Mensch selbst schuldig. In der Freiheit der Entscheidung rechnet er sich selbst zu. Hartmann, der dem deutschen Idealismus große Darstellungen gewidmet hat, basiert hier ganz auf ihm: auf dem Freiheitsbegriff Kants, Fichtes, Schillers. Freiheit wird ihm geradezu zum Charakteristikum des Menschlichen. Das Tier kann nicht schuldig werden, weil es nicht frei ist. Aber der Mensch muß notwendig schuldig werden, weil er die Freiheit hat.

Der Redner unterschied drei Arten der Schuld und der Selbstzurechnung: 1. Das eigene Ich erhebt die Selbstzurechnung im Innern. 2. Der Mensch kann im Leben nicht dem Schuldigwerden entrinnen. 3. Der Mensch muß die Schuld, die er auf sich genommen hat, tragen. Alle drei Formen der Schuld und Zurechnung sind Ich-Formen, weil sie aus der Freiheit heraus geschehen. Schuld ist also einfach eine metaphysische Situation, in die das Individuum hineingestellt ist, und aus der heraus es handelt.

Der ausführliche zweite Teil des Vortrages behandelte das Problem der Vergebung. Hier wurde der Redner leidenschaftlicher und persönlicher, so daß er unmittelbar faßte. Vergebung ist vor allen Dingen an die Tatsache Ich und Du geknüpft. Ist Schuld und Zurechnung vom Gegenüber unabhängig, so verlangt die Vergebung unbedingt ein Zweites. Ich kann mir nicht selbst vergeben; es muß mir vergeben werden. Diese Doppelheit fordert auch ein Doppeltes: 1. Der Schuldige muß die Vergebung wollen. 2. Der Vergebende muß dem Schuldigen vergeben wollen. Was sich dann ereignet, ist ein Geben und Empfangen für beide Teile; denn der Vergebende gibt nicht nur, er empfängt auch etwas dagegen.

So stand alles in einem großen metaphysischen Zusammenhang. Es wäre nur zu wünschen gewesen, daß Hartmann bei der Weite seiner Spannung den Aspekt des Tragischen, der in aller metaphysisch aufgefaßten Schuld liegt, ausführlich dargelegt hätte. Denn daß der Mensch in seiner Freiheit notwendig schuldig wird, das ist der Sinn aller Tragik von Aeschylos bis Shakespeare oder Schiller.

Theater und Musik.

4. Kammermusikabend.

Max Reger-Werke.

Um Max Reger ist es, trotz der alljährlich ihm zu Ehren veranstalteten Feste, ein wenig still geworden. Da und dort erklingt einmal ein Lied oder ein Orgelwerk, selten eine seiner Orchesterkompositionen. Aber er hat noch immer Verehrer und Freunde, und da die anhänglichsten unter ihnen zugleich auch seine besten Interpreten sind, wie die Brüder Adolf und Fritz Busch, das Wendling-Quartett u. a., so bleibt er der musikalischen Welt doch nahe, wie sie auch ihm. Und man folgt diesem hochbegabten, mit leichter Hand komplizierteste Linien zeichnenden Kontrapunktiker stets mit starkem Interesse, das sich mit innerlichstem Vergnügen füllt, wenn sich dieser riesige Bär in so entzückender Grazie bewegt, wie etwa in dem Vivace des A-Dur-Quintetts A-Dur (Professor Carl Wendling gewidmet) oder in den raschen Sätzen des Es-Dur-Quartetts op. 109.

Diese beiden Werke des Meisters brachte das Wendling-Quartett, dem man in Karlsruhe kaum mehr besondere Loblieder zu singen braucht, im 4. Kammermusikabend zu beschwingtem, packendem Vortrag, der weit aus dem Alltag herausführte. Vor allem war es die innere Glut, die fortreißende Steigerungskraft, das Ueberzeugenwollen, die das Gemüt der zahlreichen und hingebungsvoll lauschenden Zuhörerschaft überwältigten. Das Zusammenspiel der vier Künstler (Prof. Carl Wendling, Hermann Hubl, Ludwig Natterer und Professor Alfred Saal, denen sich im Quintett der meisterliche Klarinettist Professor Philipp Dreisbach mit bezauberndem Spiel anschloß) war in den Abschattungen von feiner Farbigkeit, im Aufschwung aber von geradezu sieghaftem Klang. So war es ganz natürlich, daß das Auditorium von den schönen Leistungen der beliebten Vereinigung begeistert war. A. R.

Kammersänger Karl Theilaker-Coburg konnte jüngst sein 25jähriges Bühnenjubiläum feiern. Er ist Karlsruher und hat seine Laufbahn am Hoftheater unter Mottl begonnen. Nach dreijähriger Volontärzeit kam Theilaker an das damalige herzoglich sächsische Hoftheater Coburg. — Im Jahre 1916 rief ihn der Krieg zu den Fahnen, während dessen er nach Frontverwendung auch künstlerisch, und zwar in Gent, tätig war. Nach Rückkehr wurde Theilaker die Stelle eines Regisseurs für den gesamten Spielplan übertragen. Anläßlich seines Jubiläums, bei dem er den Hunding sang, wurde Kammersänger Theilaker außerordentlich gefeiert.

Kunst und Wissenschaft.

Vorträge von D. Dr. Albert Schweitzer. Mitte Februar wird der bekannte Missionsarzt von Lambarene und berühmte Orgelspieler D. Dr. Schweitzer hierher kommen, um in der Evang. Stadtkirche einen Lichtbildervortrag „Im Urwaldspital zu Lombarene" und an einem zweiten Abend ein Orgelkonzert zu veranstalten, und zwar zugunsten missionsärztlicher Unternehmungen deutscher Missionsgesellschaften.

Gegen die Zensur. Der amtliche Preußische Pressedienst teilt die folgende Kundgebung der Sektion für Dichtkunst der Preußischen Akademie der Künste mit: „Der Preußische Landtag hat sich kurz vor seinen Weihnachtsferien mit Fragen der Wiedereinführung der Zensur im Deutschen Reiche befaßt. Wir sind der Ueberzeugung, daß Zensur zumeist das Gegenteil dessen bewirkt, was der Gesetzgeber gewollt hat. Durch ein Verbot werden wesenlose Erzeugnisse der Literatur und Kunst, die sonst im Dunkel blieben oder bald wieder im Dunkel verschwänden, wie durch Scheinwerfer grell beleuchtet. Mißverstandene Kunstwerke dagegen geraten in Gefahr, verboten zu werden. Das kann der Gesetzgeber auch nicht wollen, da dies der Verfassung widerspricht. Darum werden wir jede Zensur bekämpfen, um so mehr, als die bestehenden Gesetze zum Schutze des Volkes durchaus genügen. Zensur bringt neue Zwistigkeit und Parteiung in unser Kulturleben."

Ein Karlsruher Gelehrter nach Moskau berufen. Unter den wenigen Vertretern deutscher Technik, die durch die russische Regierung zu der wissenschaftlichen „Woche deutscher Technik" nach Moskau berufen worden sind, um dort über ihr Fachgebiet Vorträge zu halten, befindet sich auch der Fachvertreter für Eisenbetonbau, ordentlicher Professor der Ingenieurwissenschaften Dr. Emil Probst an der Technischen Hochschule Karlsruhe. An dieser Veranstaltung nimmt auch der neu berufene deutsche Gesandte teil, ferner die höchsten Behörden der Sowjetregierung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit.

WTB. **Berlin**, 11. Jan.

Die Zunahme der unterstützten Arbeitslosen hat sich auch in der zweiten Hälfte des Monats Dezember fortgesetzt; die weitere Steigerung ist zu einem großen Teil auf die kalte Witterung im übrigen auf konjunkturelle Einflüsse zurückzuführen. In der Arbeitslosenversicherung betrug die Zunahme der Hauptunterstützungsempfänger in der Berichtszeit 31 v. H. gegenüber 26,2 v. H. in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember und 27,9 v. H. in der Zeit vom 16. bis 30. November. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stieg von rund 1 300 000 auf 1 702 000, d. i. um 502 000. Von dem Zuwachs entfallen auf die männlichen Hauptunterstützungs-Empfänger 356 000 (Zunahme 34,5 Prozent), auf die Frauen 402 000. Von dem Zuwachs entfallen auf die ber 1927 wurden in der Arbeitslosenversicherung rund 1 188 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Die diesjährige Zahl übersteigt somit die des Vorjahres um 514 000 oder um 43 Prozent. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung stieg in der Berichtszeit von rund 116 800 auf 127 400, d. i. um 10 600 oder um 9 Prozent. Von dem Zuwachs entfallen auf die Männer 8600, auf die Frauen 1900. Verhältnismäßig ist die Zunahme bei den männlichen und weiblichen Hauptunterstützungsempfängern fast gleich.

Deutsche Gelehrte in Moskau.

WTB. **Moskau**, 11. Januar.

Am Donnerstag abend fanden Vorträge der Professoren Oskar v. Miller und Zerner statt, die einen ebenso großen Erfolg hatten, wie die ersten Vorträge deutscher Gelehrter. Prof. v. Miller wurden lebhafte Ovationen bereitet. Bei der Gesellschaft für Kultur- und Technik laufen aus den sowjetistischen Ingenieur- und Wirtschaftskreisen zahlreiche Gesuche um Verlängerung der Technischen Woche und Wiederholung mehrerer Vorträge, insbesondere der Vorträge der Professoren Matschoß und Fischer ein.

Die Zahlungsaffären Kommerzienrats Röchling.

Berlin, 11. Jan.

Die „B.Z. am Mittag", die am Mittwoch die bekannte Meldung über die dem Kommerzienrat Röchling zugestellte Zahlungsaufforderung des französischen Gerichts gebracht hat, registriert heute die schon von anderen Blättern veröffentlichte Richtigstellung des Sachverhalts, wonach der Zahlungsbefehl des Metzer Gerichts gegen Röchling sich nicht auf die 1920 verhängte Geldstrafe in Höhe von 12½ Millionen Francs bezog, sondern nur auf die aufgelaufenen Kosten des Verfahrens in Höhe von 14 441 Francs, also etwa 2400 Mark. Das Blatt erklärt, daß bei der telephonischen Uebertragung der Meldung bei der letztgenannten Zahl infolge eines technischen Fehlers das Wort „Millionen" irrtümlich eingeschaltet worden sei.

Das Befinden Caillaux.

WTB. **Paris**, 11. Jan.

Ueber das Befinden Caillaux', der, wie gemeldet, einen Autounfall erlitt, wird von den Aerzten mitgeteilt, daß eine leichte Gehirnerschütterung, mehrere Wunden im Gesicht, ein Bruch des Nasenbeins, sowie Blutergüsse im Schlüsselbein und unter der Augengrube festgestellt wurden. Die Temperatur betrug 38 Grad. Caillaux, der gestern abend, wie schon berichtet, mit dem Zuge in Paris eingetroffen ist, wurde am Bahnhof von einigen politischen Freunden erwartet. Er trug den Kopf stark verbunden und wurde in einem Rollstuhl bis an das Auto gebracht.

Schweres Flugzeugunglück.

WTB. **Neuyork**, 11. Januar.

Nach einer Meldung aus Middletown (Pennsylvanien) ist dort ein großes Armeetransportflugzeug mit zehn Insassen abgestürzt. Fünf Insassen wurden dabei getötet, drei haben Verletzungen erlitten.

Das Urteil gegen die Bilderräuber.

Fürth, 11. Januar.

In der gestrigen Verhandlung, die sich bis spät in die Nacht hinzog, sprachen die Verteidiger der verschiedenen Angeklagten und baten um milde Beurteilung der Straftaten. Dann erhielten nach einer nochmaligen kurzen Erklärung des Staatsanwalts zu den verschiedenen Ausführungen der Verteidiger die Angeklagten selbst das letzte Wort.

Nach viertägiger Verhandlung hat das Erweiterte Schöffengericht im Prozeß gegen die Cadolzburger Bilderdiebe erst heute nachmittag folgendes Urteil gefällt:

Lippmann 10 Monate Gefängnis,
Mayer 1 Jahr 4 Monate Gefängnis,
Schmidt 1 Jahr 2 Monate Gefängnis,
Graske 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust,
Zahn 10 Monate Gefängnis,
Breitfeld 7 Monate Gefängnis; die Angeklagte Schwarz wurde unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen. Die Verurteilung erfolgte gegen die ersten fünf Angeklagten wegen gemeinschaftlicher Verübung eines Verbrechens des schweren Diebstahls. Bei Graske handelt es sich um einen Rückfall. Die Haftbefehle gegen Lippmann und Zahn werden aufgehoben. Bei Lippmann und Zahn sind die Strafen durch die Untersuchungshaft verbüßt. Im übrigen wurden an Untersuchungshaft angerechnet bei Mayer 10 Monate 1 Woche, bei Schmidt 8 Monate 2 Wochen, bei Graske 5 Monate 3 Wochen, bei Breitfeld 3 Monate 4 Wochen.

In seinen Urteilsgründen erklärte das Gericht, daß sich eine sichere Feststellung, wer der Vater des Diebstahlsgedankens war, in der Verhandlung nicht habe treffen lassen. Es sei nur sicher, daß die Hauptbeteiligten in einer Weise zusammenarbeiteten, daß es sich um Mittäterschaft im gesetzlichen Sinne handelte. Bei Breitfeld habe es sich nur um Beihilfe gehandelt. Das Verhältnis zwischen Lippmann und Mayer würdigte das Gericht in gleicher Weise, wie der medizinische Gutachter. Das Gericht war der Ansicht, daß es sich bei dem Diebstahl trotz des nachher festgestellten, nicht allzuhohen Wertes der Bilder doch um eine schwere Tat gehandelt habe. Die Frau Schwarz sei deshalb freigesprochen worden, weil sie den von der Polizei gesuchten Schmidt nur als Grünfeld kannte. Die Angeklagten Lippmann, Schmidt, Breitfeld und Zahn nahmen das Urteil sofort an.

Raubmord.

WTB. **Breslau**, 11. Jan.

Die „Schlesische Zeitung" meldet aus Münsterberg in Schlesien: In Tepliwoda im hiesigen Kreise ist gestern abend in der zehnten Stunde die 50 Jahre alte Kaufmannsfrau Döblein in ihrer Wohnung überfallen und ermordet worden. Die Leiche wies einen Messerstich über dem rechten Auge auf, das linke Auge war verletzt und ausgelaufen. Ferner wurden noch Messerstiche in der Herzgegend festgestellt, die wohl den Tod verursacht haben. Zwischen dem Mörder und seinem Opfer hat offenbar ein schwerer Kampf stattgefunden. Der Mörder raubte die Ladenkasse mit etwa 40 Mark Inhalt und steckte dann die Wohnung in Brand. Durch das Feuer wurden die Nachbarn und die im Gasthause bei einem Tanzvergnügen weilende Tochter der Ermordeten aufmerksam. Als dringend der Tat verdächtig wurde ein Schmiedegeselle verhaftet, der Blutspuren an seiner Hand aufwies.

Bilanz der Dauerflüge.

Die praktische Bedeutung des Flugs der „Question Mark."

Zu dem Dauerflug des amerikanischen Flugzeuges „Question Mark", das seinem Flug nach 150 Stunden und 47 Minuten abbrechen mußte, äußerte sich uns gegenüber ein hervorragender Vertreter der deutschen Luftfahrt wie folgt: Der Flug der „Question Mark" stellt in allen seinen Phasen fliegerisch und flugtechnisch eine außerordentliche Leistung dar, zu der man die Amerikaner nur beglückwünschen kann. Die Tatsache, daß sich ein Flugzeug fast eine ganze Woche in der Luft halten konnte, eröffnet für den Langstreckenflug und den weiteren Ausbau des Frachtluftverkehrs ganz neue und erweiterte Perspektiven. Die Möglichkeit der Verbindung zweier Flugzeuge in der Luft zum Zwecke der Uebergabe von Brennstoff und Proviant usw. ist nunmehr wenigstens bei Durchschnittswetter einwandfrei erwiesen und somit auch die Möglichkeit gegeben, Frachtgüter während des Fluges zu verladen, wodurch naturgemäß beträchtlich an Zeit gespart werden kann. Fraglich bleibt es allerdings vorläufig noch, ob die Vorteile, die aus der Ersparnis einer Landung zu gewinnen sind, groß genug sind, um die Unterhaltung und den Aufstieg besonderer Versorgungsflugzeuge zu rechtfertigen. Die Frage der Wirtschaftlichkeit spielt also hier die ausschlaggebende Rolle und ehe sie nicht gelöst ist, hat der Erfolg des Fluges eine relativ geringe praktische Bedeutung. Wenn man die sportliche und menschliche Leistung des Dauerfluges außer Acht läßt, so kann man zu dem Ergebnis kommen, daß die technische Höchstleistung des Fluges im Augenblick des Starts bei der Dauerfliegerei von entscheidender Bedeutung ist. Eine solche ist jedoch auch bei dem Dauerweltrekord von Ristiez und Zimmermann erzielt worden, die im vorigen Juli allerdings nur 65 Stunden und 25 Minuten flogen. Mit der Aufstellung eines 150-Stunden-Rekords dürfte im übrigen das Rekordfieber nun hoffentlich endgültig beseitigt sein, denn es wird bei neuen Versuchen auch diesen Rekord noch zu brechen, von wenig Nutzen sein, etwa einen Monats- oder Jahresdauerflug auszuführen.

Die „Question Mark" vor dem Start zum Dauerflug.

Schmuggel aus Gefälligkeit.

Berlin, 11. Januar.

Bei den Berliner Finanzbehörden schwebt, wie das „Berl. Tagebl." berichtet, gegenwärtig eine Untersuchung gegen zehn Damen der besten Berliner Gesellschaft wegen gewerbsmäßigen Schmuggels zwischen Italien und Deutschland. Die Straftaten, die den Damen zur Last gelegt werden, entbehren nicht einer gewissen Tragikomik, denn alle Damen sind Mitglieder eines der vielen Bridgeklubs, die es gegenwärtig in Berlin gibt. Die Präsidentin des Bridgeklubs ist die Witwe eines bekannten Berliner Anwalts und Justizrates, die längere Zeit des Jahres in italienischen Badeorten verbrachte, wo sie regelmäßig den Besuch ihrer Bridgefreundinnen empfing. Diejenigen Damen, die nach Berlin zurückkehrten, bat die Frau Justizrätin stets um eine kleine Gefälligkeit, die darin bestand, daß sie einige Schals, Stickereien und Spitzen für sie nach Berlin nehmen und solange aufbewahren sollten, bis sie nachkäme. Bei der großen Zahl der Damen kamen auf diese Weise beträchtliche Mengen über die italienisch-deutsche Grenze, und die Frau Justizrätin fand dann in Berlin sehr schnellen Absatz für die Dinge, die infolge des niedrigen Preises sehr beliebt waren. Gegen die Beteiligten ist ein Verfahren von den Finanzbehörden eingeleitet worden.

Wieder schweres Gasunglück.

TU. **Mülheim a. d. Ruhr**, 11. Jan.

Ein schweres Gasunglück ereignete sich auf dem Gelände der Ziegelei Weyand (am Kappenberg) in Broich. Dort benutzten die beiden Ziegelbrenner Franz Pieper und sein Bruder Hermann eine Bretterbude als Schlafraum. Als in der letzten Nacht Hermann Pieper seinen Bruder zur Ablösung wecken wollte, fand er ihn tot vor. Auch den Bruder, der bei der Leiche geschlafen hatte, fand man am anderen Tage in leblosem Zustande im Bett liegend vor. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß aus einer Ferngasleitung, die unter der Bretterbude hindurch der Ziegelei Gas zuführt, das tödliche Gas in großen Mengen entströmte und durch den Bretterboden in stark filtriertem Zustande geruchlos in die Bude eingedrungen war.

Die Gaskatastrophe in Duisburg.

WTB. **Duisburg**, 11. Jan.

Die Ursache der Gaskatastrophe in der Gärtnerstraße, bei der fünf Mitglieder der Familie Weinand den Tod fanden, wurde nach eingehender Untersuchung der herausgenommenen Röhren nunmehr festgestellt. Es hat sich dabei ergeben, daß vor der Schweißung teilweise das Einlegen der Packung vergessen worden ist. Die Schweißung selbst konnte das Rohr nicht vollständig abdichten. Der Grund für das Nichteinsetzen der Packung dürfte darin liegen, daß die Schweißer in dem engen hohen Graben nicht genügend Platz zum Arbeiten hatten.

Der Hamburger Schülerstreik.

WTB. **Hamburg**, 11. Januar.

Die Schüler der höheren Schule für Hoch- und Tiefbau beschlossen in erneuter Abstimmung, sich dem Streik anzuschließen. Heute wollen die Streikenden mit Hilfe von zwei Rechtsanwälten versuchen, mit den Behörden Verhandlungen über eine Reform der Schulordnung und über Zurücknahme der letzten Verordnungen anzubahnen.

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser
Zur Gesundhaltung!
Hauptniederlage: Bahm & Baßler, Zirkel 30, Tel. 255

MERCEDES-BENZ
ACHTZYLINDER TYP „NÜRBURG"
Der meistbeachtete Wagen auf allen europäischen Automobil-Ausstellungen dieses Winters!
Klassische Schönheit und technische Vollendung, ideale Fahreigenschaften und höchster Komfort! — Der große Kreis derjenigen, die diesen Wagen heute schon besitzen, urteilt begeistert:
Der rassigste Wagen seiner Klasse!
Der beste Bergsteiger seiner Grösse!
Konkurrenzlos in seiner Fahrsicherheit!
Höchster Wert für niedrigen Preis!
Mit einem Wort: Ein fabelhaftes Fahrzeug von internationaler Klasse!
DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT
Verkaufstelle:
Automobil-Gesellschaft SCHOEMPERLEN & GAST
Sofienstrasse 74-76-78 Karlsruhe i. B. Telefon 540—541
Ausstellungsräume Kaiser-Allee 5

RÖDERER * KORALLEN-GROTTE * TANZ

Orchester Hans Erwin Stein
mit seinem Jazz-Symphoniker
Karneval-Stimmung

Speise-Restaurant »Friedrichshof«

Samstag abend 8 Uhr und Sonntag nachmittags und abends - Letztes Gastspiel des

Wiener Künstler-Quartett

TOMATSCHEK. Am Klav.: Leo Birkenfeld
Um zahlreichen Besuch bittet **W. Zegler**

Badisches Landestheater.

Samstag, 12. Januar.

Nachmittags:

Kasperle auf Weihnachtsurlaub.

Lustiges Weihnachtsstück von Ulrich von der Trenck.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Genter, Quaiser, Ziegler, Bortfeldt, Brand, Gemmecke, Graf, Herz, Höcker, Just, Kloeble, Mehner, Müller, Prüter, Schneider, Schulze.
Anfang 15 Uhr.
Ende 17¼ Uhr.
I. Rang u. I. Sperrsitz 3.00 ℳ.

Abends:

* A 14. Th.-Gem. 51—200.

König Lear

von Shakespeare.
Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Schreiner, Baumbach, Bordfeldt, Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Höcker, Just, Jakoby, Keinath Kienscherf, Kloeble, Kunze, Mehner, Prüter, Schneider, Schulze, v. d. Trenck.
Anfang 19½ Uhr.
Ende 22¾ Uhr.
Preise A (0.70—5.00).
So., 13. 1.: Nachm.: Hokuspokus, Abends: Neu einstudiert: Figaros Hochzeit. Im Konzerth.: Zum erstenmal: Hurra — ein Junge. Mo., 14. 1.: Hokuspokus. Di., 15. Jan.: Boccaccio.

Colosseum

Nur noch bis
Dienstag, 15. Jan.
Spadoni Sisters

Bad. Schwarzwald-Verein, Ortsgruppe Karlsruhe.

Sonntag, 13. Januar
Uebungskurs
der Schneeschuhabteilung (Anfänger)
Abfahrt Samstag 4 U. Schizug nach Achern.
Fortgeschrittene
Abf. Samstag 2.35 U. Langrieshütte (Fahrkarte Raumünzach — Achern).

Nur noch bis 19. Januar verkaufe zu außergewöhnlich billigen Preisen
Sprechapparate
wegen Umzug. Teilzahlung gestattet.
W. Halter,
Kaiserstraße 14.

Karnevalschmuck

Ringe + Ohrringe + Ketten
Armbänder etc.
Große Auswahl * Billige Preise!
Geschenkhaus Wohlschlegel
Kaiserstrasse 173.

Geographische Gesellschaft Karlsruhe.

Dienstag, den 15. Januar 1929, abends 8 Uhr

Vortrag mit Lichtbildern

von Herrn **Ministerialdirektor Dr. Dr R Fuchs Karlsruhe** im Geologischen Hörsaal der Technischen Hochschule über:

„Kanada und sein Wirtschaftsleben, Ergebnisse meiner Studienreise im Sommer 1928".

Eintritt für Mitglieder frei (Mitgliedskarte vorzeigen), für Nichtmitglieder RM 1.—.

---

3 öffentliche Vorträge
mit Lichtbildern
von
Dr. Julius Schulz-Zürich
im großen Hörsaal für Chemie der Techn. Hochschule Karlsruhe, Englerstr. 11, Eing. Hofseite

Dienstag, 15. Januar 1929, abends 8 Uhr
Gesundes Geschlechtsleben
mit Lichtbildern

Sexualpflege für beide Geschlechter zur **Gesundung u. Verjüngung,** zu Glück und Erfolg in allen Lebenslagen. Natur u. geistgewollte Geschlechtsbeziehungen, die Körper, Seele und Geist fördern. **Eheglück.**

Mittwoch, 16. Januar 1929, abends 8 Uhr
Nur für Frauen und Mädchen!
Frauenglück
mit Lichtbildern

Gesundung und Verjüngung der Frau. **Keine Frauenleiden mehr. Liebesleben,** das Körper, Seele u. Geist fördert. Anatom. **Lichtbilder** über Frauenpflege.

Donnerstag, 17. Jan. 1929, abends 8 Uhr
Universal-Heil-Wirkungen

durch wissenschaftliche **Atmung** mit **Demonstrationen** und **praktischen Uebungen;** moderne **Gymnastik** zur **Gesundung** und **Verjüngung.** Nervenheilwirkungen durch wissenschaftliche **Rückgratbehandlung.**

Näheres siehe Inserat am Montag, 14. Januar, auch Plakate und ausführliche Programme an der **Abendkasse** und im **Vorverkauf, Reformhaus Friedel Müller, Douglasstraße 22.**

Eintritt pro Abend 1.—, 1.50 und 2.— Mark.

Studierende und Minderbemittelte zahlen die Hälfte, bei rechtzeitiger Anmeldung im Vorverkauf.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d Karlsruher „Tagblatts"

Bis zum Wiedereintreffen von Gefrierfleisch empfehlen wir:

Inländ Ochsenfleisch d. Pfd. -.98, b. 2 Pfd. d. Pfd. -.95
Rindfleisch, I. Qualität . . . . . das Pfd 1.10
Kalbfleisch, erstklassiges . . . . . das Pfd. 1.30
Filder-Sauerkraut . . . . . das Pfd. —.20

Bierwurst	¼ Ø -.55	Krakauer	¼ Ø -.25
a. Mettwurst	¼ Ø -.45	Schw. Magen	¼ Ø -.25
Schinkenwurst	¼ Ø -.35	Fleischwurst	¼ Ø -.28

Kronenstr. 33, Amalienstr. 23 **Gebr. Hensel** Sofienstr. 99, Rudolfstr. 28
Hardtstrasse 20.

Phönix-Stadion Wildpark.

Sonntag, den 13. Januar, **nachm. 3 Uhr**
Süddeutsche Meisterschaft
F.C. Freiburg
Auto-Anfahrt gestattet.
F.C. Phönix

Vorverkauf zu ermäß. Preis. bei: Zigarrenh. **Meyle,** Marktpl., Zigarrenh. **Hörrle,** Durlachertor, Schirmgeschäft **Weinig,** Karl-Friedrichstr. 21, Tuchhaus **Evertz & Co.,** Waldtraße 39.
Stehplatz —.80, Sitzplatz 1.20, Tribüne 1.50.
Mitglieder zahlen laut Verbandsbestimmungen halbe Preise. (Mitgliedkarte vorzeigen.)
Vorankündigung:
Samstag, 19. Januar, abends 8 Uhr, in den Sälen der Gesellschaft **„Eintracht".** Karl-Friedrichstraße.
Großer Maskenball.
Karten-Vorverkauf: Samstag, 12. 1. u. Sonntag, 13. 1. ab 3 Uhr im Stadion. Dienstag, 15. 1. u. Donnerstag, 17. 1. ab 7 Uhr im Stadion. Mittwoch, 16. 1. und Freitag, 18. 1. ab 8 Uhr im Schrempp, Saal III.
Eintrittspreis f. Mitglieder Mk. 1.20 einschl. Steuer.
Eintrittspr. f. Nichtmitgl. Mk. 2.20 einschl. Steuer.

Haben Sie schon gehört?
Der Nazi Deuschl und Franz Kellner
mit seiner **Münchener Salon- und urfidelen Stimmungskapelle**
ist gekommen
Zum Ketterer am Bahnhof.

Täglich abends ¼6 Uhr und abends 8-12 Uhr **Konzerte.**
Samstag, den 12. Januar **Großer Kappenabend**
unter Leitung des **Nazi.**
Karnevalistisches Programm.
Sie kommen alle wieder!

Gepackt und nicht losgelassen..!

werden die Zeitungsleser von den Anzeigen im Karlsruher Tagblatt. Zögern Sie nicht, das Inserat als wichtigstes Hilfsmittel d. Geschäftspraxis zu verwenden.

Anzeigenannahme von 7½ Uhr bis 19 Uhr in unserer Geschäfts-Stelle Kaiserstraße 203

C. Benz Söhne, Ladenburg a. Neckar

Cylinder-Polieren
(Höchste Leistungssteigerung)
und **Cylinder-Ausschleifen**
auf allermodernsten Spezialmaschinen
Kurbelwellen-Schleifen
Geschliffene Kolben
in Grauguß und Elektron-Leichtmetall
mit Bolzen und Ringen
Nelson-Bohnalite-Kolben
mit Stahltragplatten
Geringeres Spiel als Gußkolben — Kein Klappern.
Der beste Leichtmetallkolben der Zukunft.

Reparaturen aller Systeme
bei schnellster und billigster Bedienung.

C. Benz Söhne, Ladenburg a. Neckar
Telefon 34 und 123
Einziges Polierwerk in Süddeutschland für Reparatur - Automobilcylinder usw.

Hochschuleisbahn

Ab Samstag, den 12. Januar
Radio-Konzert
an allen Eistagen
Priwag-Standard-Anlage
Eintritt: Für Erwachsene 30 Pfg., für Student. u. Schüler 20 Pfg
Geöffnet bis 10 Uhr abends. Jedermann hat Zutritt

HOTEL-RESTAURANT
HOHENZOLLERN
Ecke Kronen- u. Zähringerstraße. Tel. 433
Heute Samstag
Großer Kappenabend
Es ladet freundlichst ein Carl Müller u. Frau.

Der Verkehr mit der Geisterwelt
im Spiritismus

Öffentlicher Vortrag am Sonntag, 13. Jan. 1929 nachm. 5 Uhr, im Vortragssaal Kriegsstr. 84 (gegenüber dem alten Bahnhof)
REFERENT: K. G. MAI
Jedermann willkommen Eintritt frei

---

2 Landsknecht ter großer Kappenabend
Samstag, 12. Januar 1929
Beginn 20.11 Uhr.
Sonntag, 13 Januar 1929, Beginn 19 Uhr
Stimmungs-Konzert

Kappen-Abend
mit Original Jazz-Stimmungs-Kapelle
Heute Samstag, 8 Uhr Anfang
***Klapphorn* Amalienstr. 14a**
Es ladet freundlichst ein
W. Herlan

Tanzsaalwachs bei
CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181
Herrenstr. 26/28.

Reparaturen
an Nähmaschinen Fahrrädern Motorrädern 2c werden gut und billig ausgeführt
Franz Mappes.
Tel 6207 Kaiserstr 172

Münchner Telegramm Zeitung
Ab 31. Dezember in Verbindung mit
Sport Telegraf

Im Sport-Telegraf berichten erstklassige Mitarbeiter über alle Gebiete des Sports, des Turnens und über alle Sportereignisse. Abonnement der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" unverändert monatlich RM. 1.50, Einzelnummer 10 Pfennig.
Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittag. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" München, Sendlinger-Straße 80. Fernruf 92611.
Probenummern auf Wunsch gratis

Parole unserer 10 Geschäfte:
Möbel raus!
bis 30% Rabatt
Kein Inventur-Ausverkauf!
Kauft Eure Möbel bei Landes- dann braucht Ihr im Leben kein and'res!
Brüder **C. & F. Landes Möbel G.m.b.H.**
Größtes deutsches Möbelunternehmen dieser Art!
Karlsruhe Möbel-Palast Rondellplatz.

Warner's
Mieder u. Büstenhalter

für Sport u. Tanz
nur im
Korsetthaus
A. Lucas Nachf.
Kaiserstraße 185 / Telefon 2262
Ratenkaufabkommen.

AUSWANDERER
nach den
Vereinigten Staaten von Nordamerika

Beginnend mit dem 17. Januar 1929 werden die amerikanischen Konsulate wieder neue Anträge auf Erteilung des amerikanischen Einwanderungssichtvermerkes annehmen

Über zu verwendende Antragsformulare und sonstige Einzelheiten erteilen wir und unsere staatlich konzessionierten Auswanderungs-Agenturen schon jetzt bereitwilligst und kostenlos Auskunft

HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG
Vertretung in Karlsruhe: **E. P. HIEKE,** Kaiserstraße 215 bei der Hauptpost.

Aus der Landeshauptstadt.

Frost und Schnee als Künstler.

Ueber Nacht hat Karlsruhe etwas Erstaunliches und Wunderbarsames erhalten: Auf dem Friedrichsplatz und auf dem Kaiserplatz prangen Wunderwerke des Winters. Frost und Schnee haben sich als Künstler betätigt. Riesige

Die Fontaine am Friedrichsplatz.

Tannen glitzern in weißem Kleid, türmen sich zu Eisbergen auf. Durch Berieselung aus den darunterliegenden Becken hat sich dieses Wunder vollzogen, das einen neuen, schlichten aber reizvollen Schmuck im Stadtbild darstellt. Wenn die Sonne allerdings etwas gar zu kräftig scheinen sollte, würde sich eine interessante „Demaskierung" vollziehen und zwar aller Voraussicht nach nicht um Mitternacht, sondern eher gegen Mittag. Aber vorläufig herrschen ja noch Eis und Frost und Schnee. Und können sich nach Herzenslust als Künstler betätigen.

Verkehrsunfälle.

Heute morgen 7 Uhr wurde ein Radfahrer auf der Knielinger Landstraße von einem Personenwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Der Bewußtlose wurde durch ein vorüberfahrendes Lastauto in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Unter der Rangiermaschine.

Zwei Finger abgefahren.

Am Donnerstag, abends 10 Uhr, fiel im Personenbahnhof beim Rangieren der Maschinist von der Maschine herunter und brachte bei dem Sturz die linke Hand unter die Räder, wobei ihm zwei Finger abgefahren wurden. Er wurde in bewußtlosem Zustand ins Städt. Krankenhaus gebracht.

Kaminbrand im Fasanenschlößchen.

Am Donnerstag vormittag 10 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach dem Fasanengarten gerufen, wo in der Forstschule (Fasanenschlößchen) Feuer ausbrach. Das Feuer entstand durch einen schadhaften Kamin im zweiten Stockwerk und setzte das Gebälk in Brand. Die Feuerwache hatte nahezu zwei Stunden zu tun, bis der Brand gelöscht werden konnte.

Unser Bilderdienst.

In unserer Geschäftsstelle, Kaiserstraße 203, sind neu ausgestellt: Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten. — Neujahr auf der Schneekoppe. — Neuerschlossenes Wintersportgebiet im Erzgebirge. — Anlage eines künstlichen Indianerdorfes in Kalifornien. — Jagdtreffen der englischen Gesellschaft anläßlich der Rückkehr des Prinzen von Wales. — Wintersport in der Großstadt usw.

*

Wintersportzug. Am heutigen Samstag verkehrt der Wintersport-Sonderzug 2600 Mannheim—Karlsruhe—Offenburg nach bekanntem Fahrplan.

Das neue Wohnungs-Bauprogramm.

Berufung eines neuen Branddirektors. — Dauerkleingärten.

Verhandlungen des Karlsruher Bürgerausschusses

Einige wichtige Vorlagen.

Die Differenzen, die seinerzeit zwischen der Freiwilligen Feuerwehr und dem Leiter der Berufsfeuerwehr aufgetaucht waren, wurden durch die gestrige Sitzung wieder in die Erinnerung zurückgerufen. Die Verdienste, die sich die Freiwillige Feuerwehr unter ihrem Leiter Branddirektor Heuser erworben hat, mußten natürlich auch bei der Berufung des neuen Branddirektors eine hervorragende und mitbestimmende Rolle spielen. Es muß auch an dieser Stelle rückhaltlos gesagt werden, daß die Stadtverwaltung ohne jede Einschränkung die Bedeutung und Wichtigkeit der Freiwilligen Feuerwehr anerkannt hat. Um nun den Frieden endgültig herzustellen, hat sie eine Lösung vorgesehen, von der man hoffen darf, daß die gemeinnützigen Dienste der Freiwilligen Feuerwehr im städtischen Feuerschutz uns unbeeinträchtigt erhalten bleiben. Die Freiwillige Feuerwehr und besonders Branddirektor Heuser genießen einen zu fest begründeten Anspruch der Bürgerschaft auf Dankbarkeit, daß es gar nicht anders sein kann. So sprechen wir denn die Hoffnung und die Zuversicht aus, daß die beiden in Betracht kommenden Faktoren, die Freiwillige Feuerwehr und die Berufsfeuerwehr, ihre Aufgaben zum Wohle der Stadt lösen möchten.

Die Errichtung von Dauerkleingärten, deren Bedeutung schon bei anderen Gelegenheiten gern und freudig zugestanden worden ist, kam auch gestern allgemein in der Debatte zum Ausdruck, die sich mit entsprechenden Ersatzgärten östlich des Rüppurrer Schlößchens zu befassen hatte. Die Stadtverwaltung hat sich bemüht, in dieser Frage so weit wie möglich den Forderungen der Kleingartenbesitzer entgegenzukommen und, wo es noch nicht der Fall ist, darf man wohl annehmen, daß es noch geschehen wird.

Eine weitere wichtige Vorlage war die Erledigung des Wohnungsbauprogramms für 1929, die wieder reichliche Mittel für seine Durchführung vorsieht. Diese wichtigen Vorlagen, bei denen auch die Volkswohnung eingehend erörtert wurde, wurden mit Mehrheit angenommen. Allgemein war der Wunsch, daß alle Kräfte sich zur Lösung dieser nächsten kommunalpolitischen Aufgaben zusammenfinden möchten.

Verlauf der Sitzung.

Der Bürgerausschuß hielt gestern unter Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Finter eine Sitzung ab, der 68 Mitglieder beiwohnten. Die erste Vorlage betraf die

Berufung des neuen Branddirektors.

Der Gegenstand wurde von uns eingehend behandelt.

Bürgermeister Sauer erinnert daran, daß der bisherige Branddirektor Dr. Meyer am 19. November 1926 in die Dienste der Stadt trat und zum Branddirektor von Thüringen berufen wurde. Als Nachfolger wird Baurat Wilcke, bei der Hamburger Berufsfeuerwehr, berufen. Dazu ist die Schaffung einer neuen Stelle in Gruppe 11 (Stufe 8) vom Stadtrat beschlossen worden. Dem scheidenden Branddirektor wird Dank und Anerkennung ausgesprochen. Bei der Berufung handle es sich um einen tüchtigen Fachmann.

Stadtv. Wildt (Z.) spricht namens des Stadtverordneten-Vorstandes Bedenken aus dagegen, daß neben der planmäßigen Besoldung eine Dienstwohnung gewährt werden solle. Berufungen dürften aus der Gewährung unter keinen Bedingungen abgeleitet werden.

Stadtv. Kautt (D.N.) begrüßt die Vorlage, hätte aber gern gehört, wenn ein Wort über das Verhältnis der Freiwilligen Feuerwehr zum Leiter der Berufsfeuerwehr gesagt worden wäre. Der Redner macht darauf aufmerksam, daß das Wasserrohr zwischen Wald- und Kaiserstraße (beim Moninger) wegen seiner geringen Dimensionen ungeeignet sei. Die Prüfung der Tarife des Krankenwagens sei nötig.

Stadtv. Keßler (D.) lehnt die Vorlage wegen der Konsequenzen ab. Seine Partei sei überhaupt gegen jede derartige Regelung.

Stadtv. Riedinger (K.) lehnt die Vorlage ebenfalls ab. Es sei eine Ehrenpflicht, daß die Stadt den Leiter der Feuerwehr aus diesen Reihen nehme.

Stadtv. Cramer (D.Vp.) erkennt die Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr an, und wünscht, daß das Verhältnis zur Berufsfeuerwehr geklärt werde.

Oberbürgermeister Dr. Finter teilt mit, daß eine Kommission zur Regelung der Frage der Oberleitung der Feuerwehr eingesetzt worden sei. Die Stadt habe ein großes Interesse daran, die Freiwillige Feuerwehr in möglichst großem Umfang zu erhalten. An der Stellung des Branddirektors Heuser habe sich nichts geändert. Das sei eine Anerkennung seiner Verdienste. Wenn eine Kompagnie Berufsfeuerwehr gerufen werde, übernehme Branddirektor Heuser die Oberleitung.

Stadtv. Moser (Z.) kommt auf das gute Verhältnis zur Freiwilligen Feuerwehr zu sprechen, und erklärt die Zustimmung seiner Partei zur Vorlage.

Stadtv. Flößer (S.) erklärt, daß die Soz. Partei niemals eine feindselige Haltung gegenüber der Freiwilligen Feuerwehr eingenommen habe.

Oberbürgermeister Dr. Finter legt nochmals die Befugnisse des Leiters der Freiwilligen Feuerwehr und der Berufsfeuerwehr klar. Allerdings müßte bei der Freiw. Feuerwehr Forderungen der Neuzeit Rechnung getragen werden. In jeder Kompagnie müsse eine besondere Abteilung ausgebildet werden. Die Frage sei noch im Benehmen mit der Freiwilligen Feuerwehr zu klären. Nach neuen Festlegungen habe der Oberbürgermeister oder der technische Bürgermeister die Oberleitung des Feuerschutzes, auch bei einem Großbrand, nicht mehr das Bezirksamt. Das Kommando werde, wenn erforderlich, an die kompetente Stelle abgegeben.

Stadtv. Wittmann (Z.) erklärt die Freiwillige Feuerwehr für erforderlich und weist andere Behauptungen zurück. Eine Oberleitung sei nötig.

Stadtv. Dierle (W.Vgg.) betont, daß die Erfahrungen und Kenntnisse Branddirektor Heuser so gut wie einen Akademiker befähigen.

Bürgermeister Sauer empfiehlt im Schlußwort die Vorlage zur Annahme.

Die Vorlage wird mit Mehrheit angenommen.

Vorlagen über Grundstückserwerbungen, Tausch usw.

werden angenommen. Ebenso die Vorlage über Ersetzung von Straßenkosten.

Errichtung von Dauerkleingärten

östlich vom Rüppurrer Schlößchen.

Die Vorlage ist von uns dargelegt worden.

Es liegen ein soz. und 2 komm. Anträge vor. Der eine, soz., möchte den Zins auf 24, der komm. diesen auf 20 Rm. ermäßigen.

Der Obmann Stadtv. Rothweiler (S.) empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Zur Vorlage sprachen Stadtv. Hamberger (W. Vgg.), Stadtrat Bauer (K.), Wüstner (S.), Hebinger (Z.), Stadtverordnete Riegger (D.), Lang (D. Vp.), der ein größeres Entgegenkommen der Stadt erwartet. Die

Karlsruhe als Weltlufthafen.

Was die Landeshauptstadt zu bieten hat.

Die überaus günstigen Voraussetzungen, die Karlsruhe in dem großen unbesiedelten Geländedreieck Karlsruhe—Durlach—Ettlingen bietet, sind schon von hervorragenden Autoritäten bestätigt worden. Karlsruhe liegt in geographischer Beziehung günstiger als jeder andere Ort der oberrheinischen Tiefebene, bietet in meteorologischer Hinsicht die Gewähr für eindeutige gleichmäßige Windrichtung, geringe Niederschlagsmenge und außerordentlich niedrige Zahl der Nebeltage, liegt verkehrspolitisch günstiger als jede andere Stadt der oberrheinischen Tiefebene, selbst als Basel, das es besonders in den wichtigsten Ost-West-Verbindungen bedeutend übertrifft und nach Durchführung der Elektrifizierung auf der Strecke Kehl—Karlsruhe—Stuttgart—München und Erstellung der festen Rheinbrücke bei Maxau noch weit mehr übertreffen wird. Karlsruhe bietet für den künftigen Luftschiffhafen ein 3×3½ Kilometer großes Gelände in unmittelbarer Nachbarschaft des großen Hauptbahnhofes und der künftigen Autofernstraße Hamburg—Frankfurt—Basel, und stellt schließlich als wirtschaftlich bedeutende Großstadt und Landeshauptstadt Badens einen starken Rückhalt für den Weltluftschiffhafen und eine günstige Basis für die wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Erfordernisse desselben dar.

NIMM
den unerreichten Kaffee-Zusatz
VOELCKER-PERL

In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden
NIVEA KINDERSEIFE
waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.
Preis 70 Pfg.

Die Wirkung der Nivea-Creme beruht auf ihrem Gehalt an hautverwandtem Eucerit. Keine andere Creme enthält Eucerit.

Vor dem Rasieren
u. zwar vor dem Einseifen, müssen Sie Ihre Haut gründlich mit
NIVEA-CREME
einreiben. Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, Vermeidung jeglicher Hautreizung sind der Erfolg.
Stets gründlich in die Haut einreiben, damit die Schaumerzeugung beim nachfolgenden Einseifen nicht beeinträchtigt wird!
Dosen 0,20 bis 1,20 M / Tuben aus reinem Zinn 0,60 u. 1,00 M

Redner gingen im einzelnen in eindringlichen Ausführungen auf die Notwendigkeit und Bedeutung der Kleingärten ein.

Bürgermeister Schneider betont, daß die Stadt sich in fürsorglicher Weise für die Kleingärten verwendet habe. Eine frühere Zurverfügungstellung der Gärten sei auch wegen der Frage des Zeppelinhafens nicht früher möglich gewesen. Aufs Frühjahr könnten die Gärten bezogen werden. Stadtrat Schwerdt (S.) erklärt zu den Pachtzinsanträgen, daß seine Partei die Vorlage ablehnen werde, wenn der Stadtrat darauf nicht eingehe.

Oberbürgermeister Dr. Finter gibt entsprechende Erklärungen ab.

Danach wird die Vorlage angenommen.

Weitere Vorlagen über Verkäufe, Tausch usw. werden angenommen.

Wohnungsbau 1929.

Wir haben die Vorlagen eingehend erläutert.

Bürgermeister Schneider teilt mit, daß ein Antrag von der Volksrechtpartei und sozialdem. Partei eingegangen sei. Der Antrag soll einen Zusatz zu den Bedingungen darstellen:

Die Baudarlehen können von der Stadt mit vierteljährlicher Frist gekündigt werden, wenn der Bauherr den Mietzins für in Wohngebäuden befindliche Wohnungen höher festsetzt, als es die Deckung der nachgewiesenen Betriebskosten und Kapitalzinsen, sowie die angemessene Verzinsung des Eigenkapitals erfordern.

Stadtv. Siegrist (Volksrechtpartei) klagt darüber, daß in Neubauten Wohnungen überteuert sind. Es wäre Pflicht der Stadt, Zuschüsse zu gewähren, damit die Miete auf angemessener Höhe, d. h. erschwinglich, gehalten werde. Die Stadt müsse über Einhaltung der von ihr gestellten Baubedingungen wachen. Der Redner empfiehlt das auch im Interesse der kinderreichen Familien. In der Frage der Volkswohnung müsse man auch die Hausfrau heranziehen. Einen entsprechenden Initiativ-Antrag übergibt er dem Stadtrat.

Bürgermeister Schneider äußert sich über den Dammerstockplan. Die Arbeiten seien noch im Anfang. Der Stadtrat dürfte in etwa sechs Wochen eine Vorlage erhalten. Es sei zu hoffen, daß sich nicht nur eine, sondern eine Reihe von Gesellschaften mit dem Bürgermeisteramt zur Lösung des Problems zusammenfinden. Das Ziel sei, die rationellere Gestaltung der Wohnung. Es werde eine Kommission gebildet, in der auch eine bis zwei Frauen zu finden sein werden. Man wolle nicht möglichst kleine Wohnungen, sondern einen möglichst großen Wohneffekt. Allerdings sei zu befürchten, daß der Andrang zum Bau von Kleinwohnungen nicht allzu groß sein werde. Es sei anzuerkennen, daß sich Private, trotz Verlustes, zum Bauen finden.

Stadtv. Klingenfuß (B.Vgg.) wünscht, daß Baulustige mit eigenen Plätzen auch den Zuschuß der Stadt erhalten.

Stadtv. Westenfelder (K.) lehnt die Vorlage aus Anschauungsgründen ab.

Stadtv. Braun (D.) stellt fest, daß man im großen und ganzen mit der Wohnungspolitik der Stadt zufrieden sein könne. In der Begründung zur Vorlage könne erfreulicherweise gesagt werden, daß das System der Zinsbeihilfen die Stadt in der Kapitalbeschaffung sehr entlasten werde. Der Antrag Siegrist sei nicht ungeheuerlich. In dem System der Zuschüsse zu den Kleinwohnungen sei eine erfreuliche Verbesserung eingetreten.

Stadtv. Trinks (S.) meint, man soll den kinderreichen Familien so weit wie möglich entgegenkommen. Der Redner tritt für den Antrag der Sozialdemokratie ein.

Stadtv. Deines (DVp.) findet Worte der Anerkennung für die Wohnungspolitik von Bürgermeister Schneider. Der Redner warnt aber wieder vor zu kleinen Wohnungen. Gegenüber einer Wohnfläche von 45 Quadratmeter sei Vorsicht geboten. Den kinderreichen Familien müsse man entgegenkommen. Durch das Vorgehen der Stadt in Hinsicht auf die alten Häuser und die Schwemmkanalisation seien erfreuliche Zustände eingetreten. Seine Freunde nehmen die Vorlage an.

Schmerbeck (Ztr.) tritt für Erhöhung der Zinsbeihilfen für kinderreiche Familien ein. Auch die Mitwirkung der Frauen in der Kommission wird begrüßt.

Nach kurzen, geschäftlichen Bemerkungen von Oberbürgermeister Dr. Finter wird die Vorlage mit einer Abänderung zugunsten kinderreicher Familien angenommen. Mit weitergehenden Anregungen wird sich der Stadtrat noch beschäftigen.

Ende der Sitzung kurz nach 8 Uhr.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz.

Zu Staatsanwälten ernannt: Die Gerichtsassessoren Dr. Hans Huber aus Bergheim in Pforzheim, Dr. Wilhelm Ehret aus Zuzwil in Konstanz, Dr. Hans Christoph von Schroeter aus Karlsruhe, Hans Eckert aus Baden und Oskar Nerz aus Mannheim in Karlsruhe, Wilhelm Treiber aus Wieblingen in Mannheim, Wilhelm Müller aus Offenburg in Lörrach, Max Güde aus Donaueschingen in Mosbach. Zu Notaren mit der Amtsbezeichnung „Justizrat": Die Gerichtsassessoren: Lucian Benz aus Straßburg in Meersburg, Hans Bauer aus Freiburg in Säckingen, Werner Hennemann aus Freistett in Achern.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bekanntmachungen. Wir verweisen auf zwei im heutigen Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachungen des Stadtschulamts über die Anmeldung schulpflichtiger Kinder für die Volksschule und schulentlassener Mädchen für die Frauenschule.

Trinkt Fachinger. Ein bekannter Facharzt sagt: Wenn Typhus, Ruhr, Cholera und andere Seuchen grassieren und die gewöhnliche Trinkwasserversorgung verdächtig geworden ist, darf man doch das völlig bakterienfreie Fachinger-Gesundheitswasser unbedenklich trinken."

Die Vereinschronik

Die Vereinschronik erscheint nach Bedarf, in der Regel wöchentlich. Ihre Veröffentlichung erfolgt zur Förderung der Vereinsinteressen kostenlos.

Die Bekanntgabe von Veranstaltungen geschieht bei Aufgabe von Anzeigen im Tagesanzeiger ohne Berechnung.

Bachverein. Der Bachverein hatte Gelegenheit, am 5. Januar im Saale des Konservatoriums einen Vortrag über J. S. Bach beizuwohnen, den der in ganz Mitteleuropa bekannte und berühmte Organist Emanuel Howotny aus München hielt. Er brachte nach kurzen aber äußerst überzeugenden Ausführungen über Bach das „Glocken"-Präludium und die Fuge aus dem „Wohltemperierten Klavier", die zweistimmige Invention in C-Moll, der er einen prachtvoll, die Stimmung ausdeutenden Choral folgen ließ. Ferner brachte er noch, immer nach einleitenden Worten, die Fuge 10 aus der „Kunst der Fuge", eine Reihe bedeutender Choralgesänge zu Gehör und schloß mit der göttlichen Einleitungsmusik zur dritten Englischen Suite. Die Bachfeierstunde, wie er selbst sein Auftreten nannte, wurde mit wahrhaft offenen Herzen entgegengenommen und die ziemlich zahlreiche Zuhörerschaft verließ ihn mit dem Wunsche, ihn wieder bei einer solchen Feier zu begegnen.

Evangelischer Kirchenchor Karlsruhe-Daxlanden. Es war eine sehr schöne Weihnachtsfeier, die der evangel. Kirchenchor in der „Krone" abhielt. Recht zahlreich waren die Mitglieder und Angehörigen erschienen. Das Programm, das ausschließlich von Mitgliedern des Vereins ausgeführt wurde, war sehr gut gewählt. Die vom gemischten Chor, unter der bewährten Leitung des Dirigenten Hauptlehrer Heinrich Steuerwald stimmungsvoll vorgetragene Weihnachtsmotette von Silcher versetzte die Anwesenden schnell in weihnachtliche Stimmung. Nach einer Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden Wilhelm Weigel folgte ein Weihnachtsstück „Peter Claasens Heimkehr", dessen Aufführung dem Publikum reichen Beifall entlockte. Musikstücke, Gesangsvorträge und eine humoristische Szene „Ein musikalisches Kaffeekränzchen" fanden bei den Anwesenden begeisterte Aufnahme. Mit dieser Feier verbunden war die Abschiedsfeier von Pfarrer Otto Leiser. Oberpostinspektor H. Manz, Vorstand des hiesigen Gemeindepflegevereins, sprach herzliche Abschiedsworte und dankte diesem für seine seelsorgerische Arbeit während seiner langjährigen Tätigkeit. Hierauf dankte Pfarrer Leiser seinem Vorredner für die anerkennenden Worte. Die beiden Feiern nahmen einen schönen Verlauf, und noch lange werden sie den Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben. Er.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland veranstaltete am Mittwoch, den 9. Januar, abends, im Künstlerhaus einen Festabend mit Darbietungen seiner Mädchengruppe und Akademischen Gruppe. Das Programm des Abends, umrahmt von Musikvorträgen, begann mit einem Vorspruch, der in ganz vorzüglich sprechtechnischer Weise von Herrn Landsmann vorgetragen wurde. Es folgten fünf lebende Bilder, gestellt von Schülern des Durlacher Gymnasiums: Knechtschaft, Schwur, Aufruf, Kampf und Sieg. Die Darstellungen gelangen mit so wundervoller Präzision und plastischer Schönheit, daß der Wiederholungen nicht genug waren. Den Beschluß bildete ein Märchenspiel „Waldeswehe", nach Ideen aus Tiecks „Sommernacht". Die szenische Leitung hatte Fräulein Füller übernommen und mit großem Geschick durchgeführt, es war ihr ausgezeichnet gelungen, die auftretenden Personen auf der kleinen Bühne des Künstlerhauses in der Ruhe und in der Bewegung gleich anmutig und geschickt zu ordnen. Fräulein Auwärter war eine sehr anmutig weckende und vorzüglich sprechende Titania und die Feen der Damen Bunte, Fleischmann, Konrad, Sutter, Herrigel waren ausgezeichnet in Tanz und Mimik. Herr Bulling als Michel und Herr Buob als Oberon befriedigten ebenfalls. Sehr munter und beweglich war der kecke Puck von Fräulein Heft. Lebhafter Beifall lohnte auch hier die Darsteller. Fröhlicher Tanz und ein sehr gut versehenes Büfett hielten Alt und Jung einige frohe Stunden beisammen.

Naturheilverein Karlsruhe. Ueber den Krebs, ein zeitgemäßes Thema, sprach in einem gutbesuchten Vortragsabend Herr Dr. med. Wetterer aus Mannheim in populär-wissenschaftlicher Darstellung. Aus einem reichen Erfahrungsschatz als Forscher und Arzt, unterstützt durch vorzügliche Lichtbilder, gab der Vortragende aus dem großen Gebiet zuerst einen Ueberblick über die Geschichte der Krebsbekämpfung der früheren Zeiten bis zur Entdeckung der Krebszelle. Außerordentlich Interessantes wußte der Redner aus dieser 4000jährigen Geschichte vorzutragen. Im ersten Hauptteil seines Vortrages beleuchtete der Redner Wesen, Vorkommen, Verteilung der Karzinomziffern auf die einzelnen Völker und Länder. Interessant war, daß der Redner immer wieder betonte, daß die primitiven Völker sehr wenig unter dem Karzinom zu leiden haben, die alten Kulturvölker relativ sehr wenig Karzinom aufweisen und unsere Zeit ständig steigende Ziffern aufweisen. Alles drängte zu der Anschauung hin, daß der Krebs, besonders der Magen- und Darmkrebs, der außerordentlich häufig auftritt, besonders in den Großstädten, ein Produkt der modernen Kulturverhältnisse sei, ein Vergiftungsprozeß, der bei vorhandener allgemeiner Disposition des Körpers durch bestimmte Reize hervorgerufen wird. Der Redner hob aber besonders hervor, daß ein fatalistischer Standpunkt unberechtigt sei. Der Hauptteil des Vortrages betraf die Besprechung der Biologie des Krebses, der Vererbung der Disposition, der Bekämpfung des Karzinoms durch Strahlentherapie. Besondere Bedeutung habe in diesem Zusammenhang eine naturgemäße Lebens- und Ernährungsweise. Man trage im Sommer möglichst luftdurchlässige Kleidung, um die Hautätigkeit anzuregen und bewege sich auch im Winter viel im Freien. Gartenbau ist ein gewaltiges Heilmittel für den überreizten Großstädter. Daher soll die Kleingartenbewegung in den Städten weitgehend unterstützt werden. Alle Wohnungsschäden und ihre Gegenmaßregeln, wie sie der Vortragende darlegte, hier aufzuzählen, verbietet leider der beschränkte Raum. Die dankbaren Zuhörer lauschten mit gespanntester Aufmerksamkeit bis zuletzt dem hochinteressanten Vortrag, der nach dreistündiger Dauer schloß.

Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.) Ortsgruppe Karlsruhe. Die diesjährige Jahreshauptversammlung im großen Saale des „Goldenen Adler", die sehr zahlreich besucht war, wurde von dem Ortsgruppenvorsteher Jörger eröffnet, der dem ausscheidenden Herrn Kempf, der als Gaugeschäftsführer nach Mannheim versetzt wurde, Worte des Abschiedes und des Dankes widmete. Er begrüßte den neuen Bezirksgeschäftsführer Maubach, der sich den Anwesenden in einer kurzen Ansprache vorstellte. Darnach nahm Herr Alexander Vogel von der sozialpolitischen Abteilung der Bundeszentrale Berlin das Wort zu seinem Vortrag: „Der Streit um die Kartelle". Er wies einleitend auf die seit Monaten in der Oeffentlichkeit geführte Diskussion über die Frage hin, ob die sog. freie Wirtschaft endgültig vorüber sei und die deutsche Wirtschaft auch in anderen Erwerbszweigen, als der Schwer- und Halbzeugindustrie zur gebundenen Wirtschaft hinstreben. Bei den Auseinandersetzungen über die Schädlichkeit und Nützlichkeit der Kartelle werde sehr oft ihre Vorgeschichte vergessen. Nach eingehender Erörterung der wichtigsten Punkte aus dem Streite der Kartellfreunde und Kartellgegner und wesentlichsten Bestimmungen der jetzt gültigen Kartellverordnung vom November 1923 wandte sich der Referent der Frage zu, welche Haltung der Staat und die Arbeitnehmer und Verbraucher zum Kartellproblem einnehmen sollen. Sodann erstattete der Ortsgruppenvorsteher den Jahresbericht. Auf tarifpolitischem Gebiete konnte festgestellt werden, daß im abgelaufenen Jahre die Gehälter der Angestellten in Industrie, Großhandel und Einzelhandel um 7½ Prozent erhöht wurden. Diese Gehaltserhöhung sei aber bedauerlicher Weise wiederum absorbiert durch die Tatsache, daß die Preiskurve nach oben hin zeige. Die anschließende Vorstandswahl ergab einmütige Bestätigung des alten Vorstandes.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufnahmen von Anzeigen gratis.

Samstag, den 12. Januar 1929.

Bad. Landestheater: 3—5¼ Uhr: „Kasperle auf Weihnachtsurlaub". 7½—10¾ Uhr: „König Lear".
Colosseum: Abends 8 Uhr: Spadoni Sisters mit ihrer Zirkus-Varieté-Revue
Hochschuleisbahn: Radiokonzert.
Residenz-Lichtspiele: „Ein Mensch der Masse". Beiprogramm.
„Friedrichshof": 8 Uhr: Abschiedskonzert des Wiener Künstler-Quartetts- Tomatschek
Roederer-Korallenzeite: Karneval-Stimmung, Tanz.
Bad. Automobil-Club: 8 Uhr: Festball im Schloßhotel.
Silberner Anker (Thomasbräu): 8 Uhr: Großer Kappenabend.
Zum Ketterer am Bahnhof: Großer Kappenabend unter Leitung des Nazi
Hotel-Restaurant Hohenzollern: Großer Kappenabend.
Klapphorn: 8 Uhr: Kappenabend.
Landsknecht: 8.11 Uhr: 2. großer Kappenabend.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Kasperle auf Weihnachtsurlaub. — Ein lustiges Weihnachtsstück von Ulrich von der Trenck.

Es war einmal ein Puppenspieler, der hatte ein Kasperle-Theater und zog damit auf den Messen herum. Sein Hauptspieler war natürlich das Kasperle. Da begab es sich, daß ein böser Dieb im Gedränge des Weihnachtsmarktes einem armen Mädel das eingesammelte Geld, sogar dem Weihnachtsmann selber seine gefüllte Wunderbrieftasche und obendrein einem Radler sein Fahrrad stibitzte . . . Es wäre nun schade, wenn wir alles, was sich infolge dieser aufregenden Vorfälle ereignet, schon im voraus ausplauderten. Nur soviel dürfen wir verraten, daß der Weihnachtsmann das Kasperle lebendig macht, damit es der hohen Polizei helfe, den Nichtsnutz von Dieb zu finden. Und auf dieser Weihnachtsurlaubsreise erlebt das hurtige Kasperlein nun allerdings Merkwürdiges und Wunderbares, bis schließlich der Dieb gefaßt wird. Wozu aber alles haarklein erzählen? Kommt und seht!

König Lear. — Von Shakespeare.

Lear, der greise König, beschließt, alle Herrschgewalt seinen drei Töchtern abzutreten und den größten und reichsten Teil des Reichs derjenigen zu geben, die ihn am meisten liebe. Trotz der Warnung treuer Vasallen geht der feierliche Akt der Reichsteilung vor sich. Mit triumphierender Freude vernimmt der einsichtslose Greis die heuchlerischen Liebesbeteuerungen seiner Töchter Goneril und Regan. Nur Cordelia, die jüngste, kann ihr Herz nicht auf der Zunge tragen, herb verschließt sie ihr Gefühl . . . und es trifft sie der Fluch des empörten Vaters. Der König von Frankreich führt die Verkannte und Verbannte als sein Weib hinweg . . . . Die Warnungen der Getreuen bewahrheiten sich. Goneril und Regan verletzen vorsätzlich und grausam die übernommenen Pflichten und jagen den ob ihrer Niedertracht Rasenden hinaus auf die Heide, wo der nur von seinem Narren begleitete obdachlose König in Wahnsinn verfällt . . . . . Auch Edgar, des Grafen Gloster Sohn, mußte in diese Wildnis flüchten und den „verrückten Tom" spielen. Der von Lear ob seiner Offenheit verbannte Graf Kent weilte seitdem in Verkleidung als Diener bei seinem geliebten Herrn. Nun schickt er nach Dover Nachricht von Lears Schicksal zum König von Frankreich, Cordeliens Gemahl, der mit einem Heer herbeizieht . . . . Der in völlige geistige Umnachtung versunkene König wird auf dem Wege zur Küste hinweggetragen. Zu ihm gesellt sich auch der alte Gloster. Er wurde von seinem Bastardsohn der Anhängerschaft an Frankreich verdächtigt, gefangen genommen, geblendet und für vogelfrei erklärt. Nun wird der Blinde vom „armen Tom", seinem verstoßenen Sohn Edgar, ebenfalls — wie Lear — nach Dover geführt . . . . Derweilen starb Herzog Cornwall, Regans Gemahl. Goneril buhlt mit dem Bastard Edmund und fordert ihn auf, sie von ihrem Manne, dem Herzog Albanien, zu befreien, der die Behandlung Lears nicht guthieß . . . . Im Königszelt bei Dover, unter Cordeliens Obhut, liegt Lear im Ohnmachtsschlaf. Der Geist des endlich Erwachten kehrt in die Wirklichkeit zurück . . . . weinend erkennt der Vater sein wiedergefundenes Kind . . . Die Schlacht entbrennt: Frankreichs Heer wird geschlagen. Lear und Cordelia fallen in die Hände Edmunds . . . . Regan stirbt, von der Schwester Goneril um des Besitzes Edmunds willen vergiftet. Dieser fällt im Zweikampf mit einem unbekannten Ritter (seinem Bruder Edgar) — und Goneril begeht Selbstmord . . . Cordelia wird das Opfer des aufgedeckten Mordplans Edmunds. Ueber ihrem entseelten Körper haucht Lear seinen Geist aus . . . .

Selten günstige Einkaufsgelegenheit.

Wegen Verlegung unseres Fabriklagers verkaufen wir unsere wirklich erstklassig gearbeiteten Qualitätsmöbel zu ganz bedeutend reduzierten Preisen.

In **Herren-, Speise-, Damenzimmer**

Polster- und Einzelmöbel

finden Sie bei uns noch prachtvolle Modelle.

Günstige Zahlungsbedingungen, Ratenkaufabkommen.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Geöffnet von ½9—½7 Uhr

Markstahler & Barth

Möbelverkaufsstelle, Karlstraße 67

Große Posten Einzelpaare

8.50 10.50 12.50

nur erstklassige Markenwaren

Schuhhaus Geschw. David

Kaiserstraße 215 (gegen. Moninger)

Inventur-AUSVERKAUF

Kinderbeinkleider reine Wolle mit Seitenschluß	bis zu 3 Jahren	1.50
	bis zu 7 Jahren	2.—
	bis zu 14 Jahren	2.50
Kindergamaschenhosen reine Wolle		3.50
Kindergamaschen Wolle, gestrickt		0.95
Damensportgamaschen mit Jacquardrand		1.50
Damenbeinkleider reine Wolle, mit Seitenschluß		3.—
Damenschlupfhosen reine Wolle		4.50

GEBR. ETTLINGER

Badische Rundschau.

Das Baden-Badener Stadtparlament von den Kommunisten verlassen.

Mandatsniederlegungen.

dz. **Baden-Baden,** 11. Jan. Der kommunistische Parteiführer Pfaff, gegenwärtiger Führer der Baden-Badener Ortsgruppe der K.P.D., hat sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt. Auch die zwei Stadtverordneten Liebig und Zimmer beabsichtigen, von ihrem Mandat zurückzutreten, sodaß dann die Baden-Badener kommunistische Partei im Stadtparlament keinen Vertreter mehr haben würde.

Dazu wird uns berichtet:

Es ist offenbar zu Streitigkeiten innerhalb der Fraktion gekommen. Nach dem Ausscheiden der drei Stadtverordneten ist die kommunistische Partei nicht mehr im Bürgerausschuß vertreten. Da Ersatzmänner für sie nicht mehr vorhanden sind, muß eine Ersatzwahl stattfinden.

*

In einer Wahlkreisvertreterversammlung der Zentrumspartei wurde für den 22. badischen Landtagswahlkreis (Buchen — Tauberbischofsheim—Wertheim) einstimmig als Spitzenkandidat Staatspräsident Dr. Schmitt (gebürtig aus dem Taubertal) aufgestellt.

Das Dundenheimer Ehrenmal.

m. **Dundenheim,** 11. Jan. Bekanntlich besitzt unsere Gemeinde ein schönes Kriegerdenkmal für 1870/71. In diesem Jahre dürfte nun auch das Andenken an die Gefallenen aus dem Weltkrieg durch Errichtung eines Denkmals wachgehalten werden. Die maßgebenden Stellen lassen dem Plane alle Unterstützung zuteil werden. Nachdem der Bürgerausschuß einen Betrag von 1500 Mark für einen Fonds eingestellt hat, sollen auch die Vereine wetteifern in der Bewilligung von Mitteln zum Denkmalbau. Die Einwohnerschaft unserer 920 Seelen zählenden Gemeinde will nicht zurückstehen bei der Ehrung der gefallenen Söhne des Dorfes.

Zur letzten Ruhe.

m. **Oberweier,** 11. Jan. Unserem Altbürgermeister Philipp Cremer, der im 88. Lebensjahre das Zeitliche gesegnet hat und als Bäckermeister schon früh zu Ansehen und Ehren im kommunalpolitischen Leben gelangt war, gaben Trauergäste aus Stadt und Land des Bezirks Lahr die letzte Ehre. Am Grabe wurde dem Entschlafenen manch ehrender Nachruf gewidmet.

*

dz. **Kappelrodeck (A. Bühl), 11. Jan.** Im 63. Lebensjahre verstarb der frühere Ziegeleibesitzer Karl Friedrich Hodapp, langjähriger Gemeinderat und stellvertretender Bürgermeister, sowie Mitglied des Bezirksrats. Der Heimgegangene genoß in unserem Bezirke großes Ansehen.

Die Kreise äußern sich.

Gegen eine Verstaatlichung der Landwirtschaftsschulen.

Zu dem Gesetzentwurf über den landwirtschaftlichen Fachunterricht, der im Ministerium des Innern ausgearbeitet ist, haben sich die badischen Kreise nun auch schriftlich geäußert und dabei in ihrem Schreiben an den Innenminister u. a. zum Ausdruck gebracht:

Nach der Entwicklung, welche das landwirtschaftliche Schulwesen in Baden in der Zeit nach dem Kriege genommen hat, vermögen die Kreise einen begründeten Anlaß zur Verstaatlichung der Kreislandwirtschaftsschulen in der im Entwurf vorgesehenen Weise nicht zu erkennen. Die Kreise bedauern lebhaft, daß ihnen damit ein Tätigkeitsgebiet entrissen werden soll, auf welchem die Kreise, wie wohl nicht bestritten werden kann, erfolgreich gewirkt, erhebliche finanzielle Opfer gebracht haben und willens waren, trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse auch in Zukunft weiter zu bauen.

Auch für die Ausbildung der Bauerntöchter haben die Kreise durch die Veranstaltung von Kursen und Errichtung von Kreishaushaltsschulen Ersprießliches geleistet und werden diesen Zweig des landwirtschaftlichen Schulwesens bei Bedarf auch weiter ausbilden.

Die als veraltet und revisionsbedürftig bezeichnete Dreiteilung der Schulen hat in der Verwaltung im wesentlichen keinen Nachteil gezeitigt und begründet keineswegs eine Verstaatlichung. Zur Frage der Schulpflicht glauben die Kreise eine zurückhaltende Stellung einnehmen zu sollen, da anscheinend auch in der interessierten Bevölkerung die Meinungen auseinandergehen.

Wer kennt den Toten?

dz. **Freiburg i. Br.,** 11. Jan. Eine am 16. August 1928 bei Kehl aus dem Rhein gel ändete männliche Leiche konnte bis jetzt noch nicht identifiziert werden. Der Mann war 30—35 Jahre alt, etwa 1.87 Meter groß, schlank, rötlichblonde kurzgeschnittene Haare, eingebogene Stumpfnase, im Oberkiefer fehlt der linke Schneidezahn, der dritte und sechste Zahn links und der dritte und vierte Zahn rechts. Im Unterkiefer vollständige Zähne, große Hände, etwas dicker Hals (anscheinend Kropfanlage). Der Mann trug gelblichweiße Trikotbadehose mit braunen, blauen bezw. violetten Querstreifen. Die Badehose war mit weißem Faden zusammengenäht.

Sachdienliche Anhaltspunkte, die zur Identifizierung des Toten führen können, werden vom Erkennungsdienst Freiburg erbeten.

Ein Lastkraftwagen brennt.

dz. **Mannheim,** 11. Jan. Hier geriet heute früh ein Lastkraftwagen einer hiesigen Lebensmittelgroßhandlung, vermutlich infolge Kurzschlusses in der Beleuchtungsanlage, in Brand. Das Feuer wurde durch die alarmierte Berufsfeuerwehr gelöscht.

Aus der Pfalz.

Scheune und Nachbarhaus eingeäschert.

= Kirrweiler, 11. Jan. In dem Backhaus des Winzers Josef Büchner 2 brach Feuer aus, das sich so schnell verbreitete, daß die nebenstehende Scheune, die mit Stroh und Heu gefüllt war, abbrannte. Durch rasches Zugreifen der Feuerwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Es konnte jedoch nicht vermieden werden, daß das anschließende Wohnhaus des Fabrikarbeiters Körper zum Teil eingeäschert wurde. Einige Feuerwehrleute wurden bei den Löscharbeiten verletzt.

*

lb. **Jockgrim,** 11. Jan. Der Waldarbeiter Theodor Huber war mit dem Zersägen eines Baumstammes beschäftigt. Während der Arbeit löste sich ein überhängender Baum, der sich in einer Astgabel verfangen hatte und riß H. zu Boden. Glücklicherweise rollte der Stamm zur Seite, so daß H. mit einer allerdings nicht ungefährlichen Quetschung des Brustkorbes, sowie Bein- und Armverletzungen davon kam.

lb. **Hatzenbühl,** 11. Jan. Nachts wurden an der Distriktsstraße Hatzenbühl — Hayna, von ruchloser Hand ca. 25 junge Obstbäume abgebrochen.

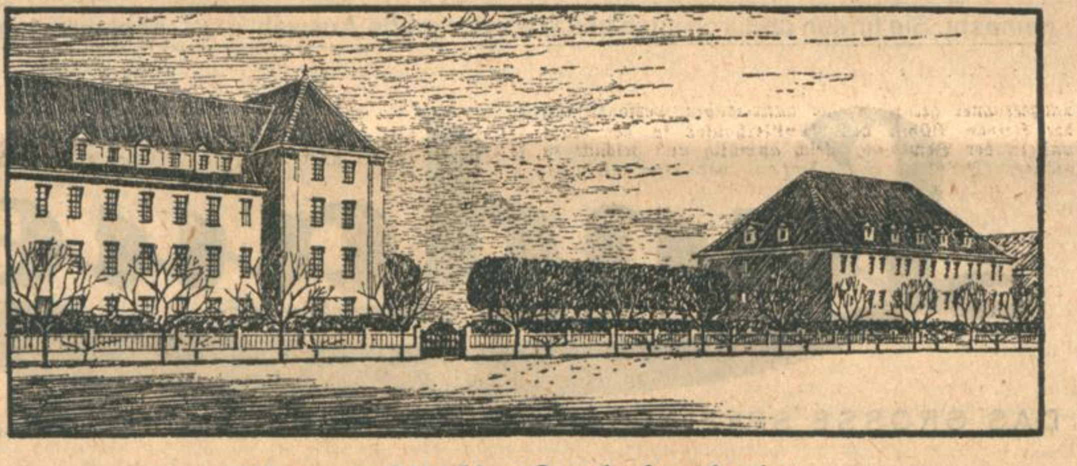
Das Durlacher Krankenhaus.

Der Hauptabschnitt der städtischen Krankenhaus-Erweiterungen beendet.

Die Stadt Durlach war nach Beendigung des Krieges gezwungen, ihre räumlich unzureichenden Krankenhaus-Verhältnisse zu verbessern und verlegte damals das Städt. Krankenhaus — das sogen. „Spital" mit 36 Betten zuletzt — in den hinteren umgebauten Teil der ehem. Markgrafenkaserne. Damit erhöhte sich in den Jahren 1922/23 die Belegungszahl auf 72 Betten. Im Jahre 1924 wurde ein Einbau von Krankenzimmern im ersten Obergeschoß sowie der Umbau des Erdgeschosses des ehem. Fahrzeug- und Kammergebäudes einbezogen, der 30 Betten hinzubrachte.

Nach den Entwürfen und Plänen von Stadtbaurat Schweizer hat die Stadt in ihrem Bestreben ein modernes, neuzeitlichen Anforderungen entsprechendes Krankenhaus zu schaffen, neuerlich einen bedeutenden Schritt vorwärts getan. Der Hauptabschnitt der baulichen Erweiterungen ist jetzt abgeschlossen, nachdem auch das 2. Obergeschoß des Kammergebäudes („Hauptbau II") mit weiteren 33 Betten eingerichtet wurde.

Im Hauptbau II wurden durch umfassende Umbauarbeiten eine größere Anzahl von Krankensälen und Einzelzimmern (durchweg luftige freundliche Räume) mit den erforderlichen Nebenräumen neu geschaffen, Aufzug für Krankentransport eingebaut und alle Errungenschaften der modernen Technik nutzbar gemacht. Im Hauptgebäude sind ebenfalls bedeutende Veränderungen und Verbesserungen getroffen, insbesondere Aerzte-, Verwaltungs-, Sprech- und Wartezimmer geschaffen.



Die neuen städtischen Krankenhausbauten.

Links der hintere Teil der ehem. Markgrafenkaserne, die als „Hauptgebäude" dient. Rechts im Bilde das innen vollständig neu ausgebaute ehem. Kammergebäude („Hauptbau II").

Die ärztliche Leitung.

Vor allem aber wurde in der ärztlichen Leitung eine längst für dringend erachtete Maßnahme durchgeführt: nämlich hauptamtliche Anstellung der leitenden Aerzte, und zwar als Chefarzt und leitender Arzt der medizinischen Abteilung, Dr. Kurt Deis (Facharzt für innere Krankheiten und Röntgenologie) als leitender Arzt der chirurgischen Abteilung, Dr. Alfred Ribstein (Facharzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten). Die Anstellung eines Assistenzarztes erfolgt demnächst, so daß dauernd ärztliche Hilfe im Krankenhaus verbürgt ist. Außerdem sind folgende Fachärzte im Krankenhaus tätig: Dr. Seith-Blenkinsop (Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten) und Dr. Sinner (Facharzt für Augenkrankheiten).

Die ebenfalls vorhandene Entbindungsabteilung ist mit einer tüchtigen und durchaus zuverlässigen Hebamme (Diakonission) besetzt; für die Abteilung besteht freie Aerztewahl.

Die übrigen für ein neuzeitliches Krankenhaus erforderlichen Abteilungen, wie Operationsräume, Röntgenstation, Höhensonne, Diathermieapparat, Lichtvollbad, gewöhnliche und medizinische Bäder, sowie Liegehalle und Gartenanlagen sind in vorzüglicher Ausführung vorhanden wie auch ein gut bewährtes Krankenauto.

Das Krankenhaus besitzt heute 135 Betten, deren Zahl im außergewöhnlichen Falle (bei Epidemien und dergl.) auf 150 erhöht werden kann.

*

Die Markgrafenstadt Durlach konnte gestern unter freudiger Anteilnahme aller interessierten Kreise die offizielle Einweihung ihres neuen Krankenhauses vornehmen. Durlach darf stolz sein auf sein neues Krankenhaus. Es soll kein Prunkbau sein, — dazu fehlen der Stadt die Mittel, ein solches Unternehmen hätte aber auch den erstrebten Zweck verfehlt. Man hat jedoch den Eindruck, daß die Kranken hier gut aufgehoben sein werden. Man hofft ferner noch im Laufe der nächsten Zeit einige Verbesserungen anbringen zu können.

Nach den gestrigen Begrüßungsworten von Oberbürgermeister Zöller, der auf die geschichtliche Entwicklung der Durlacher Krankenhäuser einging, ergriff Bürgermeister Ritzert das Wort um allen Baubeteiligten Dank zum Ausdruck zu bringen. Ein Rundgang unter Führung des Bauleiters, Stadtbaurat Schweizer, und der beiden amtierenden Aerzte, Dr. Deis und Dr. Rippstein, gab den Mitgliedern des Bürgerausschusses Gelegenheit, die Inneneinrichtungen des neuen Krankenhauses kennen zu lernen.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die Warmluft, die dem Teiltief über England in der Höhe vorauseilte, hat im Schwarzwald zur Milderung der Kälte geführt, so daß heute früh meist nur 4 Grad unter Null gemessen wurden. In der Ebene hat sich der Frost noch gehalten und teilweise sogar verschärft.

Die Kaltluftmassen des kontinentalen Hochdruckgebietes haben das Teiltief im Westen rasch aufgefüllt. Außerdem hat das Hoch nördlich Schottland einen zweiten Kern entwickelt, so daß wieder ganz West- und Mitteleuropa unter Hochdruckeinfluß steht. Eine Aenderung des bestehenden Witterungscharakters ist daher noch nicht abzusehen.

Wetteraussichten für Samstag, den 12. Januar 1929: Fortdauer des Frostwetters. In der Höhe neuerdings Verschärfung der Kälte bei rauhen Ostwinden und zeitweiliger Aufheiterung. In der Ebene meist neblig-trübes, aber trockenes Wetter.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Sonntag abend: Zunächst keine wesentliche Aenderung.

○ wolkenlos. ◔ heiter ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. ● Regen ✱ Schnee △ Graupeln ≡ Nebel ⚡ Gewitter ◎ Windstille. ○ sehr leichter Ost ○ mässiger Sudsudwest ○ stürmischer Nordwest. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat. °C 7 Uhr M. morgens	Max. gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in 1qm	Schneehöhe
Königst	563	776.1	—1	—8	—10	O	leicht	Nebel	—	3
Karlsr	120	776.0	—7	—4	—9	O	leicht	bed	—	—
Baden	213	775.0	—5	—3	—6	W	leicht	bed.	—	—
St Blas	780		—5	—3	—9	W	leicht	bed.	—	15
Feldb *	1493	642.0	4	—2	—6	SW	frisch	bed.	—	85
Badenw	420	773.5	—5	—4	—7	NO	leicht	bed.	—	9

Rheinwasserstand.

	11. Januar		10. Januar
Basel	0.26 m		0.28 m
Waldshut	— m		— m
Schusterinsel	0.8 m		0.88 m
Kehl	2.08 m		2.15 m
Maxau	3.91 m		3.96 m
„	— m	mittags 12 Uhr	3.94 m
„	— m	abends 6 Uhr	3.92 m
Mannheim	2.79 m		2.87 m
Caub	2.19 m		2.22 m

Gegen rote Hände

und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig weiße fettfreie **Creme Leodor,** welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 60 Pf., große Tube 1 Mk. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache mit genauer und deutlich geschriebener Absenderadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probesendung kostenlos übersandt durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6.

r 249

Gesundes Haar durch Dr. Dralle's Birkenwasser

Das unerreichte, wissenschaftl. begründete Mittel für den Haarwuchs. Ärztlich empfohlen gegen Haarausfall und Kopfschuppen. Zugleich das erfrischende und ideale Pflegemittel für die Frisur, von höchster Eigenart der Duftkomposition.

Preis: 2.20 und 3.75, ½ Ltr. 6.—, 1 Ltr. 10.50

Amtliche Anzeigen

Aufnahme in die Volksschule.

Auf Beginn des neuen Schuljahres werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. April d. J. das 6. Lebensjahr vollenden. Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, ihre schulpflichtigen Kinder

am Montag, den 21. Januar 1929,

vormittags von 8—12 Uhr oder nachmittags von 14—16 Uhr in einem der benachbarten Volksschulhäuser persönlich anzumelden. Die Anmeldepflicht erstreckt sich auf die Kinder, die auf Beginn des vorigen Schuljahres zurückgestellt wurden, zur Zeit erkrankt oder schwächlich und in der Entwicklung zurückgeblieben sind, sowie auch auf die taubstummen, blinden, geistesschwachen, epileptischen und krüppelhaften Kinder. Für alle Kinder ist der Geburtsschein (Familienstammbuch) und der Impfschein vorzulegen.

Die Anmeldung erfolgt:

A. Für die Knaben:

1. in der Tullaschule I (Tullastr.), 2. Schillerschule (Kapellenstraße 1), 3. Edelschule (Markgrafenstr. 28), 4. Uhlandschule I (Baumeisterstr. 22), 5. Nebeniusschule I (Nebeniusstr. 34), 6. Gartenstraßschule (Gartenstr. 22), 7. Südendschule I (Südendstr. 41), 8. Leopoldschule (Leopoldstr. 9), 9. Gutenbergschule I (Goethestraße 34)), 10. Mühlburgerschule I (Hardtstr. 1), 11. Telegrafenschule (Telegrafenkaserne) und 12. in den Schulen der Vororte Rintheim, Rüppurr, Beiertheim, Grünwinkel und Daxlanden.

B. Für die Mädchen:

1. in der Tullaschule II (Tullastr.), 2. Karl-Wilhelmschule (Karl-Wilhelmstr. 2), 3. Schillerschule (Kapellenstr. 1), 4. Hebel-Markgrafenschule (Kreuzstraße 15), 5. Uhlandschule II (Schützenstr. 85), 6 Nebeniusschule II (Nebeniusstr. 34), 7. Gartenstraßschule II (Gartenstr. 22), 8. Südendschule II (Graf Rhenastr. 18), 9. Leopoldschule (Leopoldstr. 9), 10. Gutenbergschule II (Kaiserallee 55), 11. Mühlburgerschule II (Hardtstr. 3), 12. Telegrafenschule (Telegrafenkaserne) und 13. in den Schulen der Vororte Rintheim, Rüppurr, Beiertheim, Grünwinkel und Daxlanden.

Eine Berechtigung für die Aufnahme eines Kindes in einem bestimmten Schulhause kann aus seiner Anmeldung in diesem Schulhause nicht abgeleitet werden. Eltern oder deren Stellvertreter, die es versäumen, die ihrer Obhut anvertrauten schulpflichtigen Kinder zum Besuche der Volksschule anzumelden, unterliegen der Bestrafung auf Grund des § 71 des Polizeistrafgesetzbuches vom 31. Oktober 1863.

Karlsruhe, den 12. Januar 1929.

Das Stadtschulamt.

Bekanntmachung.

Anmeldung für die Sofienschule betr.

Die Schülerinnen, die an Ostern 1929 in die Sofienschule eintreten wollen, haben sich am

Montag, den 21. Januar 1929

bei ihrem Rektor zu melden. **Verspätete Anmeldungen haben auf dem Stadtschulamt zu erfolgen.**

Die Frauenarbeitsschule (Sofienschule) hat den Zweck, schulentlassene Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren in weiblichen Handarbeiten auszubilden und ihnen dasjenige Wissen zu vermitteln, das der Berufs- und Geschäftskunde dienlich ist.

Der Unterricht umfaßt:

Im 1. Jahreskurs: Weißnähen, Weißsticken und Flicken, Musterschnittzeichnen, Materialien- und Stoffkunde, Freihandzeichnen und Farbenlehre, gewerbliches und geschäftliches Rechnen, Geschäftsaufsätze und Buchführung; Wirtschaftslehre und Bürgerkunde — 34 Wochenstunden;

im 2. Jahreskurs: Buntsticken und Kleidermachen, Musterschnittzeichnen, Materialien- und Stoffkunde, Kostenberechnen, Freihandzeichnen und Farbenlehre, gewerbliches und geschäftliches Rechnen, Geschäftsaufsätze und Buchführung, Wirtschaftslehre und Bürgerkunde — 34 Wochenstunden.

Aufnahme finden nur Mädchen, die die 7. oder 8. Klasse der Volksschule durchgemacht und in Fleiß, Betragen und Handarbeiten die Note „gut" haben.

Auswärtige Schülerinnen können nur **ausnahmsweise** (bei geringer Schülerzahl und genügendem Raum) aufgenommen werden.

Alle Schülerinnen der Sofienschule (hiesige und auswärtige) haben für persönlichen und sächlichen Aufwand eine Vergütung von jährlich 40 RM in 3 Raten an die Stadthauptkasse zu entrichten.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben die Verpflichtung zu übernehmen, daß die Kinder die Schule **2 Jahre ununterbrochen** besuchen.

Karlsruhe, den 12. Januar 1929.

Das Stadtschulamt.

Versteigerungen

Nutzholz-Versteigerung

des Bad. Forstamts Renchen: **Dienstag, den 22. Januar 1929, vormitt. 9 Uhr,** im Gasthaus „Zum Bären" in **Renchen** aus Staatswald Mührig 103 Fstm. Eichen, 120 Fstm. Eschen, 3 Fstm. Hainbuchen, 1 Birke V. Kl., 49 Fstm. Erlen, 1 Fstm. Rotbuchen, 2 Fstm. Rot- und Weißulmen, 47 Stück eschene Wagnerstangen, 26 Ster Eichen- und 2 Ster Eschen-Nutzscheitholz, 40 Ster Eschen-Nutzrollen (2 m lang) und 53 Ster Erlen-Nutzrollen (2 m lang). Maßlisten durch das Forstamt.

Jagd-Verpachtung

Die Markgräfl. Bad. Eigentumsjagd zu **Maxau** am Rhein (bei Karlsruhe) mit 97 Hektar Wald, 46 Hektar Äckern und Wiesen und 35 Hektar Altrhein wird am Dienstag, den 22. Januar 1929, nachmittags 5 Uhr, im Rathaus in Knielingen vom 1. Januar 1929 an auf 6 Jahre verpachtet. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. Auf Wunsch erteilt das Forstamt hierüber auch schriftlich Auskunft. Forstwart Wurm in Maxau zeigt die Jagdfläche auf Verlangen vor.

Markgräfl. Bad. Forstamt Salem (Bodensee)

Telephon 16—19.

Langholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Würmersheim** versteigert am **Dienstag, den 15. Januar 1929,** im Hiebschlag folgende Hölzer:

44 Eichen	von 4,07 Festm.	abwärts
36 Eschen	von 1,52 Festm.	abwärts
8 Kirsch.	von 0,68 Festm.	abwärts
5 Hainbuch.	von 0,43 Festm.	abwärts
2 Erlen	von 0,33 Festm.	abwärts
31 K Pappeln	von 2,22 Festm.	abwärts
2 Nußbäum.	von 0,42 Festm.	abwärts

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Hiebschlag.

Auszüge werden nur auf Verlangen gefertigt.

Würmersheim, den 7. Januar 1929.

Stürmlinger, Bürgermstr.
Dunz, Ratschr.

Mieter-Vereinigung Karlsruhe (e. V.)

Geschäftsstelle (nur briefliche Anfragen) Baumeisterstraße 32, Sib. III. **Sprechstunden** jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack", jeden Mittwoch „Unter den Linden", Ecke Yorkstraße und Kaiserallee, jeweils von **6-7½** Uhr

Danksagung.

Für Enthebung von Neujahrsbesuchen, Neujahrskarten usw. sind weiter folgende Beträge eingegangen: Augenstein, Karl, und Frau, Baugeschäft, Steinstr. 27, 3 ℳ, Baur, Dr., Landrat, Geheimer Rat 2 ℳ, Blum, Ernst, Schlossermeister, 3 ℳ, Dietrich, Rud. Hugo, Stadtrat, und Familie 5 ℳ, Gartner, Fritz, und Frau, Werderstr. 57/59, 5 ℳ, Gartner, Josef, und Frau, Werderstr. 57/59, 5 ℳ, Herrmann, Franz, Baumeister, Sofienstr. 146, 2 ℳ, Hoepfner, Bierbrauerei, 5 ℳ, Klingenfuß, J. A., Malermeister, u. Fam., 3 ℳ, Körner, Ludwig, Klauprechtstr. 15, 5 ℳ, Krumm, Dr., Med.-Rat Belfortstr. 21, 3 ℳ, Leppert, Fritz, jun., und Frau, Händelstr. 2, 3 ℳ, Lindenmayer, Ferdinand, Fabrikant, Westendstr. 67, 10 ℳ, Lydtin C., und Frau, Waldstr. 47, 5 ℳ, Müller, Alois, Mineralwasserfabrik, Mühlburg, 4 ℳ Neumann, Dr., Nervenarzt, u. Frau, Stephanienstr. 71, 3 ℳ, Oberle, Karl, Malermeister, u. Familie, 3 ℳ, Schneider, Ludw., Malermeister, Karlstr. 76, 3 ℳ, Schreiber, Paul, Malermeister, Akademiestr. 32, 5 ℳ, Sinner, Rudolf, Assessor a. D., Fabrikdirektor, Eisenlohrstr. 31, 10 ℳ, Stein, Dr., R., Professor und Frau, 10 ℳ, Straus, Friedrich A., und Frau, 10 ℳ, Straus, Dr., M. A., Kommerzienrat, und Frau, 10 ℳ, Straus, Dr., Moritz, und Frau 10 ℳ, Wallmann, Karl, Bankvorstand, 5 ℳ, Wenz, Friedrich, Pforzheim, Schulbergstr. 17, 5 ℳ.

Für diese Zuwendungen spreche ich den verbindlichsten Dank aus.

Karlsruhe, den 12. Januar 1929.

Der Oberbürgermeister.

Klarinettist (Liebh.)

mit eigenen Instrumenten und Notenrepertoire für Salonorchester, sucht Anschluß an Streichkapelle oder Jazzband. Angebote unter Nr. 8660 ins Tagblattbüro

Pfänder-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 16. Jan. 1929, vorm. von 9 Uhr u. nachm. von 2 Uhr an,** findet im Versteigerungslokal des Städt. Leihhauses, Schwanenstr. Nr. 6, II. Stock, die öffentl. Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Mai Nr. 14 463 bis mit Nr. 18 497 gegen Barzahlung statt.

Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- und Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, goldene u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. **Fahrräder u. Nähmaschinen** kommen Mittwochs, zwei Uhr mittags, zur Versteigerung.

Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstag u. am Tage vorher nachmittags geschlossen.

Karlsruhe, 27. Dezember 1928.

Städt. Pfandleihkasse.

Pianos

neue u. gebrauchte im **Pianino-Lager Schweisgut**
Rudolfstr. 1. Kein Laden Teilzahlg.

Vergebung der Sommerschafweide

Die Stadt Karlsruhe verpachtet nachstehende Sommerschafweiden:

Weide A, rd. 36 Hektar Äcker u. Wiesen nördlich des Stichkanals und in den Albniederungen; in den Gewannen: Burgau, Aelberau, Schlebert u. Buschwiesen.

Weide B, rd. 30 Hektar Äcker u. Wiesen südlich des Stichkanals zum Rheinhafen in den Gewannen: V. Hafenbecken, Gfäll.

Weide C, rd. 10 Hektar Äcker u. Wiesen in den Gewannen: Dammerstock, Stockäcker, Göhren und Hägenich.

Weidedauer vom 16. März 1929 bis 15. Oktober 1929.

Die Angebote sind, getrennt für jede Weide für den Hektar, bis zum 1. Februar 1929, vormitt. 10 Uhr, verschlossen mit dem Vermerk „Sommerschafweide" beim Städt. Tiefbauamt Karlsruhe einzureichen, woselbst auch die Pachtbedingungen nebst Plänen aufliegen.

Karlsruhe, 10. Januar 1929.

Städt. Tiefbauamt.

Inventur-Verkauf

nicht übersehen!

10 % auf alle Waren

auf Einzelstücke u. zurückgesetzte in

Schuhwaren
Wäsche
Korsettartikeln etc.

bis 30 %

Reformhaus Neubert
Karlstraße Nr. 29a

Klosestraße
Herrschaftl. Einfamilienhaus

mit 6 Zimmern, in modern. Ausstattung und reichlichem Zubehör, sofort beziehbar, zu verkaufen. Näheres **Baugeschäft Wilhelm Stober,** Rüppurrerstraße 13. Telephon 87.

Schlafzimmer

poliert, in verschied. Holzarten, eich. gew., von ℳ 550.— an, mit 1.80 m br. Spiegelschränken und echtem weiß. Marm. Große Auswahl prima Qualität.

Epple, Steinstr. 6, Haltestelle Mendelssohnplatz.

Kochherd-Reparaturen

fachgemäß.

Spezialgeschäft Amalienstraße 43

Gegen **Grippe** ist Alkohol ein gutes Vorbeugungsmittel

Weinbrand-Verschnitt und **Weinbrand** eig. Abf.

Winkelhausen Mertzer Asbach

Rum Arrak

Kirsch- und Zwetschgenwasser

5% Rabatt

Bienen-Honig in ganzen u. halben Gläsern

Pfannkuch

Inventur-Ausverkauf

Wir brauchen Platz! Wir verkaufen außergewöhnlich billig!

Der ungeheure Ansturm in den ersten Tagen hat eine weitere Aussortierung unserer Läger notwendig gemacht. Sie finden dadurch auch heute wieder große Auswahl u. z. T. nochmals herabgesetzte Preise

Landauer
Karlsruhe, Kaiserstraße 145

DAS GROSSE SPEZIALHAUS FÜR DAMEN- UND KINDER-KONFEKTION

DANIELS
Konfektionshaus Wilhelmstr 36 1 Tr.

20 % Rabatt auf **Damen- und Kindermäntel Kleider etc.**

Ratenkaufabkommen der Beamtenbank.

Keine Ladenspesen

Zu vermieten

Zu vermieten: Kriegsstr. 294 herrschaftl. **3 u. 4 Zimm.-Wohn.** m. Bad, Etagenheiz. u. Zubeh. auf 1. März od. 1. April, Vorholzstr. 45 **3 Z.-Wohng.** mit Bad u. Zubeh. auf 1. Febr. **Näher. M. Rieger,** Arch., Sternbergstr. Nr. 15. Tel. 3877.

3 Zimmerwohng. mit Bad u. Zubehörräumen im 2. Obergeschoß in dem stadteigenen Hause Durlacher Allee Nr. 89 auf 16. Januar 1929 zu vermieten. Zu erfragen beim Städt. Hochbauamt, Leopoldstraße Nr. 10/12.

Städt. Hochbauamt.

Möbl. Zimmer zu vermieten: Baumeisterstr. 42, II. **Hauk.**

Schönes **groß., helles Zimmer,** auch als Büro geeignet sofort zu vermiet. Kann auch möbliert werden. **Kaiserstr. 168,** 1 Treppe hoch, Nähe Hauptpost.

Möbliertes, gemütlich. Parterrezimmer an soliden, berufstät. Herrn auf 1. Februar zu vermieten: **Leopoldstraße 51,** Ecke Gartenstraße.

Das Mädchen- u. Frauenheim — in Bretten — **wäscht und bügelt** jede Art von Wäsche sorgfält. Abholungstag: Montag. Annahme- u. Anmeldestelle: Einkaufsstelle des Bad. Landesvereins für Innere Mission Karlsruhe, Redtenbacherstr. 14. Telephon 5826—7.

Moderne, geräumige herrschaftliche

3 Zimmer-Wohnung

mit eingebaut. Wandschränken, zwei prima Dauerbrennern, mit schöner Küche, großem Badezimmer mit Klosett, sowie reichlichem Zubehör

Klosestraße 25 im 4. Stock

sofort beziehbar, zum Preise von 110.— ℳ v. M. zu vermieten.

Markstahler & Barth
Renkenterstraße 4.
Telephon Nr. 6496/98.

3 Zimmer-Wohnung,

beschlagnahmefrei, auf 1. April

zu mieten gesucht

Angebote unter Nr. 8524 ins Tagblattbüro erbeten.

Gartenstraße 44a, I, 6 große, helle **Büroräume** auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Stefanienstraße 40, II. Telephon 2531.

Sehr schöne, helle **Büro- und Lager-Räume,** 2 Treppen hoch, auf. 120 qm, auf 1. April **zu vermieten.** Näher. Erbprinzenstraße 4 im Laden.

Mietgesuche

Herrschaftliche **6 Zimmer-Wohnung** mit Heizung gesucht. Angeb. unt. Nr. 8658 ins Tagblattb. erbet.

Kinderlos., wohnber. Ehepaar sucht i. Hochpart. od. 1. St. schöne 3 Zimmer-Wohnung, Mittel-, West-, Südweststadt. Es kann auch große 4 Zimmerwohnung dafür getauscht werden. Angeb. m. Preisangabe unt. Nr. 8540 ins Tagblattb. erbet.

2-3 Z.-Wohn. auch Neubau, zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 8663 ins Tagblattb. erbet.

Atelier zu miet. gesucht. evtl. Tausch. Angeb. unt. Nr. 8661 ins Tagbl.

Mittagstisch ver- od. ermitteln Sie schnell und gut durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt.

Wäschefachmann

(Herr oder Dame) mit erstklassigen Referenzen als Platzvertreter zum Privatbesuch von erster Südd. Wäschefabrik gesucht. Bevorzugt werden Damen aus besten Kreisen.

Offerten unter Nr. E.P. 1175 an die Annoncen-Expedition **Otto Riecker, Pforzheim** erbeten.

Lehrling

aus gutem Hause, mit besserer Schulbildung, für kaufmännisch. Büro der Auto-Branche mögl. **per sofort gesucht.**

Selbstgeschriebene ausführl. Bewerbung unter Nr. 8537 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu verkaufen

Kompl. Herrenzimm. Bücherschrank, 160 cm breit, Ia Ware, 550 ℳ. **Möbelhaus Maier Weinheimer,** 32 Kronenstraße 32.

Lagerhaus, ca. 1500 qm Nutzfläche, am Rheinhafen mit Gleisanschluß, zu 18 000 ℳ zu verkauf. **M. Busam,** Herrenstraße 38. Tel. 5530.

Kolonialwaren-Geschäft mit schön. 2 Zimmerwohnung, Stadt bei Karlsruhe, sofort zu verkauf. Guter Umsatz. Preis 4500 ℳ. Angeb. unt. Nr. 8664 ins Tagblattb. erbet.

Ladeneinrichtung,

bestehend aus Kasten mit Regalen, Ladentische, Kassentisch, Ankleideraum, Ständer, Modell-Puppe usw., aus Konkursmasse billig zu verkaufen. Zu erfragen **Kaiserstraße 227, Schütz.**

Villen und Einfamilienhäuser hier und auswärts b. 2000 bis 5000 ℳ Anzahlung zu verkf. **M. Busam,** Herrenstraße 38.

2 große Pelzfußsäcke, für Auto oder Liegekuren geeignet und **1 große Pelzdecke,** 2 × 1, alles neu, moderner brauner **Anzugstoff** zu verkaufen: Moltkestr. 47, Anzus. vorm. " nach 7 Uhr abds.

Möbel

pol. Bücherschrank 95 ℳ
eichen dto. 110 ℳ
eich. Büfett 175 ℳ
gebr. Diwan 40 ℳ
poliert. Spiegelschrank 110 ℳ
pol. Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz 125 ℳ

Möbelhaus Maier Weinheimer, 32 Kronenstraße 32.

Schlafzimmer kurze Zeit gebraucht, **Mark 350.—. Möbelhaus Maier Weinheimer,** 32 Kronenstraße 32.

Kaufgesuche

Karlsruher Adreßbuch 1928, gebraucht, zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 8655 ins Tagblattb.

Kaufe fortwährend **Möbel** aller Art. **Schirrmann,** Markgrafenstraße 43.

Verloren

Verloren 1 silbern. Bleistift m. Monogramm P. S. am 9. Januar nachmittags. Abzugeben gegen **Belohn. v. 5 ℳ** Nelkenstr. 23, part.

Unterricht

Violin- und Klavierunterricht erteilt **W. Zimmermann,** Uhlandstr. 3.

Familien-Nachrichten.

Gestorben.

Adolf Kaufmann, Karlsruhe. — Ernestine Guyet, Karlsruhe, 86 Jahre. — Berta Haas geb. Liede, Karlsruhe-Rüppurr. — Luise Gros Witwe geb. Schempp, Karlsruhe. — Franz Zimmermann, Karlsruhe, 42 Jahre.

Feinste Muskat-Datteln lose ¼ Pfund **25 ₰**

Bucherer 5 % Rabatt

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wieder 6 Prozent Dividende beim Stahlverein.

Abschluß und Bilanz.

Der Abschluß der Ver. Stahlwerke A.-G. für das Geschäftsjahr 1927/28 ergibt einschließlich 4 612 000 (i. V. 2 402 000) Rm. Vortrag einen Rohüberschuß von 293 784 000 (282 800 000) Rm. Anleihezinsen erforderten 34 589 000 (29 207 000) Rm., soziale Aufwendungen 56 994 000 (53 849 000) Rm., Steuern 62 885 000 (61 345 000) Rm., Abschreibungen 86 820 000 (85 461 000) Rm. Es verbleibt somit ein Reingewinn von 52 496 000 (52 938 000) Rm., woraus wieder 6 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 800 Mill. Rm. vorgeschlagen werden.

Zu diesem Ergebnis wird mitgeteilt, daß sich in diesem Jahre der Erlös aus Beteiligungen wesentlich erhöht hat. Bekanntlich dürfen die Dividenden von Tochtergesellschaften erst im nächstfolgenden Geschäftsjahr verbucht werden, sodaß im diesjährigen Ergebnis z. B. die erstmalige Dividende von 7 Prozent der Mitteldeutschen Stahlwerke enthalten ist. Nur infolge der größeren Beteiligungsüberschüsse war es möglich, einen Gewinn im Ausmaß des Vorjahres auszuweisen. Neben der rückgängigen Konjunktur der letzten Monate ist der geringere Gewinn der Vereinigten Stahlwerke selbst auch darauf zurückzuführen, daß der Auslandsumsatz prozentual zugenommen hat, wodurch sich der Durchschnittserlös ermäßigt hat. Die Steigerung der Anleihezinsen ist darauf zurückzuführen, daß in diesem Jahr zum ersten Male die 30 Millionen Dollar Debenturesanleihe verzinst werden mußte.

Die Bilanz macht im allgemeinen einen nicht unwesentlich flüssigeren Eindruck als im Vorjahre, obwohl recht erhebliche Neuinvestierungen vorgenommen worden sind. Auf der Aktivseite erscheinen dementsprechend die Bergwerks- und Hüttenanlagen mit 1 348 525 000 (1 207 953 000) Rm. Zu berücksichtigen ist, daß die Gesellschaft Abschreibungen auf Werksanlagen nicht in Abzug bringt, sondern auf der Passivseite verbucht. Sie erscheinen hier nach dem oben genannten Zuwachs mit 198 417 000 Rm. Das Werksanlagenkonto hat sich demnach trotz der Abschreibungen noch um rund 50 Mill. Rm. erhöht. Den Hauptanteil an dem Zuwachs haben die Kokereien, auf die etwa die Hälfte der Neubauten entfällt. Nach dieser Richtung hin dürfte das Bauprogramm jetzt abgeschlossen sein. Im ganzen genommen, darf man damit rechnen, daß Neuinvestierungen im laufenden Jahre in wesentlich geringerem Maße vorgenommen werden. Abschließendes läßt sich aber hierüber nicht sagen, da etwa in die Erscheinung tretende technische Fortschritte mitgemacht werden müssen. Beteiligungen und Wertpapiere werden mit 265 447 000 (295 159 000) Rm. ausgewiesen; die Verminderung rührt im wesentlichen her aus dem Verkauf des Besitzes an der Gewerkschaft Emscher Lippe und an der Norddeutschen Hütte. Auf der anderen Seite wurden neue Beteiligungen u. a. an der Ruhrwohnungsbau A.-G. und der Ruhr-Chemie A.-G. erworben. Warenbestände gingen von 203 624 000 auf 173 535 000 Rm. zurück. Dieser Rückgang beruht zum Teil auf einer naturgemäßen Reduktion von Erzvorräten, er ist aber zum größeren Teil eine Folge der mehr und mehr praktisch zur Geltung kommenden Zusammenfassung der Betriebe. Verschiedene Aktivhypotheken stiegen von 485 000 auf 875 000 Rm. Forderungen ermäßigten sich von 245 385 000 auf 201 295 000 Rm. Darin sind 9 780 000 Rm. Anzahlungen an Lieferungen für Neuanlagen enthalten, weiter der Gegenposten der auf der Passivseite erscheinenden 11 796 000 Rm. aufgewertete Anleihen und Hypotheken. Es handelt sich hier um in der Abwicklung begriffene alte Anleihen und Hypotheken der Gründergesellschaften. Der Rest von rund 180 Mill. Rm. stellt Forderungen an die Kundschaft dar. Bei einem Jahresumsatz von 1.438 Milliarden an Fremde entsprechen diese Forderungen etwa dem Zahlungsziel von sechs Wochen. Der Einlauf der Zahlungen wird als pünktlich bezeichnet. Das Bankguthaben ist von 86 844 000 auf 74 032 000 Rm. zurückgegangen, Wechsel und Scheckbestand wird mit 8 315 000 (8 146 000) Rm., der Barbestand mit 1 340 000 (1 379 000) Rm. ausgewiesen. Die Anleiherechnung hat sich um weitere 10 Millionen Rm. auf 14 Mill. Rm. ermäßigt. Es ist dies das Disagio auf die Anleihen. Auf der Passivseite stehen Anleihen nach den vertragsmäßig vorgesehenen Rückzahlungen von 9 674 000 Rm. noch mit 513 906 000 Rm. zu Buche. Die bereits erwähnten Anleihen und Hypotheken gingen von 14 128 000 auf 11 796 000 Rm., sonstige Passivhypotheken von 1 249 000 auf 468 000 Rm. zurück, Wohlfahrtsfonds und Unterstützungskassen werden mit 6 364 000 (6 269 000) Rm., Sparguthaben von Werksangehörigen mit 11 514 000 (5 927 000) Rm. ausgewiesen. Die starke Erhöhung des letzteren Postens ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß Umbuchungen von den entsprechenden Konten der Gründergesellschaften auf dasjenige der Vereinigten Stahlwerke vorgenommen wurden. Die „Langfristigen Verpflichtungen" sind von 165 382 000 auf 121 972 000 Rm. zurückgegangen, und zwar im wesentlichen in Verbindung mit dem Rückgang der Vorräte. Warenschulden und sonstige kurzfristige Verpflichtungen betragen 115 213 000 (110 710 000) Rm., Akzepte (i. V. 876 000) werden nicht ausgewiesen, Rembourskredite ermäßigten sich von 31 489 000 auf 20 917 000 Rm. und Bankschulden von 35 326 000 auf 17 288 000 Rm., Anzahlungen der Kundschaft stiegen von 3 039 000 auf 12 727 000 Rm. Diese Steigerung ist darauf zurückzuführen, daß zurzeit erheblichere Brücken- und Schiffsbau-Aufträge laufen. Rückständige Löhne, soziale Beiträge usw. belaufen sich auf 22 601 000 (23 794 000) Rm. Noch nicht abgehobene Dividenden usw. auf 1 955 000 (1 053 000) Rm. Rückstellungen für Ofenerneuerungen, Bergschäden, schwebende Prozesse usw. werden mit 99 671 000 (105 619 000) Rm. ausgewiesen. Der Rückgang resultiert aus der Abrechnung verschiedener Verbindlichkeiten.

Die Generalversammlung findet am 27. Februar statt.

Reichsbankdiskont herabgesetzt

Ermäßigung des Reichsbankdiskonts.

Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 12. Januar ab den Wechseldiskontsatz von 7 auf 6½ Prozent und den Lombardzinsfuß von 8 Prozent auf 7½ Prozent herabgesetzt.

*

In der Zentralausschußsitzung der Reichsbank wurde die Herabsetzung des Diskontsatzes damit begründet, daß die Entwicklung der wirtschaftlichen Konjunktur zu einem nicht unerheblichen Rückgang der gesamten Kapitalanlage der Reichsbank geführt habe. Die trotzdem zu beobachtende Zunahme des Notenumlaufs sei im wesentlichen eine Folge der beträchtlichen Vermehrung des Gold- und Devisenbestandes, die wiederum auf weiter erhöhte kurz- und langfristige Auslandsverschuldung zurückzuführen sei. Gleichwohl sehe das Reichsbankdirektorium die Voraussetzungen für eine Diskontsenkung als gegeben an. Dabei werde angenommen, daß von einer solchen Ermäßigung ein ungünstiger Einfluß auf das allgemeine Preisniveau nicht ausgeübt werde, da weniger mit einer Vermehrung des Notenumlaufs als mit ziffernmäßigen Verschiebungen der Notendeckungsbestände zu rechnen sein dürfte. Daß die Ermäßigung der Diskontrate in der schwierigen Lage des Kapitalmarktes eine Aenderung herbeiführen oder gar stimulierend auf diesen wirken werde, könne nicht erwartet werden. Es würde eine vollkommene Verkennung der überaus gespannten Verhältnisse dieses Marktes bedeuten, wenn angenommen werden sollte, daß mit einer Senkung des Reichsbankdiskonts nun der Weg für eine erneute stärkere Inanspruchnahme des Kapitalmarktes geöffnet würde.

Reichsbankentlastung um fast 700 Mill. Rm.

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Januar zeigt in der ersten Jahreswoche einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 699,1 Mill. Rm. auf 2247,7 Mill. Rm. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 526,3 Mill. auf 2101,1 Mill. Rm., die Lombardbestände um 121,9 Mill. Rm. auf 54,2 Mill. Rm. und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 51,0 auf 0,1 Mill. Rm. abgenommen. Die Anlage in Effekten ist mit 92,8 Mill. Rm. annähernd unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 480,7 Mill. Rm. aus dem Verkehr zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 445,9 Mill. auf 4484,2 Mill. Rm., derjenige an Rentenbankscheinen um 34,8 Mill. auf 495,1 Mill. Rm. verringert. 7,1 Mill. Rm. an Rentenbankscheinen wurden in der Berichtswoche getilgt. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 35,1 Mill. Rm. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 619,3 Mill. Rm. eine Abnahme um 196,8 Mill. Rm.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen haben um 2,1 Mill. auf 2886,7 Mill. Rm. zugenommen; im einzelnen sind die Goldbestände mit 2729,3 Mill. Rm., die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 157,4 Mill. Rm. ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 55,4 Prozent in der Vorwoche auf 60,9 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 58,5 Prozent auf 64,4 Prozent.

Der Geschäftsbericht der Fried. Krupp A.-G.

Wieder keine Dividende.

Die Gesellschaft schließt ihr Geschäftsjahr 1927/28 mit einem Betriebsüberschuß von 40 019 916 Rm. (i. V. 742 751 887 Rm.). Hinzu kommen noch verschiedene Einnahmen (Ertrag aus Beteiligungen, Lizenzgebühren usw. von 3 664 284 (i. V. 6 599 522) Rm. sowie der Gewinnvortrag aus 1926/27 von 1 036 673 Rm. Dagegen belaufen sich die Steuern einschl. Industriebelastung auf 14 021 224 (12 369 018) Rm., die Ausgaben für Angestellten- und Arbeiterversicherung auf 11 867 303 (9 043 722) Rm., die freiwilligen Wohlfahrtsausgaben auf 5 380 089 (5 043 083) Rm., Zinsen, Bergschäden, Abschreibungen auf Wertpapiere, Patentabgaben, Lizenzgebühren usw. 6 438 375 (9 858 914) Rm. Insgesamt erreichen die Ausgaben 37 706 990 (36 314 736) Rm. Es ergibt sich also ein Gewinn von 7 013 884 Rm. gegen 13 036 673 Rm. im Vorjahr. Aus dem Reingewinn werden wieder wie im Vorjahr 3 Mill. Rm. zur Sicherung der freiwilligen Fürsorge für die Pensionäre bereitgestellt. Von der Ausschüttung einer Dividende wird abgesehen. 4 013 884 (i. V. 1 036 673) Rm. werden vorgetragen. Der Geschäftsbericht als solcher weist gegenüber den bisherigen Berichten eine begrüßenswerte Erweiterung insofern auf, als erstmals auch die Produktionsziffern angegeben werden. Die Kohlenförderung ist demnach gegenüber dem Vorjahr von 7,55 auf 7,91 Mill. Tonnen (1913—14: 7,60) gestiegen, die Kokserzeugung von 2,52 auf 2,61 (1913—14: 2,81) Mill. Tonnen. Eine Zunahme ist auch bei der Eisenerzförderung der Sieg- und Lahngruben zu verzeichnen, und zwar von 836 397 Tonnen i. V. auf 856 765 Tonnen (1913—14: 1 064 055 Tonnen). Die Erzeugung der Hochöfen, Stahlwerke und Walzwerke ist dagegen durchweg zurückgegangen, obwohl die Friedrich-Alfred-Hütte Rekordleistungen in der Produktion aufzuweisen hatte. So sind an Roheisen 1 359 417 Tonnen gegen 1 376 120 Tonnen i. V. und 1 285 172 Tonnen im Jahre 1913—14 erzeugt worden, an Rohstahl 1 722 854 Tonnen gegen 1 786 863 Tonnen bezw. 1 493 608 Tonnen und an Walzwerkserzeugnissen 1 262 876 Tonnen gegen 1 274 595 Tonnen bezw. 833 970 Tonnen.

Berlin im Verlauf freundlich.

Berlin, 11. Jan. **(Funkspruch.)** Trotz des Beschlusses, ab morgen den Reichsbankdiskont um ½ auf 6½ Prozent zu ermäßigen, und im Gegensatz zu der durchaus freundlichen und besseren Tendenz der Vorbörse eröffnete die Börse lustlos und überwiegend leicht schwächer. Der anhaltende Ordermangel, die Zurückhaltung der Provinz und die völlige Interesselosigkeit der Bankenkundschaft verstimmten. Demgegenüber vermochte der Reichsbankausweis, der eine Entlastung von größtem Ausmaß zeigt — die gesamte Kapitalanlage in Wechseln, Schecks, Lombards und Effekten ist um 699,1 Mill. Rm. auf 2247,7 Mill. Rm. zurückgegangen —, und die weiter anhaltende außerordentliche Geldflüssigkeit keinerlei Anregung zu geben. Vielmehr stellte man Betrachtungen darüber an, daß nunmehr infolge der verminderten Zinsspanne größere Beträge Auslandsgelder vom hiesigen Markt abgezogen werden könnten. Auch der wenig befriedigende Abschluß von Krupp trug zur Zurückhaltung bei. Die Umsatzlosigkeit trat im übrigen heute wieder deutlicher in die Erscheinung. Größere Umsätze zeigten nur einige Spezialwerte. Die Kursveränderungen waren im großen und ganzen minimal.

Frankfurter Abendbörse.

Still.

Frankfurt, 11. Jan. (Drahtbericht.) Die Abendbörse war trotz des festen Neuyorker Börsenbeginns still. Auch die Reichsbankdiskontermäßigung wirkte nicht nach. Die Kurse standen zum größten Teil auf Mittagsschlußhöhe. Auch im weiteren Verlauf trat keine wesentliche Aenderung ein. Renten zeigten sich vollkommen umsatzlos. Etwas beachtet waren Stahlverein und dessen Konzernwerte auf den günstigen Abschluß hin. An der Nachbörse nannte man Farben mit 262,75, A.E.G. mit 183,37, Siemens mit 416,5.

Altbesitz 53,45, Neubesitz 15,15. Berl. Handelsges. 245,5, Commerz u. Privatb. 198,75, Darmst. u. Nationalbank 296,75, Deutsche Bank 173,5, Disconto-Gesellsch. 167,25, Dresdner Bank 172,75, Metallbank 136,5, Gelsenk. 129,5, Otavi Minen 70, Phönix Bergbau 93,5, Rhein. Braunk. 387,5, Rhein. Stahl 138, Ver. Stahlwerke 96,25, Hapag 139, Nordd. Lloyd 133, Adlerwerke Kleyer 62,75, Daimler Motor 66, J.-G. Farben 262,75, Frankf. Maschinen 65, Holzmann 138,5, Junghans Gebr. 81,5, Siemens u. Halske 416,5, Südd. Zuckerf. 149, Voigt u. Häffner 213, Wayß u. Freytag 134,25, Zellstoff Waldhof 290.

Kapitalerhöhung bei J. P. Bemberg

Wieder 14 Prozent Dividende.

In der Sitzung des A.R. der J. P. Bemberg A.-G. in Barmen beschloß die Verwaltung, der auf den 11. Februar d. J. einzuberufenden o. G.V. die Verteilung einer Dividende in Vorjahrshöhe von 14 Prozent in Vorschlag zu bringen.

Der G.V. soll ferner für den weiteren Ausbau der Unternehmungen im In- und Auslande zur Verstärkung der Betriebsmittel die Erhöhung des Aktienkapitals von 28 um 12 auf 40 Mill. Rm. vorgeschlagen werden. Die neuen, mit halber Gewinnberechtigung für das Geschäftsjahr 1928/29 ausgestatteten Aktien sollen an ein Bankenkonsortium unter Führung der Deutschn Bank begeben werden mit der Verpflichtung, sie den Besitzern der alten Aktien derart zum Bezug anzubieten, daß auf sieben alte drei neue Aktien zum Kurs von 160 Prozent bezogen werden können.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 11. Januar. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 207—209, März 226—225, Mai 235—234, Juli 239,25—239; Tendenz abgeschwächt. Roggen: Märk. 205—206, März 224—223, Mai 235—233,75 Brief, Juli 234,75—234; Tendenz abgeschwächt. Gerste: Braugerste 218—236, Futter- und Industriegerste 192—200; Tendenz ruhig. Hafer: Märk. 198—204, März 223, Mai 234,50—233,50, Juli 239,50—239; Tendenz prompt fester, Lieferung matt. Mais: loko Berlin 228 bis 230; Tendenz fester. Weizenmehl 25,50—28,50; Tendenz stetig. Roggenmehl 26,10—28,25; Tendenz stetig. Weizenkleie 14,60; Tendenz stetig. Roggenkleie 14,30 bis 14,40; Tendenz stetig. Weizenkleie-Melasse 15 Rm.

Viktoriaerbsen 41—47, kleine Speiseerbsen 32—36, Futtererbsen 21—23, Peluschken 22—24, Ackerbohnen 21—23, Wicken 26—28, blaue Lupinen 15,50—16,50, gelbe Lupinen 18—18,50, Serradella, alt 40—44, Rapskuchen 19,90—20,30, Leinkuchen 25—25,20, Trockenschnitzel 13,20—13,70, Sojaextraktionsschrot 21,90 bis 22,20, Kartoffelflocken 18,50—19,20 Rm.

Magdeburg, 11. Januar. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen —, Januar 25,40 Rm. Tendenz still.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 11. Januar. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz willig; März 117¼, Mai 121½ bis 120⅝, Juli 121¾. Mais: Tendenz stetig; März 92¾, Mai 95⅝, Juli 97⅝. Hafer: Tendenz kaum stetig; März 49⅝, Mai 49¾, Juli 48¾. Roggen: Tendenz willig; März 104½, Mai 107, Juli 104½. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 11. Januar. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21.34 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 11. Jan. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 159 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 78—82 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 78,25—80 Rm.

Devisen.

Berlin, den 11 Januar 1929.

	Geld 11. 1.	Brief 11. 1.	Geld 10. 1.	Brief 10. 1.
Amsterdam 100 G	168 67	169 01	168.63	168.97
Buenos-Aires 1 Pes.	1 769	1 773	1 769	1 773
Brüssel 100 Belga	58 410	58. 30	58.380	58.500
Oslo 100 Kronen	112 04	112 26	111.99	112 21
Kopenhagen 100 Kr.	112 16	112.38	112.08	112.30
Stockholm 100 Kr.	112.37	112.59	112.35	112.57
Helsingfors 100 f. M.	10.569	10.589	10.565	10.585
Italien 100 Lira	22 370	22.030	21.98[illegible]	22 025
London 1 Pf.	20.388	20.428	20.380	20 420
New-York 1 Doll.	4.2045	4.2125	4 2010	4 209
Paris 100 Frcs.	16.425	16.46	16.425	16.465
Schweiz 100 Frcs.	80.885	81.045	80.82	80. 8
Spanien 100 Pes.	68.63	68.77	68 59	68.73
Japan 1 Yen	1.910	1.914	1.916	1.920
Rio de Jan 1 Milr	0.500	0.502	0.5000	0.5020
Wien 100 Schilling	59 08	59 21	59.080	59.200
Prag 100 Kr.	12.442	12.462	12.440	12.460
Jugoslavien 100 Din	7 378	7.392	7 378	7.392
Budapest 100000 Kr	73.29	73.43	73.24	73.38
Bulgarien 100 Leva	3.029	3.035	3 029	3.035
Lissabon 100 Escudo	18.48	18.52	18.63	18 67
Danzig 100 Gulden	81.48	81.64	81.45	81.61
Konstantinop. 1 t. Pf.	2.050	2.050	2.043	2.047
Athen 100 Drachm.	5.420	5.430	5.425	5.435
Kanada 1 kan. Doll.	4 203	4.203	4.191	4 199
Uruguay 1 Peso	4.3[illegible]4	4.304	4.295	4.304
Kairo 1 ägy. Pfund	20.945	20.945	20 891	20.931
Island 100 Kronen	92 34	92.34	92 12	92 30

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 11. Januar

Mitgeteilt von **Baer & Elend**, Bankgeschäft, Karlsruhe

Aktien-Mark.

Adler Kali	148	Kammerkirsch	40
Badenia Druckerei	130	Karlsr. Lebensversicher.	260
Badenia Maschinen	20	Krügersaal	273
Brown Boveri	158	Moninger Brauerei	155
Deutsche Lastauto		Rastatter Waggon	16
Deutsche Petroleum	54	Rodi & Wienenberger	58
Rasolin		Spinnerei Kolmar	125
Rheinkraftwerke	20	Spinnerei Offenburg	130
Salt Industrie	235	Zuckerwaren Speck	Gx

*) G. = gesucht.

Sie finden bei uns, was Sie suchen!
Billige Preise - Riesenauswahl - Qualität
10% RABATT während des Inventur-Ausverkaufs auf alle Preise 10% RABATT
HAUS KÖCHLIN
Ritterstraße 5 Fr. Bastian & Co. Telephon 1325
Das große Spezialgeschäft
HAUS KŒCHLIN KARLSRUHE Das Zeichen für Qualität

Die Bedrängnis im Tabakbau

Unser u.-Mitarbeiter schreibt aus der Unteren Hardt:

Auch hier überall liegt es wie an vielen anderen Orten gleichsam wie ein Alpdruck auf unsern Tabakbauern. Die Qualität des Tabaks des letzten Jahres läßt ja wohl viel zu wünschen übrig, eine Folge der abnormen Witterung. Aber trotzdem haben die Bauern doch mit einem besseren Verkaufspreis gerechnet. Der hier angelegte Preis bewegt sich zwischen 35—38 Mark, das ist unbedingt zu wenig. Denn wie soll der Pflanzer aus Arbeit und Kosten heraus kommen, wenn er die hohen Wirtschaftspreise in Vergleich setzt.

Der Nachtabak, der sonst auch noch etwas abwarf, ist zum größten Teil erfroren. Der Preis dafür steht auf 20—24 M per Zentner. Durch diesen großen Ausfall in seinen gehofften Einnahmen, wird es manchem noch so strebsamen Landwirt nicht möglich sein, seinen Zahlungspflichten nachzukommen.

Was aber das für Folgen bringt, wird die Zukunft lehren. Getreide oder Kartoffeln zu pflanzen ist für den Verkauf hier nicht rentabel. So dürften Gemeinde- u. Steuerkassen mit manchen Schwierigkeiten rechnen müssen.

Landwirtschaft in Wort und Film.

= **Büchenau,** 9. Jan. Am letzten Samstag fand im Gasthaus zur „Krone" von der Kreislandwirtschaftsschule Bruchsal ein landwirtschaftlicher Vortrag mit Filmvorführung statt. Bürgermeister Reineck begrüßte die Anwesenden. Dann ergriff Landwirtschaftsinspektor Herlan an Stelle des dienstlich verhinderten Landesökonomierats Rösch das Wort. Er sprach über allgemeine Tagesfragen und behandelte zuerst das Thema „Pflege und Düngung der Wiesen". Dann ging er zur Schweinemast über und betonte vor allem, daß der Landwirt auf eine schnelle Mast bedacht sein muß, welche er durch zweckmäßige Fütterung und Haltung des dazu geeigneten deutschen Edelschweines erreichen kann. Weiter sprach Diplomlandwirt Ils über die Stickstoffdüngung sowie über seine Verwendung gegen Unkraut und tierische Schädlinge.

Aus dem Sportleben.

Tagungen und Veranstaltungen.

Der Jahresbericht der Schwimmer.

Die Jahressitzung der badischen Schwimmer fand vor kurzem in Karlsruhe statt. Gauvorf. Gustav Avenmarg eröffnete die Sitzung. Nach Verlesung des Protokolls vom letzten Gautag in Kehl folgten die Berichte über das verflossene Geschäftsjahr.

Das Geschäftsjahr 1928 war von besonderer Bedeutung. Waren es doch am 31. August zehn Jahre, daß der seinerzeitige Gauvorsitzende Philipp Deubert (S.C. Salamander Mannheim) eine außerordentliche Tagung nach Heidelberg einberief, um den Gau wieder neu zu konstituieren. Der Gau zählt zurzeit 22 Vereine. Im Laufe des Geschäftsjahres wurden der I. Damenschwimmklub Mannheim und der I. Waldshuter Schwimmverein aufgenommen. Von den Veranstaltungen im Laufe des Jahres ist insbesondere der Lehrkurs mit Schiedsrichterprüfung erwähnenswert. Es ist beabsichtigt, auch dieses Jahr wieder zwei Kurse abzuhalten.

In sportlicher Hinsicht hatten die Gauvereine zum Teil sehr schöne Erfolge aufzuweisen. Insbesondere verfügt der Gau über einen sehr guten Nachwuchs, der im Laufe der nächsten Jahre gute Erfolge verspricht. Gausieger im Wasserball wurde Nikar-Heidelberg. — Neben verschiedenen kreisoffenen Schwimmfesten fand das Gaufest in Karlsruhe und das Gaujugendfest in Rastatt statt. Der gebotene Sport stand auf ganz beträchtlicher Höhe. Allgemein wurde die Wahrnehmung gemacht, daß den schwimmsportlichen Veranstaltungen von seiten der Bevölkerung nur ganz geringes Interesse entgegengebracht wurde, ein klarer Beweis, daß dem Schwimmen immer noch nicht die nötige Bedeutung zugemessen wird, wo doch jährlich einige Tausende den Tod in den Fluten finden.

Neben anderen wichtigen Punkten wurde beschlossen, in diesem Jahre der Werbung ganz besonderes Interesse zu widmen. Um das Schwimmen mehr volkstümlich zu gestalten, ist beabsichtigt, an einigen Plätzen mit Badegelegenheit Filmvorführungen und Werbefeste zu veranstalten. Das Gaufest 1929 findet am 30. Juni in Lahr und das Gaujugendfest voraussichtlich am 3. August in Radolfzell statt. Die Durchführung des Gautags wurde dem I. Bad. Schwimmklub Pforzheim und der Kreistag dem Schwimmklub Nikar Heidelberg übertragen. Der Gautag findet am 8. Dezember 1929 und der Kreistag voraussichtlich im Januar 1930 statt. Mr.

Generalversammlung Turnverein Jöhlingen.

= **Jöhlingen,** 11. Jan. Die noch im alten Jahre stattgefundene Generalversammlung hat einstimmig beschlossen, im kommenden Sommer (13., 14. und 15. Juli) die zweite Fahnenweihe abzuhalten. Voraussichtlich wird mit diesem Fest das diesjährige Gauturnen des oberen Kraichgaues verbunden, sodaß Jöhlingen eine turnerische Veranstaltung erleben dürfte, wie sie hier noch nicht stattgefunden hat.

Die Vereinsleitung, die aktiven Turnerinnen und Turner, sowie die Einwohnerschaft Jöhlingens werden — wenn der Wettergott die für ein Gelingen unbedingt nötigen Voraussetzungen erfüllt — sicher fest und treu mitarbeiten und die Veranstaltung zu einem erfolgreichen Ziele führen.

Werbetag der Pfälzer Turner 1929

Ein Werbetag des Pfälzer Turnerbundes soll am 30. Juni 1929 in der ganzen Pfalz die Turner zum Bekennen ihres Turnertums aufrufen und der deutschen Turnsache neue Anhänger gewinnen. Ueber die Einzelheiten dieses Werbetages beschäftigte sich der Kreisturnrat in seiner letzten Sitzung eingehend. Der tragende Gedanke des Werbetages wird neben den Körper, Geist und Seele bildenden Zielen der D. T. das darauffolgende Kreisturnfest in Zweibrücken sein.

Fußballverein Jockgrim.

f. **Jockgrim,** 10. Jan. Der Fußballverein 1920 e. V. hielt am Neujahrstage seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Wilh. Rebhuhn, begrüßte die Mitglieder und gab einen Rückblick auf das zurückliegende Geschäftsjahr. Vom Schriftführer wurde das Protokollbuch verlesen. Den Kassenbericht erstattete Kassier Ludwig Gebhardt. Die Kasse wurde in bester Ordnung befunden. Der Mitgliederstand ist um fünf Personen zurückgegangen; der Verein zählt 144 Mitglieder. Spielausschußvorsitzender Robert Reiß streifte den Spielbetrieb im letzten Jahre. Es wurden im Jahre 1928 31 Spiele ausgetragen, und zwar 17 Privatspiele und 14 Verbandsspiele. Von den Privatspielen wurden neun gewonnen, fünf unentschieden gespielt und drei verloren. An Verbandsspielen kamen 14 zum Austrag, wovon zwölf gewonnen, eins unentschieden und eins verloren wurden. Der Spielausschußvorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, die Ideale des Sportes weiterhin auszubauen und zu fördern. Hieran schloß sich der Bericht der verschiedenen Kommissionen und Ausschüsse an. Die Versammlung sprach den seitherigen Vorstandsmitgliedern den Dank aus für ihre Tätigkeit im verflossenen Vereinsjahr.

In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender: Gebhart Oswald; 2. Vorstand: Reiß Robert; Kassier: Gebhart Ludwig; 1. Schriftführer: Kern Hermann; 2. Schriftführer: Deutsch Franz; Jugendleiter: Welzenbach Ernst; Spielführer: Schwein Wilh.; Ausschußmitglieder: Rebhuhn Wilh., Hellmann Emil, Keiber Julius, Bauer Adolf; Gerätewart: Breb Jakob

10 % Unser Inventur-Verkauf dauert bis 19. Januar
Günstige Angebote in allen Abteilungen
Wäschehaus Geschw. Baer Waldstr. 37 10 %

Berliner Börse

vom 11. Januar

Deutsche Staatspap.

	10. 1.	11. 1.
Abl. Schuld I—III	53.40	53.37
Neubesitz	15.25	15.20
6 Dt. Wertb.	—	—
6% Reichsanleihe 27	87.50	87.50
2—5 Goldschatz K	87.25	87.25
6% Baden Staats 27	—	—
6 % Bayern Staats 27	79.90	79.90
6 % Sachsen Staats 27	79.10	79.12
7 % Thür. Staats 26	85.25	85.50
6½D.Reichsp.	96.80	97
Dt. Schutzgeb.	6.15	6.10
5 Rh.-M.-G.	75	75
6% Farben	141¼	141
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Rhm.	—	15.05

Ausländ. Werte

	10. 1.	11. 1.
5 Mex. abg.	37	37
4 Mex. abg.	22	22
4½ Oest.S.	38	38
4 Goldr.	33.20	—
4 Kronenr.	1.80	1.90
4 Türk. Ad.	8.12	8.10
4 T.Bagd.I	12.37	12.30
4 T.Bagd.II	12.40	12.25
4 T. Zoll.	12.60	12.50
Türk.-Lose	19.25	18.50
4½ Ung. 13	—	25.25
4½ Ung. 14	28	—
4 Ung. Goldrente abg.	26.5	26.60
4 Kronenr.	1.85	1.95
5 Tehuant. abg.	19	19.25
4½ do. abg.	17	—

Verkehrswerte

	10. 1.	11. 1.
A.-G.f.Verk.	174¾	174.5
Allg. Lokalb.	182	183
Baltimore	—	—
Canada	73	73.25
Dt.Eis.B.Bet.	86.5	85.5
7 Reichsb.	91.12	90.75
Elektr.Hchb.	95	94.75
dto.Zertifik.	88.37	89.5
Hamb.Paketf.	136¾	139⅞
Hamb.Hochb.	—	77.5

	10. 1.	11. 1.
Hamb.Südam	179.5	—
Hansa	171¼	171.5
Neptun	126.5	126¾
N. Lloyd	131⅞	134
Schantung	—	5.37
Süd.Eisenb.	125.5	126
Ver. Elbe	54	53

Bank-Aktien

	10. 1.	11. 1.
Adca	141	141⅜
Bad. Bank	185	186
Bk. el. Werte	157	159
Bk. f. Brau	179	179
Barm. Bkv.	143.5	145.5
Bay.Hyp.B.	173.5	173.5
„ Vereins	170	170.5
Berl.Hdlsges.	244¾	245.5
Commerzb.	197⅞	198.5
Danz.Priv.	109	109¼
Darmst.Bk.	291	291
D.Asiat.Bk.	50.37	50.25
Dtsche.Bk.	173	173
Dt.Hyp.Bk.	152	152.5
D.Uebs.Bk.	106⅜	106
Disk.-Ges.	166⅞	167
Dresdn.Bk.	170.5	171⅞
GothaGrund	142.5	143.5
Lux.Inter.	7.50	7.30
Mein.Hyp.	140.5	145
Mitt.Bod.C.	246.5	248
Mitteld.Cdt.	213.5	212
Ostbank	113¾	113¾
Oest. Credit	35.25	35.37
Pr.Boden	140	142.5
Reichsbank	329¾	327.5
Rh.Creditbk.	125	125
Südd.Bod.Cr.	176¾	176
Südd. Disk.	140¼	140¼
Vbk. Hamb.	157.5	157
Wiener Bkv.	—	15

Industrieaktien.

	10. 1.	11. 1.
Accumulat.	157	158
Adlerh. Gl.	118.5	118.5
Adl. Kleyer	63.87	63.37
A. E. G.	184⅜	184¼
dto. Lit. B	92	92.25
Alsen Zem.	212	213.5
Ammend P.	182	180¼
Aschaff.Bräu	182.5	183.5
Aschaff.Zellst.	209	207.5
Augsb.NM.	95.75	95
Bamag. Mg.	—	—
Bamb.Kalik.	125.5	125
Bamb.Mälz.	95	95.25
Basalt	60	60

	10. 1.	11. 1.
Bayr. Zell.	—	—
Bayr. Mot.	230⅝	233⅜
Bayr.Spieg.	70	70.25
J.P.Bembg.	462	455
Berger Tfb.	410	413¾
Bergm. Elek.	232.5	233
B.Karlsr.J.	69.75	69.5
Berl. Kindl.	590	590
Bl.Masch.	89.87	90
Berth.Mess.	79	79
BrauhNürnb.	178	177
Brk. Brik.	166.5	166
Brschw. K.	215¼	215¼
Brem.Besgh.	69	69
Brem.Vulk.	133	132
Brem.Wolle	222.5	222.5
BrownBoveri	154¾	154¾
Buderus E.	85	84
Busch Lübdsch.	69	67.5
Busch Wagg.	—	—
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	135⅛	134
Ch. Buckau	93	93
Ch. Heyden	122	125¼
Ch. Gelsenk.	75	75.5
Ch. Albert	75.5	74
Chade	488	486
Conc. Berg	71.5	71.5
Conc. Chem.	35.5	35.75
Conc. Spinn.	105	105
Ct. Caoutch.	141	141.5
DaimlerBenz	67.75	66
Dt. Atl. Tel.	144¾	144
Dt. Asphalt	174¼	175
Dt. Conti-G.	227¼	229
Dt. Erdöl	138¼	138¾
Dt. Gußstahl	94.75	93.5
Dt. Jute	146	146
Dt. Kabel	66	66
Dt.Linol.Wk.	350¼	349¾
Dt. Masch.	45.62	45.25
Dt. Post	27	26
Dt. Schachtb.	95	95.5
Dt. Spiegel	110	109¼
Dt. Steinzg.	234	236
Dt. Ton	159	159
Dt. Wolle	47	46.5
Dt. Eisenb.	82.25	82.5
Dortm.Aktien	257	258
„ Union	280	283
Dr.Schnellpr.	120	120
Düren Metall	235⅞	236¼
Dürkoppwke.	40	40
Düss.Masch.	—	14.75
Dyckerhoff	—	119
Dyn. Nobel	123	123
Egest. Salz	128	130
Eintracht	162	163¼
Eisenb. Vrk.	167.5	167.5
Eis.Sprottau	86.12	86.5
El. Liefer.	179.5	179

	10. 1.	11. 1.
El.Licht Kraft	248	248
Engelh.Bräu	238	240
Enzing.-U.	77	77.5
Erdmsd.	105	105
Erlang.Bw.	151.5	151
Eschw.Bg.	203.5	203.5
Ess.Steink.	124¾	125¾
Faber Blei	—	—
Fahlbg.List	120⅛	120⅞
Falkenstein	128	126
Faradit		51
J.G.Farben	263¾	263¾
Feinjute	113	114.5
Feldm. Pap.	241	239¼
FeltenGuill.	146⅜	146
Flöth.Masch.	—	—
Fraustadt Z.	81	81
FreundMsch.	12	—
Fried.Hall	194	195¾
Friedr.Hütte	115	113
Frister	104	103
Gaggen.Eis.	7.87	8
Gels.Bw.	126¾	128
Genschow	98.5	98.5
Germania P.	190	190
Ges.f.e.Unt.	263.5	263
Girmes Co.	258	259
Gladb.Wolle	152	154¾
GlasSchalke	211	211
Glockenst.	33.35	31.75
GlückaufBräu	141	140
Goldschm.	95.12	97.37
Görl. Wagg.	111	110
Gritzner	115.5	116
Großhain Webst.	220¾	220¾
Grün u. Bilf.	178.5	178.5
Gruschwitz	85	85
Guanowerke	60.25	63
Gundlach	97	97
Haberm. G.	120.5	117.5
Hacketh D.	98.5	98.5
Halle Masch.	110	112
Hamb.El.	153⅛	153⅛
Hammersen	137	137
Hann.Masch.	49.25	49.25
Harburg Eis.	82	81.5
Harb.Phönix	80	81.12
„ Brücke	—	—
Harpener	136.5	137¼
Hartm. M.	16.25	16.37
Hedwigsh.	89.75	90
Hemm.Zem.	278	278.5
Hille Wke.	—	—
Hilpert M.	89.25	89.5
Hindr. Auff.	112¼	112¼
Hirsch Kupf.	144	143
Hirschb.Ld.	103	104
Hoesch	124⅞	126
Hoffm. St.	81	80
Hohenlohe	74	73.5

	10. 1.	11. 1.
Holzm. Ph.	139	139
Horchwke.	113¾	113
Hotelbetr.	197	197
C.M.Hutsch.	83	83
Lor. Hutsch	119.5	119
Ilse Bergb.	229	232.5
Industrieb.	144	144
Jeserich	128	126
Jüdel	135	135¼
Junghans	80.5	82.25
Kahla Porz.	117	117.5
Kali Aschl.	289.5	288.5
Karstadt	231.5	234
Klöcknerw.	104¼	105¼
Knorr C. H.	152.5	154
Köhlm. St.	99	98
Kolb & Sch.	177.5	177¼
Köln Neuess.	123¾	124⅞
Kölner Gas	89	90
Konti Wass.	35	35
Kört Gebr.	73.5	74.25
Kört El.	105	105
Krauß & Co.	50.62	50.62
KunzTreibr.	120	118¾
Küppersb.	194¾	190
Lahmeyer	180	181.5
Laurahütte	69.5	70.87
Leipz.Riebeck	163.5	165¼
Leopoldsgr.	85	83
Lindes Eis	169¾	170
Lindström	948	949
Lingel Sch.	38.25	38.25
Lingnerw.	90	92
Ludw. Loewe	241	244
Lorenz Tel.	166	167
Lüdenscheid	102.5	103.5
Magirus	36.25	37
Mannesm.R.	129⅛	130
Mansfeld	115.5	116⅜
Masch. BuckauWolf	135¾	135¾
Max-Hütte	194¼	195
M. W. Lind	303¼	203¾
„ Sorau	216	216
„ Zittau	88.25	88
Metallbank	137	137.5
Miag	148.5	151
Minimax	126	126
Mitteld. St.	131	137
Mix & Gen.	110	110
Montecatini	62	62.75
Mot. Deutz	69.5	68
Mülh. Bg.	97.5	96.75
Nation.Auto	51.75	51.12
Neckarsulm	26.62	26.75
Neckarwke.	140	139
Ndl. Kohle	163	163¾
Nordd.Eis	119	120
„ Steingut	182.5	182.5
Nordd.Trik.	61	—
„ Wolle	188	185

	10. 1.	11. 1.
Nbg.Herkul.	48	49
Ob. Bedarf	112¼	113⅜
Ob. Koks	114.5	114
Dto. Genuß	84	85.75
Orenstein	100	101
Ostwerke	281	280¼
Panzer	—	—
Pet. Union	104	103.5
Phönix Bg.	93.37	93.75
Phönix Brk.	87	87
Pintsch	179	179
Pittler Wkz.	268	268
Poege el.	55	55
Poege Vorzg.	70	70
Polyphon	460	448
Presto	—	—
Preußengr.	111	111
RadebergExp.	203	204¾
Rasqu.Farb.	123¼	122
Rathg. Wg.	79.5	79.5
Reichelbräu	288	288
Reichelt M.	78	76
Reißh. Pap.	240	342
Rh. Braunk.	289	288
„ Elektro	174.5	174.5
„ Möbel	148	147.5
„ Stahlw.	137¾	137¼
R. W. E.	254¼	252
„ Westf.K.	113¾	113¾
RW.Sprengs	97.25	—
Richter Dav.	203	204
Riebeck-Mont.	151.5	151⅛
Riedel J. D.	—	—
Rockstroh	—	123.5
Rodbergr.	880	870
Rosenth.P.	116	116.5
Rütgersw.	103.5	105
Sachsenw.	128.5	129
Sächs. Guß	125.5	125.5
S.-Th. Ptl.	196.5	196.5
„ Waggon	—	—
„ Webstuhl	125.5	125¾
Sal. Salz	130¾	131.5
Salzdetfurth	530	530.5
Sangerh.M.	125	125
Sarotti	211.5	210.5
Schering ch.	304	304
Schlegelbräu	231.5	231.5
Schles. Berg-Zink	130	130
Schl.B.Beuth	150¼	148¾
Schl. Text.	39	39
Hg. Schneid.	117	117
Schub. Salz	340	342
Sch. Cremer	81.25	81.5
Schuckert el.	254	253
Schultheiß	328¼	327.5
Schelm Eis.	146.7	146
Sieg.-Sol.G.	18.35	18
SiegersdWerk	—	142.5
Siem. Gl.	142	140

	10. 1.	11. 1.
Siem.Halske	419⅝	418¾
Sinner A.G.	137	137
Staßfurt ch.	—	31.62
Stett.Cham.	73.5	69
Stock & Co.	107¾	107
Stöhr Kg.	232	234
Stöwer Nm.	25	25
Stolb.Zink	180¼	179
Stollwerck	160¾	161
Stralf. Sp.	285	284
Südd. Imb.	90	89.5
Südd. Zuck.	148¾	149¼
Svenska	491	491¾
Tel. Berlin	60	65
Thörl Oel	44	97.12
Thür. Gas	33	165¼
Tietz Köln	291	289¼
Transradio	158	157¾
Tuch Aach.	118	118.5
Tüll Flöha	86	87
Gebr. Unger	85.5	—
Union chem.	67	67
Un. Diehl	110	110
Varz. Pap.	138¾	139
Ver.Böhlerst.	145	145
„ chem.Charl.	108.5	108.5
„ Dt. Nickel	185	187
„ Flansch.	100¼	100
„ Glanzst.	527	521.5
„ Gothania	132	132
„ Jute B.	125	125
„ M. Hall	53.5	54
„ Pinsel	55	54.75
„ Portland	237.5	237.5
„ Schuhf.Ver.	61	60.5
„ Stahlw.	96.75	96.12
„ Zypen	—	—
Vikt. Wke.	70.25	68
Vogel Tel.	81	80.5
Voigt Häffn.	211	212.5
Vorw.Spinn.	22.25	22.25
Wanderer	100⅛	103
Wasser Gelsen	138.5	137.5
Wegelin	103.5	102⅛
Westereg.	291¾	290.5
Wicking	170	170
Wiesloch Ton	113¼	112¾
Wißner Met.	148	149¾
WittenerGuß	48	50
Witt.Tief.	156	148.5
Zeitz Masch.	140	140¼
Zellst. B.	121.5	121
Zellst.Waldh.	290	288⅛

Versicherungen

	10. 1.	11. 1.
Aach. M. Feuer	363.5	363
Vikt. Allg.	28.75	2875
Vikt. Feuer	555	555

Kolonial-Werte

	10. 1.	11. 1.
Dt.-Ostafrika	159	158
Neu-Guinea	596	596
Otavi	70	70.12

Termin-Notierung

	10. 1.	11. 1.
A.G.Verk.	174¼	174
Allg.Lokalb.	181¾	182.5
7% Reichsb.	91.37	91.25
Hapag	137.5	139¼
dto. Hochb.	—	—
Hamb. Süd	179¼	—
Hansa	170	172¼
Lloyd	132⅝	133.5
Otavi	70	70
Adca	141¾	141⅞
Barm.Bankv.	145¼	145
Bay. Hyp.	174.5	174¾
„ Vereinsb.	170.5	170.5
Berl. Hdlsg.	247	245¼
Commerzb.	197¾	198¾
Darmst. Bk.	291	290.5
Dt. Bank	173¾	173.5
Diskonto-Ges.	167¾	167¾
Dresdn. Bk.	273	272¾
Mitteld.Crd.	214	214
A. E. G.	184¼	184
Bay. Motor	233	233¾
Bemberg	455	450
Bergm. E.	233¼	233.5
Berl. Masch.	91	—
Buderus	85.75	84.62
Charl.Wass.	136	134¾
Comp. Hisp.	488	486¼
Ct. Caoutch	141.5	141.5
Daimler	66.75	65.5
dt. Conti G.	229	231.5
Dt. Erdöl	139¼	139.5
Dt. Linolwk.	349	347.5
„ Masch.	45.62	44
Dynamit	—	124
Elektr. Lief.	178.5	178
Elektr. Licht	246¼	244¾
EssenSteink.	—	125¼
J.G.Farben	264¼	253
Feldmühle P.	240¼	238
Felt. u. Guill.	147.5	146.5
Gels. Bg.	127.5	129
G. f. el. U.	264.5	261¾
ThGoldschm.	95.87	96.75

	10. 1.	11. 1.
Hamb. El.	154¼	154
Harpener	137	137.5
Hösch	125¼	126
Holzm. Ph.	138¼	138
Ilse Bergb.	229	230
Kali Aschsl.	289	279
Karstadt	332	234
Klöckner	104¾	105¼
Köln-Neuess.	124¾	125
Ldw.Loewe	242.5	243
Mannesm.	130¼	130.5
Mansfeld	115¾	115.5
Metallb.Frkf.	137	137¼
Mitteld.St.	131¼	134.5
Nat. Auto	52.25	51
Nordd. Wolle	188¾	186
Ob.-Bedarf	113	114
„ Koks	110¾	114¾
Orenstein	103	100
Ostwerke	284	281¾
Phönix Bg.	94.5	93.6
Polyphon	459	442
Rh. Braunk.	287.5	288¼
Rhein.Elektr.	174.5	173⅝
Rheinstahl	137⅝	138.5
R. W. E.	254	253.5
Riebeck Mt.	—	—
Rütgersw.	104.5	104¼
Salzdetf.	529.5	527
Schles.El.B.	232¾	231
„ Portland	212	211
Schub. Salz	342	341
Schuckert el.	254.5	252¼
Schulth.-P.	328	326.5
Siem.Halske	419	417
Svenska	492¼	492
Thür. Gas	166¾	166
Leonh. Tietz	291.5	290
Transradio	160	160.5
Ver.Glanzst.	522	511
„ Stahlw.	96.62	96.12
Westeregeln	291	291.5
Zellst. Waldh.	290	290

Ergänzung zum Kurszettel

	10. 1.	11. 1.
Frkf. Pfbf. 43	—	—
Hess.L.Pfbr. dto. Komm. Obl. 1—16	8.2	8.2
Rh.Hyp.Bk. G. 50	—	—
dto. Komm.	—	—
Westd.Boden 1—10	—	—
6 Großkr.M.	—	—
5 Rum. 1903	11.37	11.37
4 Rum. 1894	9.37	9.4
4 Türkunif.	15.75	15.75
4½ Budap. St. 14 abg.	57.62	57.75
4% Budap. St.96 i.R.	—	—

	10. 1.	11. 1.
5 Sofia St.	14	14
1½ M.B.A.	27	26
1½ Anat. I	20.12	19.9
4 dto. II	21.6	21.3
4½ dto. III	20.4	20.5
Pr.Zentr.B.	166	167
Hageda	137¾	137¼
Kollm.Jrd.	75.75	75.62
MezS.Frbg.	60	91.87
Rheinf. Kr.	180.5	180.5
Schfig. Oel.	—	—
Ver.B.Fr.G.	80	80.25
„ Ultram.	156	155.5
Mannh. B.	155	155
Nordstern Allg.Vers.	293	290

† exkl. Div. * Ziehung § exkl. Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 11. Jan.

Deutsche Staatspap.

	10. 1.	11. 1.
6%Reichsanl.	87.3	87.3
Ablösung I—III	53.65	53.5
Neubesitz	15.25	15.2
Dt. Wertb.	88.5	88.5
Schatzanw. 23	—	—
4Schutzgeb.14	—	—
4%Bay.AblR.	—	—
6½% Württ. Freist. 26	—	—
6½%Reichsp.	96.5	96.75
6½% Hess. Volksst. I	99.5	99.5

Ausl. Staatspapiere.

	10. 1.	11. 1.
Spez. Port.	9.2	—
4½% am. Goldrum. 13	20.3	20.3
Zolltürken	—	—
4 ung. Gold	26.5	26.5

Dt. Stadtanleihen.

	10. 1.	11. 1.
6% Berl. 24	—	—
6 Darmst. 26	91.5	95.5
7% Dresdn. St.A. 26 I	83.8	—
7 Frankf. 26	87.5	87

	10. 1.	11. 1.
Heidelberger Stadt A.26	83	83.25
8%Ludwigsh St.A. 26	92	91.75
8% Mainz G.A. 26	—	—
10% Mannh. G.A. 25	102.5	102.5
8% Mannh. St.A. 26	—	—
6% Mannh. St.A. 27	77.5	77.5
8% Nürnbg. St.A. 26	93.75	—
8 Pforzh. 26	—	—
8 Pirmas. 26	—	90

Sachwertanleihen (ohne Zins)

	10. 1.	11. 1.
6 Bad.Holz24	21.5	—
5 Badenw. K.	79.5	—
5 Pfandbrfbk. Gold	—	79
6 Großkr. Mannh. 23	77.5	77
6 Heidelberg St. Holz	26.5	26.5
6 hess.Braunk.	6.2	6.2
6 hess. Volksstaat Rogg.	9.25	9.25

	10. 1.	11. 1.
6 Mannh. St. Kohl. 23	15	15
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3	2.3
5 Preuß. Kali	—	—
5 Pr. Roggen	9.35	9.35
5 Rh.Hyp. 24	2.5	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65	8.65
5Südd.Festw. Bank	2.35	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)

	10. 1.	11. 1.
5 Badenw.-Kohle 23	—	—
6 Großkr. Mannh. abg	14.5	14.5
5 Neckar A.G. Gold	—	—
7 Ver. Stahlwerke 26	85.87	86.25
5 Rh.-Main-Donau	—	—

Pfandbriefe

	10. 1.	11. 1.
Frkf.Hyp.Bk. 12—21	—	—
Frkf.Pfbr.Bk.	—	—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	94.5	94.5
Rh. Hyp.Bk. 24—25	95	95
Rh. Hyp.Bk. 5—8	95	95
3SaloniqueM	—	—

Bank-Aktien.

	10. 1.	11. 1.
Adca	140¼	140¼
Bad. Bank	185	184
Bk. f. Brau	179	179
Barm. Bkv.	144	144.5
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp. u. Wb.	174	174⅝
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	291	291
Dtsche.Bk.	173¾	172.5
Dt.Hyp.Bk.	142.5	145
Dt.Vereinsb.	104.5	104.5
Disk.-Ges.	167¾	167¾
Dresdn.Bk.	171¼	171¼
Frankf. Bk.	114	114
Fr.Hyp.Bk.	150¼	150.5
Fr.Pfd.Br.B	155.5	157
Metallbank	136¼	136¼
Mitteld.Cbk.	210	213
Nürnbg.V.B.	160	160
Oest. Credit	35.25	35.5
Pfälz.Hyp.Bk	159	159
Rh.Creditbk.	125.5	125.5
Rh. Hyp.	215	215
Südd.Bod.Cr.	—	—
Südd. Disk.	139	139
Westb.	99	99
Wiener Bkv.	14.87	14.87
Wib. Nbk.	—	—

Transportanstalten

	10. 1.	11. 1.
Bad. Lokalb.	—	—
7% Reichsb. Vz.	90.75	91

	10. 1.	11. 1.
Hapag	137	135¾
Heidelberger Straßenb.	—	58
Lloyd	133.5	133¾

Industrieaktien

	10. 1.	11. 1.
Eichbaum	315	315
Löwenbräu München	325	325
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	112	112
BrauSchwartz Storchen	178.5	178.5
Brau.Werger	220	220
WulleStuttg.	103.5	164
Adl. Kleyer	63.5	63.5
Adt Gebr.	37	37
A.E.G.St.	185	184⅞
Bad. Masch. Durlach	155	154
Bad Uhren	12	12
Bamag. Mg.	—	—
Bayr. Spieg.	69.5	70.25
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek	231¼	—
Brem.Besgh.	69	69
BrownBoveri	134.5	154
Bürst.Erlang	137¼	24.5
Cem.Heidelb.	—	—
DaimlerBenz	67.25	137
Dt. Eisenb.	—	67
Dt. Erdöl	—	—
„ G.S.Sch.	138¾	139

	10. 1.	11. 1.
Dt.Linol.	349	347¾
„ Verlag	235	235
Dingler	—	—
Dresdener Schnellpr.	119.5	119.5
Dürkoppwke.	40	40
E. W. Kais.	10.5	10.8
El.Licht u.Kr.	247.5	247
El. Liefer.	170	179
Emag	80.5	80.5
EmailUllrich	11	13
Enzinger Union	76	76
Eßl. Masch.	47	47
Eßl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	27.5	27
J.G.Farben	262¼	262¼
Feinm. Jett	90	—
Felten Guill.	145.5	145
Frkf. Gas	143	143
„ Hof	89	89
„ Masch.	65.25	65.5
Geiling u. Co	—	64
Goldschm.	95	97
Gritzner	114	115.5
Grün u. Bilf.	178.5	178
Guanowerke	—	—
Hafenmühle Frankfurt	137	138
Haid u. Neu	38	38
Hammersen	135	—
Hanfw.Füss.	116	116

	10. 1.	11. 1.
HesserMasch.	198	198
Hilp. Armat.	88	89
Hirsch Kupf.	143	142
Hoch u. Tief	103	—
Holzmann	137⅛	139.5
Holzverkohl.	—	—
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	80.8	81
Kg.Kaisers	246	246
KleinSchanz	111	112
Knorr C. H.	152.8	—
Kolb & Sch.	177	177
Konf.Braun	—	83
Krauß & Co.	52.5	52
Lahmeyer	180	180¼
Lechwerke	119¾	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	133.5	133¾
Mainkr.	120¼	120¼
Metallg.	199	199
Met. Knodt	77.5	77
Mez Söhne	61	60
Miag	147.5	150
Moenus	44.5	45.5
Mot.Darmst.	58	58.5
Deutzmotor	70	70
Oberursel	—	35
Neckarsulm	26.3	26.5
Neckarw.Eßl.	140.5	139
Oest.Eisenb.	—	—
Ver. Union	104.5	104
Pf.Näh.K.	41.5	42

	10. 1.	11. 1.
Rein.Gebb.	115.5	116
Rh.El.Mm.	81	81
RöderGebr.	125	125
Rütgersw.	104.1	104
Schlink Co.	90	90
Schnell. Fr.	77.5	77
SchriftStemp	123	123
Schuckert N.	—	—
Schuh Bern.	60.5	61
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	—	67
Sichel Co.	0.60	0.60
Siem Halske	—	—
Sinalco	133	133
Südd. Zucker	148.5	149¼
Thür. Lief.	109.5	—
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Fkf.	98	98
Ver.D.Oelf.	70.5	70.5
Ver. Faß	39.5	39
Voigt Häffn.	211	212.5
Voith.Kabel	95	—
WaysFreyt.	133⅝	134¾
Wolff W. Pforzheim	136	136
Württ. El.	121	124
Zellst.Aschaff.	208	209
Zellst. Waldh.	287	289
Zuck.Rheina.	—	—

Montan-Aktien

	10. 1.	11. 1.
Buderus	84.5	84.75
Eschw.Berg	202	203
Gelsenkirch.	126	127.5
Harpener	136	—
Ilse St. A.	230	—
KaliAschersl	—	—
Kali Wester	—	293
Klöckner	—	104.5
Mannesm.	129¾	—
Mansfelder	—	—
Oberbed.	—	—
Phönix	93.5	93.5
Rheinstahl	—	138
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	—	227
Tellus Berg	119.5	119.5
V.K.Laurah.	69	69.5
V. Stahlw.	96.5	95

Versicherungs-Aktien

	10. 1.	11. 1.
Allianzvers.	253	253
Frankf.Allg.	1005	1003
Fkf.Rückvers.	16	16
Frankona	230	230
Frankona 60 RM.	140	141
Mannh.Vers.	153	153
Oberrh.Vers.	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Das Haus der Ledigen.

Von
Hanns Baum (Stuttgart).

Es liegt irgendwo im Schwarzwald. Nicht weit von der badischen Grenze, im Murgtalgebiet, wo sie Wurzelholz mit Pulver sprengen und wo die Wasser über gewaltige Findlinge springen, daß sie fast rot vor Freude werden. Nicht daß dieses Haus ganz allein stände: nein, es gehörte zu einem kleinen Dorf und streckt sein Antlitz nicht ohne Stolz dem Wanderer entgegen. Ist noch eines aus alter Zeit: praktisch angelegt und für den landwirtschaftlichen Betrieb vorteilhaft eingerichtet. Unten rasseln an den Ketten Ochsen und Kühe; im Stalle grunzen die bekannten Tiere mit den Ringelschwänzchen . . . es ist alles da, was ein Großbauer, der zugleich viele Morgen Wald hat, braucht. In der Hütte wacht ein Hund, der aus der Haut fahren möchte, wenn ein Fremder den geräumigen Hof betritt, doch vor der Tür sitzt friedlich das Kätzchen und blinzelt verlegen in die Sonne hinein, die es mit diesem Haus ganz besonders gut zu meinen scheint. Im oberen Stock, eine Treppe höher wohnen die Geschwister: zwei Schwestern, zwei Brüder. Sie sind ledig und werden es auch wohl bis an ihr Ende bleiben . . . es müßte denn sein, daß sich die beiden Fräulein noch überlegten, ob sie sollten oder nicht . . . aber ich glaube nicht daran. Nun ja nicht jeder findet Gefallen an der Ehe; nicht jeder mag sich einspannen lassen in ein Joch . . . und dieses Quartett hat sich wohl nie tiefer mit Heiratsfragen beschäftigt. Bei den Männern glaube ich's bestimmt annehmen zu dürfen; bei den Frauen weiß ich's nicht genau.

Die vier Ledigen teilen sich in die Arbeit: die Männer, die keine Jünglinge mehr sind, nehmen Pflug und Axt in die Hände, die Schwestern erledigen Haus-, Küchen- und leichtere Feldgeschäfte. Wie sich das so auf dem Lande im Frühling und Sommer von selber gestaltet: schon in aller Frühe verlassen die Vier das Haus und jedes geht seiner Beschäftigung nach. Viele Worte werden nicht gemacht . . . das sind sie nicht gewohnt . . . nur was durchaus nötig ist, wird gesprochen. Nahmen ihr Vesper mit auf's Feld oder in den Wald und kehren abends müde heim.

Als ich das erste Mal das Haus der Ledigen betrat, behandelte mich der Hund nicht eben freundlich; doch als er merkte, daß ich gut Freund war beruhigte er sich und legte sich mitten in die Stube und sah zu, was ich tat. Ich hatte in dem Orte ein kleines Konzert gegeben hatte Lieder zur Laute gesungen und war eingeladen worden dieses Haus zu besuchen. Da saß ich nun in einer Stube, wie ich sie selten in dieser Ausdehnung gesehen habe. Sieben Fenster lassen Licht herein, und da und dort stehen Blattpflanzen. Es muß eine besondere Bewandtnis mit diesem Hause gehabt haben; denn ohne triftigen Grund wird eine solche große Stube nicht angelegt. Ich erfuhr denn auch bald, was es damit auf sich hat.

Der Vater der vier Menschen war Schultheiß gewesen, also der erste im Flecken, und wer weiß, ob nicht die Vorfahren dieses Bürgermeisters ebenfalls dieses Amt inne gehabt haben. Und da es damals Sitte war, daß man sich im Hause des Schultheißen zu einer Aussprache oder zu einer geselligen Stunde traf war natürlich eine derartig große Stube nötig. Hier aber war noch eine andere Stätte gewesen: hier versammelten sich die Mädchen und Frauen zum Spinnen. Und als ich erfuhr, daß hier an den langen Winterabenden die Poesie der Rockenstube geübt ward, versuchte ich mit ein lebhaft gefärbtes Bild von solchem Lichtgang zu formen, und siehe da — es wurde gleich lebendig um mich. Die Gegenwart verschwand im Dämmerschein des nahen Abends und die Vergangenheit ließ ihre Gestalten aufziehen. Da kamen sie gegangen von oben und unten; von drüben und hüben. Trugen die Laterne in der einen und das Spinnrad in der anderen Hand, kicherten schon unterwegs und lachten, weil sie sich freuten auf kommende Stunden. Setzten sich droben in Reih und Glied und ließen das Mädchen schnurren und den Faden durch die Finger gleiten; sangen und schwatzten dabei und warteten ungeduldig auf die Knechte oder Burschen, die sie holten, um sie nach Hause zu begleiten . . . Spinnstubenzauber . . . wohin ist du entschwunden! Vergessen liegen die Räder auf dem Boden oder sie stehen, frisch lackiert und modern zurechtgemacht, als Zierde in den guten Stuben der Bürgerfamilien der Städte.

Eine trockene Bemerkung meines Nachbars auf der Bank führte mich wieder in die Gegenwart zurück, und ich fuhr mit der Hand über die Stirn, um die Träume wegzuwischen. Griff stillschweigend zur Laute und sang:

Mägdlein hielt Tag und Nacht
traurig an dem Spinnrad Wacht;
draußen rauschend 's Wasser sprang
saust der Wind, und 's Vöglein sang.

Röslein man holt im Hag;
mich doch niemand holen mag;
Zeiten fliehn . . . nein, dieses Jahr
führt mich keiner zum Altar.

Spinn, spinn, spinn, Tochter weink
Morgen kommt der Freier dein;
's Mägdlein spann, die Träne rann,
niemals kam der Freiersmann.

Die zwei Frauen horchten auf und die Brüder nickten. Es war, als lauschten Wände und Decken, in denen vielleicht von früher her noch ein verschlafenes Echo steckte von Liedern und Scherzen der Spinnstube. Auch der alte Wasserklinger Ofen schien zu lächeln, als er das Lied vernahm, und so lag über Menschen und Dingen einen Augenblick eine heimelige Freude, ein duftiger Schmelz seliger Erinnerungen. .

Da führte mich der jüngere von den beiden in die Kammer und vor eine alte, ehrwürdige Truhe, schlug den Deckel zurück und zeigte meinen erstaunten Augen den Segen jahrelangen Spinnstubenfleißes. Da lagen sauber zusammengerollt ungezählte Rollen Leinwand und Baumwollenzeug . . . wohl bestimmt gewesen für die Aussteuer der beiden Mädchen, die es sich jedoch anders überlegt haben . . . oder sollte der Vers im Liede hier Geltung gehabt haben:

's Mägdlein spann, die Träne rann,
Niemals kam der Feiersmann. . .

Wer kann das wissen. Und weshalb sollten diese vier nicht in dem Hause der Väter zusammenwohnen und treulich zusammenhalten. Zwei Brüder sind gestorben ein paar Geschwister sind verheiratet, da und dort . . . sie bleiben ledig ohne jedoch das berüchtigte Hagestolztum zu verkörpern. . .

Anderntags wurde ich zu Mittag geladen. Man hatte mir an einem besonderen Tisch gedeckt, was mir jedoch nicht gefiel, da ich nichts anderes sein wollte als sie. Erst konnten sie das nicht verstehen, daß ich mit ihnen zusammen essen wollte; dann aber, als ich fest darauf verharrte, freute sie es doch . . . und wir griffen gemeinsam in die Schüsseln. Dabei empfand ich die wohltuende Ruhe dieser Menschen, die kein unnötiges Wort sprechen, keine Phrasen machen und nichts sagen, was sie nicht innerlich glauben. Sie sagen oft mit einem Blick mehr als mancher mit großem Wortschwall; deuten mit einer winzigen Geste klarer an, was viele nicht anzugeben verstehen, und so war es für mich wie eine Erholung, in diesem Kreise zu weilen. Später sang ich den Vieren noch ein paar Volkslieder, und das eine von den Mädchen und der eine von den Männern summten leise mit.

Am letzten Tage meines Aufenthaltes in dem Bergnestchen mit dem malerischen Kirchlein begegnete ich dem einen von den Vieren. Er kam mit anderen vom „Walde herunter"; sie hatten Langholz ins Tal hinuntergelassen und trugen ihre Seile über dem Rücken. Muß eine schwere Arbeit sein, nicht ungefährlich und jedenfalls keine, die für mich taugte. Wenn die Brüder von der Waldarbeit zurückkehrten, atmen die Schwestern daheim leichter auf; denn es könnte doch einmal geschehen, daß dem einen oder andern etwas passierte . . . wie es schon oft bei den Langholzarbeiten vorgekommen ist . . . und das brächte Leid.

Beim Abschied schrieb ich dem Quartett noch ein Lied ins Stammbuch und sang ihnen eines aus dem Volke vom Scheiden und vom Meiden. . .

Buntes Allerlei.

Zum letztenmal „Eisbein". Geh. Justizrat A. in A. schreibt uns: Als alter Vorklauber möchte ich mir auch eine Bemerkung gestatten: Während eines Eisbeinessens in Schlesien wurde in meinem Beisein die Frage nach der Entstehung dieses Ausdrucks, der mit „Eis" nichts zu tun hat, erörtert und dabei lebhaft die Ansicht vertreten, daß die erste Silbe aus dem Griechischen stamme, nämlich aus dem Worte ischion, das soviel wie „Hüfte" bedeutet, es müsse also eigentlich Ishein, nicht Eisbein heißen. Im „Kleinen Meyer" steht der Satz: „Eisbein, die eine Hälfte des Schoßes bei Tieren, d. h. des Zusammenschlusses der Beckenknochen in der Beckenfuge". Es wäre nicht weiter auffällig wenn der Sprachgebrauch selbstherrlich den Ausdruck Eisbein auf die unteren Beinknochen des Schweines übertragen hätte, um eine kurze und wohlklingende Bezeichnung für das schmackhafte Fleischgericht zu schaffen.

Ein Neujahrsnachspiel in Neuyork. Das letztverflossene Silvester war eins der „nassesten", die Neuyork je erlebt hat. Die Zeitung „Neu-York Telegramm" hat durch zahlreiche Agenten feststellen lassen, daß es in der Stadt rund 20 000 Stellen für den Ausschank von alkoholischen Getränken (sog. Speakeasies) gibt, die in der Neujahrsnacht jedem offen standen. Die Agenten der Zeitung verschafften sich 504 Getränkeproben. Die chemische Untersuchung ergab, daß 55 davon ein gefährliches Gift enthielten, 70 ungenießbar waren, 362 aus synthetischem Alkohol bestanden, aber unschädlich waren, und nur 17 als rein und bekömmlich gelten konnten. Da die Zeitung eine Reihe von Ausschankstellen namhaft gemacht hatte, so mußte die Polizei eingreifen. Sie ließ 40 Stellen durchsuchen, und es ging dabei so stürmisch zu, daß die Spiegel und sämtliche Ausstattungsgegenstände zertrümmert wurden.

174. Jahrgang. Nr. 12

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Samstag, den 12. Januar 1929

Das letzte Abenteuer

Roman von Edmund Sabott

(Nachdruck verboten.) (Copyright by Duncker Verlag, Berlin 1928.)

(6. Fortsetzung.)

Cardigan gebrauchte Argylls Geld, um gegen ihn zu kämpfen. Er begann einen Angriff auf die festländische Konkurrenz indem er unter Opfern seine eigenen Preise herabsetzte und seine Gegner zwang ein Gleiches zu tun. Die gegnerischen Papiere bröckelten ab und stürzten als es sich herausstellte, daß Cardigan den Kampf von langer Hand vorbereitet und den längeren Atem hatte. Die entwerteten Papiere, die an allen Börsen wohlfeil zu haben waren, ließ Cardigan in aller Stille aufkaufen. Niemand ahnte, daß die Agenten die diese Geschäfte abwickelten, in seinem Auftrag handelten. In zwei Monaten beherrschte er wichtige Teile des europäischen Kautschukmarktes und konnte daran denken, zu ernten, was er gesäet hatte: er bot seinen Gegnern den geschäftlichen Zusammenschluß mit Argyll an. Sie verlangten ungeheure Opfer. Cardigan war bereit diese Opfer aus Argylls Tasche zu bringen, denn sie würden in seine Privatschatulle fließen. Kam der Zusammenschluß zustande verfahre Argyll nicht seine Einwilligung, so hatte er Millionen verdient und konnte sich zum Herrn über alle machen, indem er die Wichtigkeit der Amthorschen Erfindung enthüllte die sein ausschließliches Eigentum war. Die an der Börse verdienten Millionen und die Erfindung machten ihn unabhängig von aller Welt.

Das Exempel war einfach. Was aber würde geschehen, wenn Argyll die Einigung ablehnte und befahl, den Kampf abzubrechen? Wenn Amthor sich weigerte, seine Erfahrungen und Kenntnisse in den Dienst Cardigans zu stellen?

In diesem Falle war das gefährlich-hohe Spiel verloren. Nicht John Cardigan war dann der Sieger, sondern die beiden sachlich höflichen Kriminalbeamten von Scotland Yard, die er in bedrückenden Alptträumen auf sich zutreten und blitzende Handschellen zücken sah. Cardigan hatte eine Million Pfund für seine privaten Geschäfte dem Argyllschen Vermögen entzogen. Er hatte diese Summe unterschlagen, und er kannte sehr genau die einschlägigen Gesetzesparagraphen, die solches Verbrechen mit langen Jahren schweren Kerkers bedrohten.

Seine Nerven hatten in den letzten Jahren viel von ihrer Robustheit eingebüßt und daran trugen nicht nur die drohenden Paragraphen Schuld, sondern vielleicht mehr noch seine Mitwisserin: Harriet Lynn.

Cardigan hatte niemals im Leben viel Zeit gehabt sich um Frauen zu kümmern. Als ihm an der Schwelle des Alters Harriet Lynn in den Weg trat verfiel er ihr. Er liebte sie mit derselben erbitterten Leidenschaft, mit der er an sein Verbrechen gekettet war er liebte in ihr die kluge Gefährtin seiner Wagnisse, er liebte ihren kalten Wagemut, ihren Ehrgeiz, der aus ihr, der kleinen unbeachteten Stenotypistin, die Vertraute eines Cardigan gemacht hatte. Und er liebte schließlich mit der verzweifelten Inbrunst des frühzeitig Alternden ihre Jugend und ihre Schönheit.

Er war vollkommen in ihrer Hand denn ein einziges verräterisches Wort aus ihrem Munde hätte genügt, ihn zu vernichten. Er wußte das genau, und Harriet Lynn ließ ihn deutlich fühlen, welche Macht sie über ihn hatte. Es kam vor daß er sie haßte wie eine erbitterte Feindin, aber Harriet schien solche Ausbrüche des Hasses genau so wenig zu bemerken wie die Beweise seiner demütigen Liebe. Sie entglitt ihm mit einer ruhigen Gelassenheit. Sie erlaubte, daß er sie liebte, aber er wußte genau, daß sie niemals seine Geliebte sein würde. Als er sie vor der Reise nach dem Süden gebeten hatte, seine Frau zu werden, hatte sie ihn nur ansgesehen und gelächelt. Er versuchte sich einzureden, daß sie ihm erst angehören wollte, wenn er den Sieg über Argyll errungen hatte, denn ebenso heiß wie er, schien sie den Sturz Argylls herbeizuwünschen. Cardigan hatte nie den Grund dazu erfahren. Er war überzeugt, daß sie Argyll haßte, obwohl sie stets einer Erklärung darüber ausgewichen war.

Als er sie auf dem Bahnhof in Monte Carlo wiedersah, und ihre Hände in den seinen hielt, packte ihn ein Gefühl der Dankbarkeit und des Glücks das ihn so erschütterte, daß er auf ihre Willkommensworte nichts zu erwidern wußte. Er stammelte ihren Namen und sah sie an. Alle Zweifel an ihrer Aufrichtigkeit, alle Folterungen seines unbefriedigten Begehrens und alle Sorgen um die nächsten Tage waren vergessen, als er Harriet lächeln sah.

Sie war bemüht, ihn aus seiner Versunkenheit zu reißen. „Seien Sie willkommen, Herr Cardigan! — Wie geht es Doktor Amthor? Erinnert er sich noch an Ethel Glynn?"

Ihre Frage glitt an seinem Ohr vorbei, und erst, als sie ihm ihre Hände entzog, als zwischen ihren Brauen die kleine Falte entstand, die er fürchten gelernt hatte, antwortete er: „Doktor Amthor ist matt gesetzt, Harriet. Seine Nerven sind scheinbar nach dem Abenteuer mit Ethel Glynn zum Teufel gegangen. Als ich ihm die Pistole auf die Brust setzte, brach er zusammen und flüchtete sich zu den Aerzten, die ihn wieder aufpäppeln müssen."

Harriet sah ihn verständnislos an, sie bat ihn um Einzelheiten, und er gab ihr Auskunft. Aus ihrem Gesicht war nicht abzulesen welchen Eindruck sie von den Ereignissen in Berlin erhielt. Cardigans Spott fand bei ihr kein einziges Wort des Beifalls.

Sie schritten dem Ausgang des Bahnhofes zu.

Harriet sagte: „Bis zum Hotel sind nur ein paar hundert Schritt; wir werden trotzdem ein Auto nehmen. Ich habe Grund, mich hier in Monte Carlo möglichst wenig zu zeigen."

Er blickte sie überrascht und fragend an. „Vor wem müssen Sie sich verbergen?"

Mit einem geheimnisvollen Lächeln antwortete sie: „Vor dem Doppelgänger Argylls."

„Ich verstehe Sie nicht, Harriet. Von wem sprechen Sie? Ein Doppelgänger Argylls? Was haben Sie mit dem zu schaffen? Wer ist das?"

„Ich habe hier eine sehr eigenartige Begegnung gehabt, die mir zuerst einen heillosen Schrecken eingejagt hat. Ich will Sie nicht allzu lange auf die Folter spannen. Zuvor aber muß ich Ihnen noch eine andere und wichtigere Neuigkeit mitteilen: Die Presse ist auf uns aufmerksam geworden und hat sogar einen Vertreter hergeschickt."

„Hierher nach Monte Carlo?" fragte Cardigan entsetzt.

„Ja. Im Metropole befindet sich ein Vertreter der „Commercial Review". Er heißt Allan C. Benn. Kennen Sie den Mann?"

„Nein."

„Nun, es sieht aus, als kenne er uns dafür um so besser. Leider ist er vom Pech verfolgt. Seine Anwesenheit wollte er möglichst geheim halten, aber ich habe glücklicherweise noch rechtzeitig genug davon erfahren, um gegen ihn Maßnahmen zu treffen."

„Aber was hat er denn eigentlich in Erfahrung gebracht, dieser Allan C Benn?" fragte Cardigan gefoltert.

„Er weiß, daß Argyll heute hier eintreffen soll."

Baden-Württemberg

„Und er trägt sich etwa mit dem Plan, Argyll um Auskünfte zu bitten?"

„Wahrscheinlich."

„Das muß verhindert werden, Harriet! Kein Reporter darf Argyll sprechen, bevor ich ihn informiert habe. Sie wissen, welche Gefahren es haben kann, wenn ein anderer . . ."

„Ich wußte es und habe danach gehandelt."

Cardigan mußte sich noch einige Augenblicke gedulden, bevor er erfuhr, wie sich Harriet gegen den Wissensdurst des Reporters schützen wollte. Sie verließen den Bahnhof, und erst als sie im Wagen saßen, setzte Harriet ihren Bericht fort.

„Von der Anwesenheit dieses Benn erhielt ich schon vorgestern abend ganz zufällig Kenntnis. Ich erfuhr auch, daß er die Hoffnung aufgegeben hat, von Ihnen oder mir irgendwelche Informationen zu erhalten; deshalb wartet er auf Argyll. Es war ein sehr kluger Einfall, Herr Cardigan, daß Sie mir noch in London sagten, wie ich Argylls Jacht telegraphisch erreichen kann."

„Sie haben an Argyll telegraphiert?"

„Ja, gestern morgen, und zwar in Ihrem Namen. Ich habe ihn gebeten, nicht hierher, sondern nach Mentone zu dampfen."

„Was hat er geantwortet?"

„Daß er meinem Wunsche folgen wird."

Cardigan atmete erleichtert auf. „Sie sind die klügste Frau, Harriet, der ich je begegnet bin. Niemand hätte rascher und geschickter handeln können, als Sie es getan haben. Sie haben mir einen unschätzbaren Dienst erwiesen." Er nahm ihre Hand und hielt sie während der Fahrt fest zwischen seinen Händen. „Nun müssen Sie mir aber sagen, wen Sie meinten, als Sie vorhin von einem Doppelgänger Argylls sprachen."

Harriet ging nicht sogleich auf seine Frage ein. „Wenn Argyll Ihre Vorschläge ablehnt, Herr Cardigan, wenn er nichts von dem Zusammenschluß und allen Einigungsverhandlungen wissen will, — was werden Sie dann tun?"

Cardigan versuchte ein Lächeln, das kläglich mißglückte. „Argyll hat mir noch nie widersprochen," antwortete er.

„Aber wenn er es gerade diesmal tut?" beharrte sie.

„Er wird es nicht wagen."

„Warum nicht? Warum rechnen Sie nicht mit dieser Möglichkeit? Er könnte sich doch endlich darauf besinnen haben, daß er im Hause Argyll der Herr ist."

Cardigan wandte langsam das Gesicht zu Harriet um und fragte leise: „Warum peinigen Sie mich mit diesen Fragen?"

„Antworten Sie mir, Cardigan!" flüsterte sie. „Was würden Sie tun? Was würden Sie tun? Ich will es wissen!"

In vielen schlaflosen Nächten hatte Cardigan selber an diese Möglichkeit gedacht. Er hatte hundertmal nach einem Ausweg gesucht und nur einen einzigen gefunden. Ohne die Lippen zu bewegen, antwortete er dicht an Harriets Ohr: „Ein toter Argyll könnte nicht mehr widersprechen."

Er fühlte daß sich ihre Hände in den seinen bewegten, aber sie entzog sie ihm nicht. „Ich wußte, daß dies Ihre Antwort sein würde. Es ist ein gefährlicher Ausweg, aber ein gangbarer. Ich weiß einen besseren."

„Sie scheinen immer eine bessere Antwort zu wissen als ich, Harriet. Worum handelt es sich also?"

„Hier in Monte Carlo läuft ein armer deutscher Baron umher, ein Habenichts, ein verunglückter Spieler, der seine Hotelrechnung nicht mehr bezahlen kann und wahrscheinlich bereit ist, sich für eine Handvoll Geld in jedes Abenteuer zu stürzen, das man ihm vorschlägt. Nur allzu viel Arbeit dürfte nicht damit verknüpft sein."

„Was hat dieser deutsche Baron mit Argyll zu tun?"

„Er sieht ihm ähnlich wie ein Ei dem andern, so ähnlich, daß ich selber ihn bei der ersten Begegnung für Argyll hielt. Dem Reporter erging es nicht anders. Dieser Baron Folkram ist Argyll, wie er leibt und lebt. Ein sonderbares Spiel des Zufalls, eine Merkwürdigkeit der Natur. Ich habe mit ihm gesprochen, ohne ihm natürlich zu verraten, wer ich bin. Seine Aehnlichkeit mit Argyll ist verblüffend, und auch Sie, Herr Cardigan, würden wahrscheinlich erstarren, wenn Sie ihn plötzlich vor sich auftauchen sähen."

Cardigan schwieg eine Weile. Dann fragte er langsam und zögernd: „Mit alledem wollen Sie also sagen, daß es möglich, daß es denkbar wäre, diesen deutschen Baron . . . an Argylls Stelle . . . nach Paris zu schicken und ihn die Union abschließen zu lassen?"

„Ja, genau das will ich sagen."

„Sie haben sehr abenteuerliche Phantasien, Harriet. Nehmen wir an, der Baron ließe sich tatsächlich für Ihren Plan gewinnen, was noch sehr zweifelhaft ist, — glauben Sie, daß Argyll schwiege, wenn er erfährt, daß ein Fremder in Paris seine Rolle spielt?"

„Ja, er würde schweigen, denn er erführe nichts von seinem Doppelgänger, wenigstens nicht eher, als bis alles vorbei ist und sein ganzes Wohl und Wehe in Ihren Händen liegt."

„Ich wiederhole, daß mir Ihre Pläne zu abenteuerlich sind, Harriet. Wie wollen Sie Argyll hindern, zu erfahren, daß in Paris Dinge vorgehen, die für ihn lebenswichtig sind? Vergessen Sie nicht, daß er nur dann zu einer Ablehnung meiner Vorschläge den Mut fände, wenn ich sein Vertrauen verloren hätte. Mißtraut er mir aber, so würde er mich auch auf Schritt und Tritt beargwöhnen, er würde sich überzeugen, ob ich seine Befehle ausführe ob ich zurücktrete von den Pariser Verhandlungen. Brächte er in Erfahrung, daß ich ihm den Gehorsam verweigere, daß ich einen Doppelgänger nach Paris schicke — es wäre allzu gefährlich, Harriet."

Ein kleines Lächeln hob ihre Mundwinkel. Sie sah Cardigan von der Seite an. „Er würde nichts erfahren, er würde schweigen . . . . dafür lassen Sie mich sorgen."

Er wollte eine neue Frage stellen, aber das Auto hielt, und ein Page riß den Wagenschlag auf.

8. Kapitel.

Unter dem gestreiften Sonnendach eines Kaffees erblickte Folkram den Grafen Wladimir Soborow. Der saß, lässig und faul in die Kissen eines bequemen Korbsessels zurückgelehnt, die Beine hoch übereinander geschlagen, im Schatten des leinenen Daches und rauchte aus langer Hornspitze eine Zigarette, deren dünnen blauen Rauch er aus einem Mundwinkel in die Luft steigen ließ. Er schien schläfrig zu sein und unter der Hitze des Tages arg zu leiden. Seine Augen sahen nirgendwohin in die flimmernde Luft. Obwohl Folkram keine fünf Schritte entfernt von ihm stehen geblieben war, sah er ihn nicht.

Folkram stand unbeweglich, gebannt von dem Glückszufall dieser unverhofften Begegnung, von der er erwartete, daß sie ihn noch in letzter Stunde aus seinen Nöten befreien würde. Seit seiner Flucht aus Rußland hatte er Soborow, den besten Freund seiner Kindheits- und Knabenjahre, nicht mehr gesehen und glaubte ihn in den Wellen des Umsturzes untergegangen, die Rußland verwüstet hatten.

„Soborow!" rief er verhalten mit schwankender Stimme. „Soborow!" Gleichzeitig tat er mit ausgestreckten Händen ein paar Schritte und stand vor dem Freunde, der erschreckt hochgefahren war. Auch er erkannte Folkram sofort, seine Freude äußert sich so laut, daß die Umsitzenden belustigt der Begrüßung zuschauten. Folkram ließ mit Bestürzung den verwilderten Ueberschwang der ersten Wiedersehensfreude über sich ergehen.

Soborow sprach in seiner Erregung russisch, deutsch und englisch durcheinander, er nannte Folkram „Brüderchen", „old boy" und „lieber Junge", er fragte ihn in einem Atemzuge, was er treibe, wie es ihm gehe, was seine Eltern machten, und ob er etwas von alten Bekannten wüßte.

Als Folkram sich an Soborows Tisch niederließ und zu antworten begann fühlte er sich geborgen und mit allen seinen Nöten wohl aufgehoben. Herr Renardet, der Hotelbesitzer, und die bevorstehende Unterredung mit ihm verloren ihre Schrecken. Er war überzeugt, daß vierzehn Jahre der Trennung zwei Freunde nicht entfremdet haben konnten, die sich einst an den gleichen Gartenzäunen die Hosenböden zerrissen hatten. Zudem schien Soborow in allerbesten Verhältnissen zu leben. Nach einem Edelmann des Zarentums sah er zwar nicht mehr aus. Kein Zug seines hager und scharf gewordenen Gesichts erinnerte mehr an den Kadetten des Kaiserlichen Pagenkorps zu St. Petersburg, den Folkram ehemals gekannt hatte. Wladimir Soborow schien zum Yankee geworden zu sein. Er benahm sich laut und ungeniert. Fast jeden Satz begann er in russischer Sprache, führte ihn aber in englisch zu Ende.

„Tausendmal in den letzten Jahren hab ich an dich gedacht, Brüderchen!" rief er und schob den Kelch mit dem Eisgetränk beiseite, der ihn hinderte, sich mit beiden Armen auf die Tischplatte aufzustützen. Hier in Frankreich sehe ich dich wieder! Mein Gott — vierzehn Jahre! Denke nur: vierzehn Jahre! — Was macht der Baron, dein Vater? Ist er hier?"

Folkram gab trübe Auskünfte und hatte zum zweitenmal in kurzer Zeit Gelegenheit von dem bunten Auf und Ab seines Lebens zu sprechen. Vor Soborow, bei dem er Verständnis für dergleichen voraussetzte, konnte er aufrichtiger sein als vor Ethel Glynn, er brauchte sich nicht hinter der Maske des namenlosen Freundes zu verbergen. Er verzichtete auch darauf, die tragische Miene eines „Heimatlosen" anzunehmen; Soborow sah nicht aus, als habe er für Tragik sonderliches Verständnis. Das Bekenntnis von der Not seiner augenblicklichen Lage hob er sich für später auf; einstweilen mußte sich Soborow mit einer Schilderung der heiteren Seiten des bunten Abenteuerlebens begnügen.

Und er begnügte sich. Das aufrichtige Mitleid, das anfangs von seinem Gesicht abzulesen war, wandelte sich erst in Befremden, dann machte er sich nicht einmal mehr die Mühe, seinen Spott zu verbergen. Von der Herzlichkeit und der Freude bei der Begrüßung verwehte jede Spur. Folkram bemerkte es in seiner Selbstergriffenheit zu spät. Er konnte den Eindruck, den seine Erzählung gemacht hatte, nicht mehr verwischen. Seine Lustigkeit klang mühsam erkünstelt. „So lebt man in der Verbannung, lieber Soborow," sagte er lächelnd, „so ißt man das bittre Brot in der Fremde und hofft auf die Wiederkehr besserer Tage . . ."

„Mehr tut man hier nicht?"

Sie sahen sich an und erkannten beide, daß sie auf andern Welten lebten.

„Es scheint in Europa sehr schwer zu sein, über den Berg hinwegzukommen, den der Umsturz vor uns allen aufgeschüttet hat," bemerkte Soborow gelassen. „Du bist nicht der einzige. In Paris sah ich vor acht Tagen den jungen Trobetzkoi. Der sang mir dieselben Klagelieder vor. Er ist Tänzer in einem Revuetheater geworden und seine Schwester hat einen Chauffeur geheiratet. Daß ihm kein Mensch für seine Fürstenkrone auch nur einen Pfifferling geben will, faßt er als persönliche Beleidigung auf. Merkwürdige Menschen seid ihr!"

Er schüttelte den Kopf und steckte sich umständlich eine neue Zigarette in seine lange Spitze. Ein Kellner eilte herbei und reichte ihm Feuer.

(Fortsetzung folgt.)

Zu Hoffmann von Fallerslebens Todestag.

Von
Magda Fuhrmann.

„Deutschland, Deutschland über alles — über alles in der Welt". — Dieses brausende Lied ist so sehr Allgemeinbesitz der deutschen Nation geworden, daß nicht alle, die es begeistert singen, den Namen des Verfassers kennen und es einfach als Volksdichtung betrachten. Hoffmann v. Fallersleben schuf sein berühmtes Deutschlandlied am 26. August 1841 auf Helgoland, wo ihm, einem der deutschesten aller deutschen Sänger, später ein Denkmal errichtet wurde. Nicht bloß in Deutschland erklingt sein Deutschlandlied, auch in allen Gebieten des Auslandes, wo sich Deutsche angesiedelt haben, wird es voll dankbarer Hingabe gesungen. Aus Eisen gegossen, an Kraft und Größe Ernst Moritz Arndts „Was ist das Deutsche Vaterland?" bei weitem übertreffend, ist es mit keinem anderen Deutschlandliede vergleichbar. Der es dichtete, war ebenfalls ein Mensch, der keinem glich als nur sich selbst, eine einheitliche, geschlossene Persönlichkeit von zeitlhaftem Zuschnitt. Hoffmann v. Fallersleben verband männlichste Mentalität mit einem zarten Kindersinn. Die „Kinderlieder" (Gesamtausgabe 1873, Berlin) hätten allein genügt ,ihn bekannt zu machen. Seine geniale Musikantenart erfand hier Unsterbliches. „Der Kuckuck und der Esel" — „Die Sterne sind verblichen" — „Wer hat die schönsten Schäfchen?" — und unzählige andere seiner Lieder werden hell tönen, solange es deutsche Kinder gibt. In der Naivität dieser von Wärme überwehten, von Humor übergoldeten Verslein liegt gleichzeitig ihre Wirkung. Man soll sie nicht lesen, man soll sie singen! Und sie werden bis auf den heutigen Tag gesungen, drinnen in Schulen und Kinderstuben, draußen in Wald und Feld.

Hoffmann v. Fallersleben, der so holde Ausdrucksmittel für die Wiedergabe von Kinderlust fand, war dennoch kein unbefangen fröhliches Kind gewesen. 1798 zu Fallersleben in eine allzu politische Zeit hineingeboren, traten ihm schon früh Völkerhaß und Parteikampf entgegen. Während der Herrschaft der französischen Maire war sein Vater Bürgermeister seines Heimatsortes. Des Knaben Franzosenhaß ließ ihn von Anbeginn an jene grunddeutschen Pfade gehen, denen er stets die Treue wahrte, brachte ihn aber oft in schwierige Lagen. So wurde er bereits als Schüler in Helmstedt wegen seiner herausfordernd zur Schau getragenen antifranzösischen Gesinnung von der französischen Polizei aufs schärfste belangt. Kindheitsfreuden erblühten ihm bloß im väterlichen Garten, die Bindung mit „Mutter Erde" übte einen hohen, ethischen Einfluß auf ihn aus. „Unser väterlicher Garten hat mehr Anteil an der Entwicklung meines Seins, als manche wohlgemeinte Ermahnung". — Von Helmstedt kam er erst nach Braunschweig und dann nach Göttingen, wo er anfangs Theologie studierte, um sich später der Literatur zuzuwenden. Den Kinderliedern folgten in Volksdichtungsgeist gehaltene Lieder, von denen einzelnen, wie dem Jünglingsgesang „Treue Liebe bis zum Grabe" wohl ewiges Leben gegeben ist. 1819 begab Hoffmann sich nach Bonn. Hier mußte er sich zwar mühselig mit Bibliothekarbeit und Stundengeben durchschlagen, hatte aber den Vorzug, im Kreise der Bonner Intellektuellen (Heine, Simrock, Wolfgang Menzel, Justus Liebig) aufgenommen zu werden. Er dichtete „Burschenlieder" von ausgelassener Farbigkeit, die sein lebhaftes Talent aufs neue wahrmachten. Vom Rhein aus besuchte er die Niederlande; Frucht dieser Wanderungen ist das aus 12 Teilen bestehende, für die altniederländische Literatur ungeheuer wichtige Werk „Horae belgicae" (Berlin und Leipzig 1830—61). Die Universität Leyden verlieh ihm den Doktortitel. 1823 ging er als Kustos an die Universitätsbibliothek nach Breslau, 1835 erfolgte seine Ernennung zum ordentlichen Professor der deutschen Sprache und Literatur. Lateinischer Humanismus blieb ihm zeitlebens fremd, er weihte sein ganzes Können altgermanistischer Kultur. Seine „Deutsche Philologie im Grundriß" (Breslau 1836) liefert reiches Material für altdeutsche Sprach- und Literaturforschung. Wertvoll sind seine Biographien Joh. Chr. Günthers, Barth. Ringwalds und Benj. Schmolkes, ebenso wie seine „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeiten". Gegen Rom führte er stets einen bitteren Kampf: „Untergang den welschen Pfaffen". — Er arbeitete in echt deutscher Stetigkeit, seine wissenschaftlichen Werke waren viel mehr als bloß trockene, steife Quellengelehrsamkeit. Um sich von Zeit zu Zeit zu erholen, unternahm er Reisen; dem Einfluß der „freien, deutschen Schweiz" sind seine, 1842 erschienenen, vielbesprochenen und berüchtigten „Unpolitischen Lieder" zu danken. Die kecke Art dieser glänzenden Epigrammen und Zeitsatiren erregte Anstoß Hoffmann wurde ausgewiesen und seiner Professur wie Pension enthoben. Kurz vor der Katastrophe hatte er sein Deutschlandlied gedichtet!

Mit dem Jahre 1842 begann für ihn ein entnervendes Wanderleben, einerseits war er verfehmt, andererseits wurde er als Märtyrer gefeiert, wobei er sich allerdings wesentlich vom banalen Salonrevolutionären unterschied. Nachdem viele Bundesstaaten ihn abgewiesen, gewährte Mecklenburg ihm Heimatsrecht. 1848 begrüßte er den Völkerfrühling mit altem Schwung und neuen Gesängen. „Der Mann aus dem Volke war ein Mann für das Volk". Dabei gehörte er nicht zu den Auftrumpfern, Grobianismus lag ihm fern, nichts Knallprotziges war in seinen vaterländischen Liedern, wenn auch vielleicht ein gewisses Furioso. Da er nicht dichten durfte, fand er keinen Atem auf dieser Erde. „Ich lebe, weil ich singe, — ich singe, weil ich lebe."

Seit 1849 in Preußen rehabilitiert, gab er sich wieder freudig seinen literarischen und wissenschaftlichen Arbeiten hin, die eine bibliographische Uebersicht des gesamten Gebiets deutscher Literatur und Philologie bilden. „Findlinge", Leipzig 1859—60.

Nach seiner Heirat mit der jungen Pianistin Ida zum Berge, seiner Nichte, ging er an den Rhein und kam 1854 durch Vermittlung von Bettina v. Arnim nach Weimar. Die „Lieder aus Weimar" sind ein reizvolles Abbild jener Tage. Mit Schade zusammen gab er „Das Weimarische Jahrbuch" heraus. 6 Jahre später wurde er vom Herzog v. Ratibor und Fürst von Korvei zum Bibliothekar der Korveier Abtei ernannt und bezog das alte Korveier Schloß an der Weser. Leider starb seine Ida bald nach der Uebersiedelung. Trotz des gewaltigen Altersunterschiedes, als sie heirateten zählte sie 18, er 50 Jahre, war sie ihm eine liebreiche, verständnisvolle Weggenossin gewesen. Ihr Tod traf ihn wie ein Herzschuß. Ida, dieser junge, aber irgendwie fertige Mensch, hatte ihn zu nehmen gewußt. Er war nicht die robuste Natur, als die er dank seinen etwas rauhen Umgangsformen anderen erscheinen mochte. Ida fand das gütig Kindliche, zutiefst Immaterielle in ihm heraus. Ihre Kunst wirkte anregend auf die seine. In völliger Selbstlosigkeit äußerte Ida nie die leiseste Eifersucht auf seine vielen, allzuvielen Freundinnen früherer Zeiten. Sie kannte seine glühende Verehrung für die unglückliche, vereinsamte Frau Henriette v. Schwachenberg, sie wußte, daß seine berückenden „Frühlingslieder an Arlikona" der reizenden Karoline v. Witzleben und die „Johannalieder" der geistvollen Johanna Kapp galten, daß sein „Buch der Liebe — einer Namenlosen gewidmet" von ekstatischem Fühlen sprach, daß die fesselnde, begabte Elvira Detroit seine freisinnigen politischen Gedanken geteilt und ihm sehr nahe gestanden hatte, daß er mit Davida v. Thumen, seiner oft besungenen „Botheina", verlobt gewesen war, aber sie fragte nicht nach einstmaligem Erleben, dankbar und bescheiden das Glück genießend, die Gattin dieses genial empfindenden Dichters zu sein. Er betrauerte sie tief. „Die Herzblume aus dem Korveier Hoffnungsbaum ist abgepflückt". Nur sein Sohn Franz, sein einziges Kind, und seine Arbeit gaben ihm Trost. Er war der Bibliothekar in Reinkultur, dessen Ehrgeiz dahin ging, die jeweils von ihm betreute Bücherei zu der erlesensten des ganzen Reiches zu machen. Seine Selbstbiographie „Mein Leben" (Hannover 1860—70) ist eine exakte, hübsche Arbeit, zwar stark egozentrisch, wie dies sich bei Autobiographien im Grunde von selbst versteht, aber angenehm taktvoll und diskret.

Der Krieg 1870 verjüngte ihn durch das hohe Glücksbewußtsein, daß sein glutvoll geliebtes Vaterland nun zu Einheit und Macht gelang sei. Sein Gedicht an Kaiser Wilhelm I. „Wer ist der greise Siegerheld?" erfreute sich weitester Popularität. 1871 veröffentlichte er seine letzten politischen Gesänge „Streiflichter". Sein Alter war sorglos, angesehen in der Heimat, ward ihm nun die lang entbehrte äußere Freiheit, — die innere besaß er immer. Eine seiner Schwägerinnen, Alwine, führte ihm den Haushalt, er lebte still, geregelt, obwohl er bei gegebener Gelegenheit ein handfester, trunkfroher, germanischer Zecher sein konnte, hielt er im Alltag Maß. Bis zu seinem Tode stand er mit allen Freunden in mündlichem und brieflichem Verkehr. Er starb am 19. Januar 1874 und wurde neben seiner Ida auf dem Korveier Friedhof begraben. Deutsch war er im schönsten Sinne des Wortes, deutsch als Dichter, Gelehrter, Patriot und Mensch. Außer in Helgoland wurden ihm noch in Fallersleben, Hamburg und Höxter Denkmäler gesetzt. Nicht nur seine Freunde, auch Delegationen, Verbindungen, Vereine und Gesangeschöre eilten zu seiner Bestattung herbei. Der Sarg war im Korveier Schloßhof unter den Fenstern seiner geliebten Bibliothek aufgebahrt, Ernst Scherenberg sprach dem deutschen Sänger und Kämpfer das Abschiedswort.

„— — und du fielst. Aus deinen Händen
Sank des Liedes Feldherrnstab.
Unsere letzten Grüße senden
Trauernd wir dem Dichtergrab.
Aber dann — wie Donner hall' es —
Steig' der Schwur zum Sternenzelt:
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt."

Schwedischer Humor.

Das Gehirn des Dorfkrämers Gustavsson arbeitete mit Hochdruck, während er über seinen Karten schnitzte und schwitzte. In seinem Laden hatte nämlich ein Mann eine falsche Krone eingewechselt. Nun grübelte er, wie er den Schaden am besten wieder weg machen könne. „Hallo!" rief er, als der Vagabund der Gemeinde vorbeikam. „Willst du nicht in Carlsjons Laden gehen und für zehn Oere Schnupftabak kaufen? Den Tabak kannst du behalten, aber die neunzig Oere will ich wieder haben." Der Vagabund der gerade nichts zu tun hatte, tat ihm den Gefallen. Er lief mit der falschen Krone fort und kam sehr schnell mit Schnupftabak und Wechselgeld wieder. — „Ah, schon zurück?" sagte Gustavsson. „Ja, Herr Gustavsson, ich war in Ihrem eigenen Laden, das war näher!"

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

„Das gottlose Mädchen".

Von behördlicher Stelle wird uns mitgeteilt:

Seit einiger Zeit läuft in badischen Kinos ein Film „Das gottlose Mädchen", der das Leben in einer Fürsorgeerziehungsanstalt zum Gegenstand hat. Nach der Darstellung des Films sollen die Zöglinge schlimmer als Strafgefangene im Mittelalter mit einer geradezu unvorstellbaren Brutalität und Niedertracht behandelt und gequält werden. Da in keiner Weise angedeutet wird, daß es sich nicht um deutsche Verhältnisse handle, wird der Eindruck erweckt, als ob hier ein Bild von den Zuständen in deutschen Fürsorgeerziehungsanstalten gegeben werde. Dem gegenüber sei hier festgestellt, daß es sich um einen Film amerikanischer Herkunft handelt, der, wenn ihm überhaupt tatsächliche Verhältnisse zugrundeliegen sollten, höchstens amerikanische, keineswegs aber deutsche Verhältnisse wiedergibt. Das sozialpolitisch und pädagogisch überaus wichtige und für unsere Zeit unentbehrliche Institut der Fürsorgeerziehung wird in den Augen uneingeweihter Personen durch die unwahrhaftigen, phantastischen Sensationen des Films aufs schwerste geschädigt. Für die der ungeheuer schwierigen Aufgabe der Erziehung schwer erziehbarer Kinder in den Anstalten sich widmenden Persönlichkeiten bedeutet die durch den Film verbreitete falsche Auffassung eine schwere Ehrenkränkung, und auch die Jugendlichen selbst werden letzten Endes schwer geschädigt, wenn die Fürsorgeerziehung, die doch allein Mängel der Anlage oder der Erziehung auszugleichen vermag, in so unerhörter Weise in der Oeffentlichkeit in Mißkredit gebracht wird.

An unseren Verhältnissen gemessen ist alles, was der Film zeigt, niederträchtige Verleumdung und sensationslüsterne Phantasterei. Wahrheit aber ist, daß die Fürsorgezöglinge in unseren Anstalten mit der größten Menschlichkeit und Liebe behandelt werden, und daß mit größter Aufopferung und unter Verwertung der neuesten Erkenntnisse und Forderungen der psychologischen und pädagogischen Wissenschaft daran gearbeitet wird, die Ursachen der Verwahrlosung zu beseitigen, die Zöglinge für das Gemeinschaftsleben zu erziehen und zu einem Berufe vor- und auszubilden, der ihnen eine anständige Lebensführung und auskömmlichen Unterhalt gewährleistet. Wer unsere heutigen Erziehungsanstalten kennt, weiß, daß der Anstaltserziehung nicht entfernt etwas von den Schrecken anhaftet, wie sie der Film schildert, daß sie vielmehr im Geiste wahrer Menschlichkeit ausgeführt, und daß neben der Erziehung und der Berufsausbildung den Fürsorgezöglingen an gesundheitlicher und seelischer Fürsorge, an Ausspannung und Freude, an Spiel und Sport das volle Maß zuteil wird, auf das Kinder und Jugendliche mit Recht Anspruch erheben können. Tatsache ist auch, daß sehr viele Zöglinge in der Anstalt den Ersatz für eine fehlende Heimat finden, eine Heimat, zu der sie auch nach ihrer Entlassung immer gerne wieder zurückkehren, und daß die überwiegende Mehrzahl der Zöglinge mit großer Liebe und Dankbarkeit an ihren Erziehern hängt.

Die Nahrungsmittelkontrolle im Dezember 1928.

Im Dezember 1928 wurden 2980 Kannen Milch geprüft und 251 Proben zwecks Untersuchung erhoben. Hiervon wurden beanstandet: 15 Proben als gewässert, 3 als entrahmt, 9 als fettarm und 14 als schmutzig. Sämtliche Beanstandungen fallen den Produzenten zur Last.

Weiter wurden folgende Nahrungsmittelproben zwecks Untersuchung erhoben: Kondensierte Milch 3, Butter 4, Margarine 4, Honig 7, Buttergebäck 2, Nudel 1, Mayonnaise 1, Marzipan 3, Wurst 17, Persipan 2, Pralinee 1, Karamellen 1, Rotwein 3, Weißwein 1, Erbsen 3, Nelken 2, Zimt 1, Pfeffer 4, Wasser 5. Beanstandet wurden hiervon 2 Wurstproben, weil sie künstlich rot gefärbt waren.

*

Körperverletzung.

Ein 19 Jahre alter Hilfsarbeiter schlug einem 51 Jahre alten Zigarrenmacher nach kurzem Wortwechsel mit einem harten Gegenstand auf den Kopf. Der Zigarrenmacher trug eine größere Kopfwunde davon.

*

Gebührenpflichtige Verwarnung. Eine Reihe von Radfahrern mußte gebührenpflichtig verwarnt werden, weil sie gegen die Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung über die Rundfahrt am Kaiserplatz verstoßen haben.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 10. Jan.: Stefan Knopf, Ehemann, Landwirt, alt 42 Jahre, (Söhlingen.) Christian Lorenz Müller, Ehemann, Milchhändler, alt 54 Jahre. Beerdigung am 14. Jan., 14.30 Uhr.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

In dem am Sonntag, den 13. Januar, im Konzerthaus zur Erstaufführung kommenden Schwank „Hurra — ein Junge", der einen Höhepunkt an Drastik der Situationen darstellen dürfte, spielt Paul Müller den mit Hurra begrüßten Jungen „Fritz Pappenstiel". Neben ihm wirken die Damen Bertram, Frauendorfer, Quaiser und Willer, sowie die Herren Graf, Höcker, Just und Kloeble mit. Die Regie führt Fritz Herz.

Veranstaltungen.

Colosseumtheater. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, sind die Spadoni Sisters mit ihrer fabelhaften Variete-Revue nur noch einige Tage hier. Am Sonntag nachmittag ist die letzte Fremden- und Kindervorstellung, d. h. in dieser Vorstellung haben auch Kinder in Begleitung Erwachsener Zutritt. Die Abendvorstellung beginnt wie immer um 8 Uhr. Die Güte des Programms und die wirklich staunenswerten Leistungen der Truppe beweisen den sehr guten Besuch, jeder Besucher ist voll Lobes über das Gesehene. Am 16. Januar ist das rheinische Ensemble Prang engagiert, das überall den besten Ruf genießt. Rheinischer Humor und Kölner Karneval sind weit über Deutschlands Grenzen bekannt, und dürfte das Gastspiel des beliebten rheinischen Komikers Peter Prang mit seiner erstklassigen Gesellschaft das Tagesgespräch bilden. Näheres folgt.

Das Wiener Künstlerquartett Tamatschek mit der 14jährigen Geigerin Anny Tamatschek und dem Klaviervirtuosen Leo Birkenfeld, das bereits im November mit glänzendem Erfolg hier gastierte, verabschiedet sich mit den letzten Konzerten heute (Samstag) abend, und morgen (Sonntag, nachmittags und abends), im „Friedrichshof".

Erfolgreiche deutsche Automobiltypen.

Der außerordentlich günstige Eindruck, den die neuen Typen der deutschen Automobil-Industrie auf der Berliner Ausstellung gemacht haben, hat sich in den letzten Wochen auch im Absatz bemerkbar gemacht. So hat besonders der neue Mercedes-Benz Achtzylinder-Typ Nürburg im Inland wie im Ausland die beste Aufnahme gefunden. Nicht nur da, wo er auf Ausstellungen die Bewunderung des Publikums gefunden hat, sondern auch in anderen Ländern hat er durch seine hervorragende Qualität und seine Fahreigenschaften schon heute den Markt erobert.

Wie alle Serienwagen der deutschen Weltmarke, so ist auch der neue Mercedes-Benz Achtzylinder das Ergebnis von Erfahrungen in Renn- und Sportwagenprüfungen.

Eine neue Metzgerei in der Weststadt

Zur Eröffnung der Metzgerei Lang Kriegsstraße 183

Wer in den beiden letzten Jahren öfters den Weg nach dem „Kühlen Krug" eingeschlagen hat, war sicher erstaunt über die vielen Neubauten, die an der Kriegsstraße, Yorkstraße und Liebigstraße aus der Erde wuchsen. An der Stelle, wo vor wenigen Monaten noch Schrebergärten waren, die gerade am Eingang zur Stadt nicht den besten Eindruck machten, stehen heute schmucke Häuser mit angenehm ruhigen Formen und Farben. Bei einer derartigen Vergrößerung machte sich der Mangel an Lebensmittelgeschäften fühlbar. Diesem Mangel soll in allernächster Zeit abgeholfen werden, da sowohl die Eröffnung einer Bäckerei und einer Metzgerei in allernächster Zeit bevorstehen. Herr Metzgermeister Heinrich Lang, der schon länger als 30 Jahre in der Oststadt eine Metzgerei betreibt und als tüchtiger Geschäftsmann stadtbekannt ist, hat sich entschlossen, seinen Betrieb von der Durlacher Allee nach der Weststadt zu verlegen. Er erwarb sich zu diesem Zweck einen Bauplatz von dem domänenärarischen Gelände an der Kriegsstraße und beauftragte mit der Planfertigung und Bauausführung die Baufirma Karl Mall, Kriegsstr. 286, welche in der Nachbarschaft schon mehrere Neubauten erstellt hat. Mit den Grabarbeiten wurde Ende Juni begonnen. Mit den Arbeiten ging es sehr rasch vorwärts; so daß heute nach sechs Monaten das ganze Haus bezugsfertig ist.

Bei dem Neubau wurde vor allem Bedacht darauf genommen, den Metzgerladen in moderner Weise auszustatten. Aber nicht nur der Laden, sondern auch die anderen Geschäftsräume entsprechen den zeitgemäßen Anforderungen. In einem großen Hintergebäude sind diese untergebracht. Eine geräumige Kühlhalle mit modernster Kühlung bietet Gewähr dafür, daß die Kunden stets mit gutgepflegter Ware bedient werden. In der Wurstlerei, die mit Maschinen reichlich ausgestattet ist, werden die bekannten „Langschen Wurstwaren" fabriziert und in einem nebenanliegenden, von der Wurstlerei abgeschlossenen Raume mit Kessel- und Räucheranlage gekocht und geräuchert. Garage, Waschraum, Burschenzimmer und Vorratszimmer sind noch in diesem Gebäude untergebracht.

Die notwendigen Maschinen und Apparate zur Kühlung der modern eingerichteten Kühlräume sind durch die **Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe** geliefert und eingebaut. Besonderes Interesse erweckt der aufgestellte Hochleistungs-Kompressor mit einer Leistung von 10 000 WE. stündlich, der die Kälte für die ganzen Räume erzeugt und eine nach den modernsten Erfahrungen der Technik gebaute Maschine darstellt. Das hervorstechendste Merkmal dieses Kompressors liegt in der absoluten Klopffreiheit, die durch die Konstruktion bedingt, die Ausnutzung des billigen Nachtstromes ohne Störung der Anwohner gestattet. Als weitere Vorzüge sind noch zu nennen die große Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit. Auch die übrigen bei der Anlage verwandten Apparaturen zeigen eine gleich vollendete Ausführung, so daß die gesamte, in sich geschlossene maschinelle Kühleinrichtung als Musteranlage modernster Kältetechnik anzusprechen ist.

Karl Mall
Baugeschäft KARLSRUHE
286 Kriegstraße Tel. 6728
Unternehmung für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Übernahme ganzer Bauprojekte zur schlüsselfertigen Herstellung

Geschäfts-Eröffnung
Unter Heutigem eröffne ich in meinem neuerbauten Hause
Kriegstrasse 183
Nähe Kühler Krug
eine in modernstem Stile eingerichtete
Metzgerei
Ich werde nur erstklassige Fleisch- u. Wurstwaren führen und bitte um geneigten Zuspruch
Heinrich Lang, Metzgermeister
Auf Wunsch Lieferung frei Haus. Telefon 665

Wir liefern
Eis- u. Kühl-Maschinen
mit
Hochleistungs-Kompressoren
in allen Grössen in bewährter Bauart.

Maschinenbau Gesellschaft Karlsruhe

SCHNURMANN & CIE.
Karlsruhe i. B. Degenfeldstraße 4
Spezialgeschäft für komplette Ladeneinrichtungen und Maschinenanlagen für das Metzgergewerbe

Elektrische Anlagen
HERMANN WEISS
Kriegstr. 65 Karlsruhe Tel. 6567

LUDWIG ZEIS
BAU- U. MOBELSCHREINEREI
GLASEREI
Karlsruhe-Grünwinkel
Telephon 4827 — Durmersheimerstraße 98

CHR. ZIMMERLE
INHABER KARL UND MAX ZIMMERLE
Jalousie- und Rolladenfabrik
Hobel- und Sägewerke
Spezialität:
Anfertigung von Saal-Abschlüssen und Garagen-Rolladen
Fernsprecher 350 KARLSRUHE Gerwigstraße 3

Linoleum
Jaspelon
Gummiböden
liefert und verlegt zu äußerst billigen Preisen
Groß- und Kleinhandel
Fritz Merkel
Verlangen Sie Voranschläge unverbindlich!
Kreuzstraße 25
Telephon 2586

KARLSRUHER
Isolierwerk
Karlsruhe-Rüppurr
Lebrechtstraße 9/49
Spezial-Ausführung moderner Kühl- und Gefrieranlagen

Von der Reise zurück
Dr. Edwin Blos
Baischstr. 2 Tel. 804
Privatklinik: Weinbrennerstr. 7.

Inventur-Verkauf
Grosse Posten
Herrenanzugstoffe
zu enorm billigen Preisen
Wilh. Braunagel
Herrenstraße 7

Gottesdienst-Anzeiger.

Evangelische Stadtgemeinde
Sonntag, den 13. Januar 1929.

Stadtkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Herrmann. 11¼ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.
Kleine Kirche. ½9 Uhr: Stadtvikar Fischer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Stadtvikar Fischer.
Schloßkirche. 10 Uhr: Stadtvikar Fischer. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Fischer.
Johanneskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Heuser. ½10 Uhr: Kirchenrat D. W. Schulz. ¾11 U.: Christenlehre, Kirchenrat D. W. Schulz. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Stadtvikar Schmitt.
Christuskirche. 8¼ Uhr: Stadtvikar Kühn. 10 Uhr: Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Stadtvikar Lichtenfels.
Markuspfarrei, Gemeindehaus Blücherstraße 20. 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ U.: Kindergottesdienst Stadtvikar Lichtenfels.
Lutherkirche. ½10 Uhr: Kirchenrat Weidemeier. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr: Stadtvikar Bull.
Matthäuskirche. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hemmer.
Beiertheim. ½10 Uhr: Stadtvikar Schmitt. ½11 Uhr: Christenlehre, Pfarrvikar Dreher. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrv. Dreher.
Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 U.: Oberkirchenrat Sprenger.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. (Stadtteil Mühlburg). 8¾ Uhr: Stadtvikar Schulz. ½10 Uhr: Stadtvikar Schulz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Stadtvikar Schulz. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. Stadtpfarrer Schulz.
Grünwinkel (Schulhaus). 8 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Lic. Benrath. 9 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Lic. Benrath.
Daxlanden (Neues Schulhaus). 11 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Lic. Benrath. 11¾ Uhr: Jugendgottesdienst, Pfr. Lic. Benrath.
Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Kayser.
Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Steinmann. ½2 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Steinmann.
Rintheim. 9¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.
Zionskirche der Evangelischen Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Barth. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. ½4 Uhr: Predigt, Prediger Barth.
Mühlburg, Hardtstr. 5. Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abds. 8 U.: Gottesdienst.
Rintheim, Kapelle. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Abds. 8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.
Gemeindehaus Blücherstr. 20. Sonntag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kinderschulsaal.

Evang.-luth. Gemeinde.
Friedhofkapelle, Waldhornstr. Vorm. 10 U.: Predigtgottesdienst, Pfr. Papenbrock; anschließend Kinderlehre.
Evang. Verein für Innere Mission A. B.
Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstraße 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allgem. Versammlung.
Kinderschule, Durlacherstr. 32. Donnerstag, abends 8 Uhr: Allgem. Versammlung.
Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. 3 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Kolb.
Friedenskirche der Meth.-Gemeinde, Karlstraße 49b. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke.

Wochengottesdienste:
Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.
Kleine Kirche. Mittwoch, morgens ½8 U.: Frühgottesdienst.
Schloßkirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Abendandacht im Konfirmandensaal, Stefanienstraße 22 Stadtvikar Fischer.
Johanneskirche. Mittwoch, ½8 Uhr: Abendandacht. — Donnerstag, 7.20 Uhr: Morgenandacht.
Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Kirchenrat Renner. — Donnerstag, abends ¾8 U.: im Konfirmandensaal d. Lutherkirche, Stadtvikar Böritz.
Matthäuskirche. Donnerstag, abds. 8 Uhr.
Beiertheim, Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Pfarrvikar Dreher.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.
Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfr. Gerhard.

Katholische Stadtgemeinde.
Bahnhofsgottesdienst. Sonntag, 13. Jan., findet bei günstigem Skiwetter 4 Uhr 10 ein Gottesdienst im Bahnhof statt.
St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr Andacht zur hl. Familie mit Segen; 6 Uhr: feierl. Huldigung der Jugend vor der Krippe. — Montag, ¼7 Uhr: hl. Messe. — Dienstag, ¼7 U.: hl. Messe. — Mittwoch, ¼7 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag, ¼7 Uhr: hl. Messe. — Samstag, ¼7 Uhr: hl. Messe.
Altes Vinzentiushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt; abends ½6 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen.
St. Bernharduskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt, Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Andacht zur hl. Familie.
Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 U.: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Bruderschaft.
St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Singmesse mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.
Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — Donnerstag, ½8 Uhr: Schülergottesdienst.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.
St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; ¾8 Uhr: Monatskommunion; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Andacht zu Ehren der hl. Familie.
St. Josefskirche Grünwinkel. ½7 Uhr: Beicht; ½8 Uhr: Frühmesse mit Kommunion; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt, nachher Christenlehre für Jünglinge; 2 U.: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; ½5 Uhr: Rosenkranz. — Donnerstag, ½8 Uhr: Schülergottesdienst. — Beichtgelegenheit: Samstag von 4 bis 7 Uhr.
Heilig-Geist-Kirche (Daxlanden). ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Dienstag, 6 Uhr: hl. Messe im Schwesternhaus; ¾7 Uhr und ½8 Uhr: hl. Messen. — Mittwoch, ¾7 Uhr und ½8 Uhr: hl. Messen. — Beichtgelegenheit: Jeden Morgen vor der hl. Messe; am Samstag von 4 Uhr an.
St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 U.: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 U.: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Freitag, ¼7 Uhr: hl. Messe. — Samstag, ¼7 Uhr: hl. Messe.
Bulach. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 U.: Frühmesse; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; 1 Uhr: Christenlehre; ½2 Uhr: Andacht zur hl. Familie.
St. Nikolauskirche Rüppurr. 6 U.: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). ½8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion und Frühmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Werktags: 7 Uhr: hl. Messe. — Dienstag und Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.
Städt. Krankenhaus. Samstag, 2—3 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½9 Uhr: Singmesse mit Predigt, vorher Beicht.
Heilig-Kreuzkirche Knielingen. Samstag, 2 bis 8 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½7 Uhr: hl. Kommunion; ¾10 Uhr: Amt mit Predigt, nachher Christenlehre; ½2 Uhr: Vesper für die Weihnachtszeit. — Werktagsgottesdienst ¼8 Uhr. — Mittwoch, ¼8 Uhr: Schülergottesdienst.
St. Antoniuskapelle Eggenstein. ½8 Uhr: Beicht; ¾8 Uhr: hl. Messe mit Predigt; nachmittags 5 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.
St. Martinskirche Rintheim. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ¼10 Uhr: Amt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht zur hl. Familie. — Donnerstag, ¼8 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, ½7 Uhr morgens und von 4—8 Uhr nachmittags Beichtgelegenheit.
Durlach. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; ½9 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾10 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Dienstag, ½8 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag, ¼8 Uhr: Schülergottesdienst.

Altkatholische Stadtgemeinde.
Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Die Christengemeinschaft (Kriegsstraße 13). Bewegung zur religiösen Erneuerung. Vm. 10 Uhr: Menschenweihehandlung mit Predigt. ½12 Uhr: Sonntagshandlung für Kinder. — Wochengottesdienst: Mittwoch, vormittags 9 Uhr.

Christlich - Wissenschaftliche Vereinigung. (Christian Science Society) Karlsruhe, Sofienstraße 41, Aula: Vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abends ° Uhr.

INVENTUR-AUSVERKAUF

Bedeutend herabgesetzte Preise!

Während des Ausverkaufs außergewöhnlich billige Haushaltangebote

Porzellan
Gemüseschüssel □ . . . 1.45 **95.₰**
Fleischplatten 37 cm, Goldrand **2.50**
Kartoffelschüssel mit Deckel . **1.50**
Saucieren mit Goldrand, Feston **1.95**
Kaffeekannen weiß, groß . . . **1.45**
Milchgießer mit Rosendekor groß . . . 1.59 **1.25**
Tassen m. Unterteller, weiß, groß **30.₰**
Teller tf. od. fl., Goldrd, Feston **60.₰**
Dessertteller 19 cm. Goldr., Fest. **40.₰**
Kuchenteller dekoriert . . 85.₰ **75.₰**
1 Posten Kaffee-Service mit Dekor, 9 teilig . . . 6.25 **5.75**
1 Posten Kaffee-Service mit Dekor, 15 teilig . 11.50.₰ **9.75**
1 Posten Tafel-Service 23 teilig . . . 29.5 **26.50**

Steingut
Milchtopf 1 Ltr., mit Schrift . . **68.₰**
Satzschüssel 6 Stück **1.45**
Satzschüssel 6 Stück, bunt . . **1.75**
Gemüseschüssel groß, bunt . **65.₰**
Salz- oder Mehlmetzen weiß **90.₰**
Vorratstonnen bunt . . . . . **65.₰**
Gewürztönnchen 6 Stück . . **1.75**
Fleischplatten oval, groß . . **70.₰**
Waschbecken creme **1.10**
Nachtgeschirre creme . . . **95.₰**
Waschgarnituren 3 teilig, creme . . . **2.45**
Waschgarnituren 5 teilig, bunt . . . 6.75 **4.95**
Tonnengarnituren 16 teilig, mit Dekor . . . 10.75 **8.75**

Glaswaren
Compottschalen groß . . 1.3 **95.₰**
Kuchenteller . . . . . . 1.30 **98.₰**
Compottsätze 7 tlg. **1.35**
Jardinieren farbig . . . . 95.₰ **70.₰**
Butterdosen . . . . . . 60.₰ **50.₰**
Dessertteller . . . . . . 15.₰ **10.₰**
Wassergläser . . . . . . 15.₰ **10.₰**
Weingläser . . . . 45.₰ **40.₰**
Wein-Römer geschl 95.₰ 8.₰ **55.₰**
Bier-Becher Goldrand . 6 Stück **1.25**
Wasch-Wannen verzinkt 5.40 4.30 **3.80**
Wasch-Kessel verzinkt 4.80 4.30 **3 85**
Zink-Eimer . . . 1.40 1.10 **95.₰**

Emaille
Waschbecken grau 1.20 **1.10**
Kaffeeflaschen . . . . . 1.00 **85.₰**
Essenträger grau . . 1.15 1.05 **90.₰**
Nudelpfannen grau . 68.₰ 55.₰ **45.₰**
Spülschüssel grau, groß . . . **95.₰**
Wassereimer 28 cm . . . 1 25 **95.₰**
Toiletteeimer weiß . . . 3.95 **2.25**
Console m Becher weiß . . . **1.10**
Löffelbleche weiß 2.65 **2.45**
Salatseiher grau 1.75 **1.60**
Fleischtöpfe Aluminium Satz 6 Stück 17.50 **14.75**
Milchkannen Aluminium 2 Liter **1.80**
Schüssel Aluminium . . 1.45 **95.₰**

Modewaren
Crêpe de chine-Schals aparte Muster . . Stck. 3.25, 2.95, **2.45**
Kunstseidene Crêpe-Schals schöne Farben . . . . Stck. 1.45, **95.₰**
Crêpe de chine-Kragen mit Spitzen garniert . . . . Stck. **65.₰**
Ansteck-Blumen zum Aussuchen . . . Stck. 95, 55, **25.₰**
Leicht angestaubte Modewaren Kragen u. Westen St 95, 50 **25.₰**

Holzwaren
Besteckkasten 3-teilig . . . . **68.₰**
Tablett . . . . **68.₰**
Handtuchhalter **1.30**
Wichskasten **1.20**
Kochlöffelgarnitur **1.20**
Bund-Kochlöffel . . . 6 Stück **95.₰**
Fußschemel . . . . **68.₰**
Frühstückbrettchen . 4 Stück **60.₰**
Gewürzschränke . . . . . . **95.₰**
Spülwannen Holzstoff **3.95**

Bürstenwaren
Abseifbürsten . . . . 30.₰ 25.₰ **20.₰**
Schrubber . . . . . 60.₰ 45.₰ **35.₰**
Cocosbesen . . . . 90.₰ 69.₰ **55.₰**
Roßhaarbesen 2 95 2.10 **1.50**
Roßhaarhandbesen . 1.20 80.₰ **60.₰**
Closettbürsten . . . 75.₰ 70.₰ **50.₰**
Teppichklopfer . . . 1.10 90.₰ **60.₰**
Parkettbohner . . . 6.50 5.95 **3.75**
Waschseil 15 mtr. 3 Dtzd. Klammern **1.25**
Putztücher . . . . 3 Stück **95.₰**

Lederwaren
Akten- oder Büchermappen Rindleder, mit 2 Schlösser, Griff und Schiene 4.90 **3.85**
Leder-Einkaufsbeutel große Form schwarz u Sternmust. **3.75**
Geldbeutel aus kräftigem Leder zum Aussuchen . . . 95.₰ **50.₰**
Mod. Damen-Handtaschen mit u. ohne Reißverschl., aus gutem Leder, zum Aussuchen 6.50 4.50 **3.50**
Mod. Beutel-Handtaschen große Formen . . . 6.50 4.50 **3 75**

Riesenposten
Schlafdecken u. Biberbettücher
Bettuchbiber . . . . . Mtr. 1.48 **1.25**
Bettuch ca. 140/190, weiß u. farbig **1.90**
Bettuch ca. 150/200, gute Qualität **2.95**
Bettuch extra groß, bestes Material **3.95**
Schlafdecken . . . . . . Stck **88.₰**
Schlafdecken 140/190 . . . . . **2.75**
Schlafdecken kamelhaarfarbig, 150/200 Jacquard, extra schwere, schöne Qualität **5.85**

Grosse Posten
Trikotagen
für Damen, Herren und Kinder, jedes Stück zum Aussuchen **1.25**

Großer Posten
Taschentücher
mit kleinen Fehlern

Herrentücher			Damentücher	
Ser. I	II	III	Ser. I	II
40.₰	25.₰	18.₰	30.₰	12.₰

Konfektion
Hauskleider Barchent mit lg Arm **4.95**
Tanzkleider k. Arm Crepe de chine **9 75**
Samtkleider **12 50**
Sommerkleider **1 95**
Wintermäntel **5.90**

10% Rabatt auf alle im Preise nicht herabgesetzte Waren mit Ausnahme der Markenartikel und Lebensmittel

Toilettartikel
Nickelrandspiegel in verschied. Größen . . . . 95.₰ 70.₰ **60.₰**
Celluloid-Stehspiegel . 21x14 **95.₰**
Celluloid-Stehspiegel . 15x10 **65.₰**
Garnitur Handspiegel, 2 Schalen Celluloid in verschiedenen Farben **95.₰**
Zahnbürstenständer m. Zahnb. **50**
Rasiergarnituren . 2.10 1.65 **95.₰**
Cellophan-Seifenbeutel in mehreren Ausführungen . . . . **95.₰**
Flüss. Kamillen- u. Teerseife **50.₰**
Puderdose vergoldet, gefüllt . . **65.₰**

Schuhwaren
Ca. 2000 Pr. Kinderschuhe u. Stiefel schwarz, farbig und Lack

	18-20	20-22	23-26	27-30	31-35
Serie I	1.75	2 25	2.95	4.50	5.50
Serie II	2.45	2.95	3 95	6.50	7.50

Ca. 4000 Paar Damenschuhe moderne Ausführungen, schwarz, Lack und viele Modefarben
14.50 11.50 9.75 7.90 4.90

Herren-Halbschuhe und Stiefel verschiedene Formen, gute Qualitäten
15.50 13.75 11.50 9.75 7.90
Auf Tischen ausgelegt:
Rest- und Einzelpaare enorm billig
Hausschuhe in Filz, Leder, Kamelhaar weit unter Preis.

Ein grosser Posten **Damen-Fantasie-Handschuhe**
Leder imitiert, moderne Ausführung Paar **90.₰**

KNOPF

Am 8. d. Mts. verschied still und unerwartet, infolge einer Operation, meine liebe Tochter, unsere treue Schwester, Gattin, Mutter, Schwiegertochter und Schwägerin

Hilde Berenbruch
geb von Dawans

Bertha von Dawans,
Irmgard von Dawans,
Hans von Dawans,
Walter Berenbruch,
Hilde Berenbruch,
Egbert Berenbruch.

z. Z. Bremen.
Richard-Wagnerstraße 34.

Die Trauerfeier fand am 10. Januar 1929 im Bremer Krematorium statt.

Mercedes Korbmöbel
Günstig ab Fabrik an Private! Bequeme Teilzahlung. Reichhalt. Katalog auf Wunsch. Rohrmöbelfbd.
Mercedes, Lorch, Wttbg.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen, großen Ehrungen, die meinem lieben Mann

Herrn
Dr. Wilhelm Heidinger
Stadt-Oberschulrat

bei seinem Tode zuteil wurden, sowie für die unsagbar herzliche Teilnahme, die uns entgegengebracht wird, danken in tiefster Trauer:

Hedwig Heidinger, geb. Staub, **und Kinder.**

Karlsruhe, den 12. Januar 1929.